

Gemeinde

17



Offene Tore bei der Feuerwehr 20

Schule

25

Kirche

34

Senioren

37

Kultur

39



Luginbühl in Elsau 41

Vereine

42



Akrobatik-Treffen 2019 49

Jugend

57

Gewerbe

58



Neustart im Sternen 62

Parteien

63

Vermischtes

66

Raum

Auch wenn man es auf den ersten Blick nicht vermuten würde: Zum Thema Raum gibt es ziemlich viel zu erzählen. Da wäre mal der Luftraum. Dieser wird nicht nur von der Luftfahrt, sondern immer intensiver auch von Drohnenpiloten genutzt. Passt alles aneinander vorbei? Wir haben uns mit dem Flugplatzchef des Segelflugplatz Hegmatten getroffen. Um Raum dreht sich auch die aktuelle Diskussion der Primarschule Elsau-Schlatt. Die Kapazitätsgrenzen sind erreicht, ein Neubauprojekt soll helfen. Dem Gemeinderat sind dabei vor allem die hohen Kosten ein Dorn im Auge. Wir haben Schule und Gemeinde zum Gespräch gebeten. Auch der Wald ist ein wichtiger Lebensraum. Gerade verändert er sein Gesicht drastisch. Die Borkerkäferplage hat ein noch nie dagewesenes Ausmass erreicht und lässt die Fichten aus unseren Wäldern verschwinden. Revierförster Fabian Tanner hat uns auf einen Rundgang durch eine frisch geschlagene Lichtung mitgenommen. Begleitet haben wir auch verschiedene Elsauerinnen und Elsauer – nämlich zu ihren Lieblingsräumen in der Gemeinde. Toni Rosano von der Thymos AG erzählt uns von Farbräumen in Wohnräumen und von einem Tapetenwechsel, der ihm gerade bevorsteht. Und die Pflege Eulachtal schliesslich widmet sich dem Thema Wohnräume im Alter. Wir wünschen viel Spass bei der Lektüre der neuen EZ.

Elsauer Luftraum

(ws) Der Luftraum über der Gemeinde Elsau ist für Piloten von Drohnen und Flugmodellen grundsätzlich gesperrt. Denn das gesamte Gemeindegebiet von Elsau liegt im Umkreis von 5 km um den Segelflugplatz Hegmatten in Oberwinterthur. Und gemäss Gesetz dürfen im Umkreis von 5km um einen Flugplatz oder Heliport Drohnen ohne Bewilligung nicht geflogen werden. Die EZ wollte von Flugplatz-Chef Christian Spaltenstein aus Schlatt wissen, wie der Segelflugplatz und die Drohnen- und Flugmodell-Piloten sich den Luftraum teilen.

Die gesetzlichen Grundlagen

Drohnen gehören wie Modellflugzeuge in die Kategorie der unbemannten Luftfahrzeuge. Leichte Drohnen erfreuen sich grosser Beliebtheit. Sinkende Preise, längere Flugzeiten und eine Vielzahl von Assistenz-Systemen machen diese Fluggeräte einfacher zu fliegen

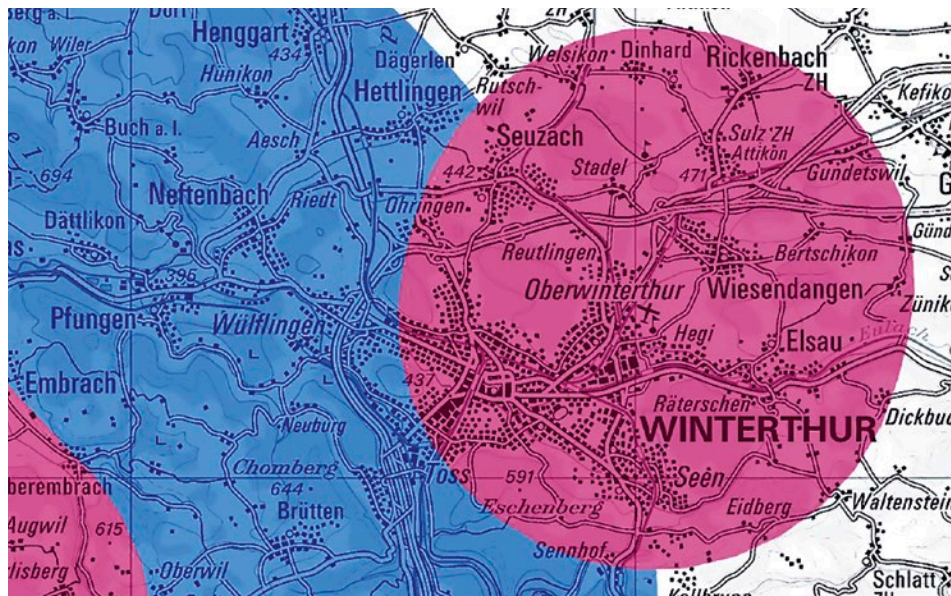
und damit sehr populär. Doch nicht jede(r), der sich eine Drohne angeschafft hat, darf diese auch im Vorgarten einsetzen. Gerade im Umkreis der Gemeinde Elsau lauern einige gesetzliche Barrieren auf den Drohnen-Piloten.

Artikel wird auf Seite 2 fortgesetzt >

Die Vorgaben für den Betrieb von Drohnen bis zu einem Gewicht von 30 Kilogramm finden sich in der «Verordnung des UVEK über Luftfahrzeuge besonderer Kategorien». Bis zu diesem Gewicht dürfen Drohnen grundsätzlich ohne Bewilligung eingesetzt werden. Voraussetzung ist allerdings, dass der «Pilot» jederzeit Sichtkontakt zu seiner Drohne hat. Zudem dürfen Drohnen nicht näher als 100 Meter bei Menschenansammlungen (mehr als 24 Personen) geflogen werden. Im Umkreis von 5km rund um Flugplätze und Heliports (Drohnenkarte: rote Kreise) braucht es für den Betrieb einer Drohne vorgängig eine Bewilligung entweder durch den Flugplatzhalter oder bei grösseren Flugplätzen durch die Flugsicherung Skyguide. Flughäfen und Flugplätze, die von der Flugsicherung kontrolliert werden, verfügen über eine sogenannte Kontrollzone, die auf der Drohnenkarte blau eingezeichnet ist. In Kontrollzonen (ausserhalb des 5km-Kreises) darf mit Drohnen ohne Bewilligung durch Skyguide nur bis zu einer Maximalhöhe von 150m über Grund geflogen werden. Für den Betrieb von Drohnen ab 500g muss der Pilot zwingend eine Haftpflichtversicherung mit einer Deckungssumme von mindestens Fr. 1 Mio. haben. Den Versicherungsnachweis muss er bei Kontrollen vorzeigen können.

Der Flugplatz Hegmatten

Der Flugplatz Hegmatten ist ein privater Segelflugplatz in Winterthur. Der Platz wird seit 1964 von der Segelfluggruppe Winterthur betrieben und befindet sich im Quartier Hegmatten direkt



Drohnenkarte Winterthur – im roten Bereich herrscht Bewilligungspflicht

neben dem gleichnamigen Fussballplatz des FC Oberwinterthur. Die Segelfluggruppe Winterthur zählt momentan rund 80 Mitglieder. Christian Spaltenstein aus Schlatt ist seit 2019 Flugplatz-Chef und damit verantwortlich für Sicherheit und reibungslosen Betrieb.

Christian Spaltenstein, wie geschäftig geht es auf dem Flugplatz Hegmatten zu?

Christian Spaltenstein: Im Schnitt erfolgen pro Jahr rund 2000 Starts auf unserem Flugplatz. Der weitaus grösste Teil dieser Starts (ca. 1700) wird dabei mit der Winde vorgenommen. Dies gibt natürlich weniger Lärmemissionen als wenn wir den Schleppflieger verwenden müssen, was uns mit Blick auf unsere Nachbargemeinden wichtig ist.

2017 waren es bedeutend weniger Flugbewegungen, da damals der Flugplatz

umgebaut werden musste. Wir sind nun Teil des Hochwasser-Schutzes der Stadt Winterthur, d.h der Flugplatz ist Teil des Rückhaltebeckens und würde im Notfall überschwemmt. Unser Clubhaus wäre dann wohl gut 120 cm unter Wasser, der Hangar wurde jedoch erhöht gebaut, so dass dieser trocken bliebe.

Wie verteilen sich die Flugbewegungen zeitlich?

Die Spitzen erreichen wir eher an Wochenenden im Frühling und Frühsommer. Aber da spielt das Wetter eine grosse Rolle. Jetzt im Sommer ist es hier eher ruhig. Da sind unsere Flugzeuge häufig auch in Lagern oder an Weiterbildungsveranstaltungen, zum Beispiel im Bündnerland oder im Wallis. Die Segelfluggruppe Winterthur besitzt 10 eigene Segelflugzeuge, welche die Mitglieder benutzen können. Vor allem in den Sommerferien werden diese gerne und oft reserviert und in Weiterbildungslager mitgenommen.

Was für Fluggeräte benutzen den Flugplatz Hegmatten?

Es sind ausschliesslich Segelflugzeuge (inkl. Motorsegler) sowie unser Schlepp-Flugzeug. Seit diesem Jahr bieten wir auch einigen E-Gleitern die Möglichkeit, hier auf dem Flugplatz zu starten. E-Gleiter sind Gleitschirm-Piloten, welche sich für den Start einen Rucksack mit einem elektrobetriebenen Propeller an den Rücken schnallen. In der Schweiz sind nur Elektro-Motoren gestattet und seltsamerweise dürfen die so «motorisierten» Gleitschirmpiloten nur auf Flugplätzen starten. Wir hatten erst Bedenken, dass sich Segelflieger und E-Gleiter in die Quere kommen



Flugplatz-Chef Christian Spaltenstein mit einem Motorsegler

könnten. Aber wir haben festgestellt, dass es eine perfekte Ergänzung ist, da die Gruppen zu unterschiedlichen Tageszeiten und bei unterschiedlichen Thermik-/Windverhältnissen unterwegs sind.

Wie schnell sind Segelflugzeuge eigentlich unterwegs?

Die Segelflieger sind hier im Flugplatzbereich mit 100 bis 120 km/h unterwegs. Im freien Flug können auch höhere Geschwindigkeiten erreicht werden.

Hat da der Pilot überhaupt eine Chance, eine handelsübliche Drohne (0.5 bis 2kg) zu erkennen?

Professionelle Drohnen mit über 30 Kilo sind aufgrund ihrer Grösse vielleicht noch zu erkennen, aber bei einer dieser neueren Drohnen für den Privatbereich ist dies unmöglich. Insbesondere wenn man bedenkt, dass diese kleinen Geräte ebenfalls mit bis zu 60 km/h unterwegs sind.

Gibt es besondere Verhältnisse auf dem Flugplatz Hegmatten? Was ist zu beachten?

Da ist sicher die Nähe zum Flughafen Zürich sowie zu dessen Kontrollzone (CTR) zu beachten. In dieser Zone darf ohne Bewilligung von Skyguide mit Flugzeugen nicht geflogen werden. Die CTR bildet einen grossen Kreis um den Flughafen Zürich und bedeckt praktisch die ganze Stadt Winterthur. Segelflüge sind von Natur aus nicht ins letzte Detail planbar und folgen keinen fix definierten Routen, da wir auf Thermik angewiesen sind, um steigen zu können. Deshalb ist ein Durchflug der CTR Zürich Richtung Westen mit dem Segelflugzeug ohne Motorunterstützung nicht möglich. Daneben haben wir seit dem neuen Anflug-Regime über dem Töss-tal ebenfalls Höhenbeschränkungen, welche Flüge in diesem Gebiet zu einer Herausforderung machen. Segelflüge in der Nähe des Hörnlis sind praktisch unmöglich, da zwischen dem Berggipfel und der maximal erlaubten Flughöhe nur knapp 200 Höhenmeter liegen.

Es bleiben für uns hauptsächlich Starts Richtung Norden oder Osten, wo jedoch noch eine Hochspannungs-Leitung zu beachten ist. Zudem ist auch hier der Luftraum in unterschiedlichste Zonen unterteilt. Der Raum östlich des Flughafens Zürich ist einer der kompliziertesten Lufträume überhaupt. Hier über dem Flugplatz Hegmatten dürfen wir

bis auf 1350 Meter über Meer (MüM) fliegen, gegen Norden schon 1700 MüM und gegen Osten in der Segelflugszone Winterthur East dann noch höher. Über dem Töss-tal ist die Maximalhöhe auf 1050 MüM begrenzt, da bleibt einfach zu wenig Höhenreserve für Segelflieger. Der komplizierte Luftraum stellt natürlich sehr hohe Anforderungen an die Flugüberwachung und die Skyguide möchte diesen gerne vereinfachen. Die anvisierte Lösung würde eine einheitlichere Sicherheitshöhe für unseren Luftraum vorsehen — und leider dabei die tiefste Obergrenze mehr oder weniger flächendeckend anwenden. Dies würde für uns das Ende bedeuten, denn unter diesen Umständen ist ein Segelflugbetrieb nicht mehr sinnvoll und sicher durchführbar.

Modellfluggruppe am Kistenpass

Es fällt auf, dass sich in unmittelbarer Nähe des Flugplatzes Hegmatten auf dem Kistenpass die Start- und Landebahn einer Modellfluggruppe befindet. Sind diese nicht an das Flugverbot im 5km-Umkreis gebunden?

Doch, grundsätzlich gilt das Flugverbot für alle Fluggeräte in diesem Umkreis. Es existieren jedoch drei Modellfluggruppen in unserem Gebiet. Dies ist die Modellfluggruppe Sulzer am Kistenpass, die Modellfluggruppe Winterthur in Ricketwil sowie eine Gruppe bei der Mörsburg. Mit all diesen Gruppen haben wir Verträge abgeschlossen, die den Flugverkehr in unserem Gebiet klar regeln. Mit der Gruppe gleich nebenan bestehen diese Verträge schon lange und wir haben eine sehr gute Zusammenarbeit. Wir sind bestrebt, allen das Fliegen zu ermöglichen. Aber wir sind auch für die Sicherheit in unserem Bereich zuständig und daher brauchen wir diese Regeln. Gerade an der Mörsburg herrscht bei Bisenlage ein rechtes Gedränge: Wir starten nach Osten und weichen nach links aus, um nicht über das bewohnte Gebiet zu fliegen. Und bei Bise nutzen genau da die Modellflieger die Aufwinde, um ihrem Hobby zu frönen. Mit den bestehenden Verträgen konnten wir solche «Konkurrenzsituationen» so regeln, dass keine gefährlichen Situationen entstehen.

Gibt es spezielle technische Ausrüstungen, um gefährliche Situationen vorzubeugen?

Jeder unserer Segelflieger und die beiden Motorflugzeuge haben ein FLARM



Drohnen der neuesten Generation

eingebaut. Das ist ein Gerät, das warnt, wenn ein anderes mit einem solchen FLARM ausgerüstetes Fluggerät in der Nähe ist. Die Modellflug-Gruppe Sulzer hat eine FLARM-Bodenstation angeschafft. Diese ist auf deren Start-/Landeplatz installiert und gibt einen Alarm, wenn ein Segelflugzeug in der Nähe ist. Bei einem Alarm holen die Piloten ihre Modellflieger schnellstens zum Landeplatz zurück. Das funktioniert sehr gut und wir hatten dadurch keinerlei Probleme zwischen Segel- und Modellflugzeugen.

Drohnen in der Umgebung des Flugplatzes Hegmatten

Gab es bereits heikle Situationen mit Drohnen?

Mit Drohnen zum Glück noch nicht. Ich habe jedoch schon mehrfach Meldungen zu Lenkdrachen in unserem Anflug erhalten. Erst kürzlich liess ein Herr seinen Lenkdrachen sogar auf unserer Piste im Landebereich steigen. Ein anfliegender Motorsegler sah sich plötzlich auf selber Höhe mit dem Drachen. Wir sind natürlich sofort hin und baten ihn, den Platz sofort zu verlassen. Leider war der Herr weder unserer Sprache mächtig noch einsichtig, dass sein Verhalten gefährlich sei. Erst die aufgebotebene Polizei konnte (mit Dolmetscherdiensten des Sohns) den Herrn dazu bringen, den Platz zu verlassen.

Wird also das Flugverbot in der 5km-Zone von Drohnenpiloten eingehalten?

Es gab noch keine Vorfälle, aber ich glaube auch nicht, dass die 5km-Zone eingehalten wird. Es gibt ja einen richtigen Boom bei den kleinen Drohnen, welche für den Hobbypiloten gedacht sind. Und bisher habe ich nur Anträge für Ausnahmegewilligungen von professionellen Piloten erhalten. Diese fliegen beispielsweise fürs Fernsehen, für Aufnahmen von Baugeländen oder mit Wärmekameras zur Beurteilung von Dachisolierungen.

Aber von Hobbypiloten habe ich bisher keine Anträge erhalten, weshalb fast zwingend davon ausgegangen werden muss, dass diese einfach fliegen, ohne eine entsprechende Bewilligung und sich somit strafbar machen. Aus Gründen der Arbeitsbelastung bin ich nicht ganz unglücklich darüber, denn die Bearbeitung der Anträge braucht Zeit. Dies hier ist ja nicht mein Beruf, sondern Freizeit und eine Flut von Anträgen könnte ich in der jetzigen Form gar nicht bearbeiten. Aber es gibt bereits erste Versuche in der Region Genf, wo Anträge elektronisch über ein System U-Space eingereicht werden können und auch direkt im System von der verantwortlichen Flugsicherung bearbeitet und freigegeben werden können. Die Drohnen sind mit ihren Flügen dann auch in den laufenden Flugsicherungsbetrieb eingebunden. Ich hoffe, dass sich die kleineren Flugplätze zusammen tun und ein ähnliches System einführen werden. Das würde uns erlauben, auch künftig möglichst vielen Piloten unterschiedlicher Fluggeräte ihr Hobby zu ermöglichen.

Falls ein störendes Fluggerät gesichtet wird, was kann/muss der Flugplatz-Chef unternehmen?

Als Flugplatzchef habe ich in diesem Gebiet hoheitliche Rechte, d.h. ich kann einen fehlbaren Piloten auffordern, unseren Luftraum zu verlassen. In der Praxis spreche ich die Person an und versuche, die Sache im Gespräch zu lösen. Meist findet sich eine für beide Seiten zufriedenstellende Lösung. Oft passiert

eine Übertretung der Sicherheitsregeln ja aufgrund der Unkenntnis der Regeln. Könnte jedoch keine Lösung gefunden werden und einer Wegweisung würde keine Folge geleistet, dann rufe ich die Polizei.

Gibt es laufende Verhandlungen mit Drohnen-Interessengruppen?

Nicht durch die Segelfluggruppe Winterthur. Ich hatte zwar schon Kontakt mit dem Präsidenten des Schweizerischen Drohnenverbandes, der in Winterthur wohnt und sich über die Verhältnisse hier am Flugplatz Hegmatten erkundigte. Gespräche mit dem Drohnenverband werden durch den Aeroclub des Kantons Zürich sowie durch den Verband Schweizer Flugplätze (VSF) geführt.

Das BAZL (Bundesamt für Zivil-Luftfahrt) wird auf 2020 eine Registrierungs-pflicht für Drohnen einführen. Wie stehst Du zu diesen Bestrebungen?

Eine Registrierung jedes Fluggerätes ist sicher sinnvoll. So kann bei einem Vorfall Hergang und Verursacher einfacher ermittelt werden. Zudem gibt es natürlich einen Anreiz, sich an die Gesetze zu halten, wenn die Drohne gekennzeichnet ist.

Sollte demnach auch jeder Drohnenpilot Deiner Ansicht nach eine Prüfung ablegen müssen?

Es ist natürlich wünschenswert, wenn die Hobbypiloten theoretische Grundkenntnisse haben. Aber ich bin kein Freund von übermässiger Regulierung. Das wäre etwa so, wie wenn jeder Velo-

Weiterführende Infos:

Segelfluggruppe Winterthur:

www.sgw.ch

BAZL: <https://www.bazl.admin.ch/bazl/de/home/gutzuwissen/drohnen-und-flugmodelle/allgemeine-fragen-zu-drohnen.html>

Interaktive Drohnenkarte:

<https://s.geo.admin.ch/817511aa7f>

fahrer eine Prüfung ablegen müsste, bevor er sich im Strassenverkehr bewegen darf. Wichtiger ist mir, dass der Drohnenpilot die geltenden Regeln und Gesetze kennt und dann wirklich auch beachtet.

Hast Du als Flugplatz-Chef einen Wunsch an die Benutzer «Eures» Luftraums?

Wir möchten, dass möglichst viele Benutzer das Hobby Fliegen mit den unterschiedlichen Fluggeräten sicher nebeneinander ausüben können. Als Betreiber des Flugplatzes Hegmatten sind wir für den sicheren Betrieb verantwortlich. Wir hoffen und setzen hier auf eigenverantwortliches Verhalten aller Teilnehmer und auf einen rücksichtsvollen Umgang mit anderen Piloten und den Anwohnern. So können wir das Segelfliegen weiterhin als schönes Hobby betreiben und mit dem Betrieb auch als Lärmbremse für die Anwohner dienen. Denn solange wir hier im Gebiet Hegmatten fliegen können, solange wird die kommerzielle Fliegerei in höheren Bahnen fliegen müssen.



Elsau aus Sicht des Segelfliegers

Wo natürliche Farb(t)räume Wirklichkeit werden

(dn) Der Trend hin zu mehr Farbigkeit in Wohnräumen hält ungebrochen an. Toni Rosano verkauft in seinem Laden in Hegi mit viel Leidenschaft die passenden Farben dazu. Nun wird es auch für ihn Zeit für einen Tapetenwechsel: Er zieht mit seinem Ladengeschäft von Hegi an die Zeughausstrasse in Winterthur.

Farben gehören seit jeher zu Toni Rosanos Leben. Als gelernter Maler machte er sich 1996 selbstständig und gründete die Firma Form & Farbe in Elsau. Im Jahr 2001 zog er mit seinem Malergeschäft nach Hegi an die Rümikerstrasse 44. Hier hatte er nicht nur Platz für sein Lager, sondern auch für einen kleinen Farbenladen. Toni Rosano erinnert sich: «So hatte ich die Möglichkeit, Farben und Malerbedarf direkt zu verkaufen.» Er merkte schnell, dass ihm das gut lag und viel Freude bereitete. Nicht nur schätzte er den Kontakt mit der Kundschaft, sondern beschäftigte sich auch zunehmend mit der Herstellung und der Ökologie der Farben, die er verkaufte. «Mir ist es wichtig, hochwertige Farben zu verkaufen, die den Kunden lange Freude bereiten und gleichzeitig die Umwelt nicht belasten», so Rosano. Je länger sich Rosano mit der Thematik der ökologischen Anstriche befasste, desto stärker zog ihn diese in ihren Bann. Im Jahr 2011 entschied er sich dazu, seinen Malerbetrieb zu verkaufen und sich ganz auf den Verkauf von natürlichen Farben zu konzentrieren. Er stieg als Teilhaber bei der Firma Thymos AG ein und machte so aus dem Farbenladen Form & Farbe eine Thymos-Filiale.

Farbenpracht aus der Küche der Mutter Natur

Die Thymos wurde 1987 gegründet und gilt seither als Marktführerin in der Schweiz für ökologische und natürliche Anstrichstoffe – genau das, was Toni Rosano suchte: Farben, hinter denen er mit gutem Gewissen stehen konnte. Obwohl, wie er sich heute erinnert, Naturfarben damals weder bei Handwerkern noch bei Privatkunden wirklich en vogue waren. Trotzdem: der Erfolg gab Rosano schnell recht. Bald schon fand in der gesamten Baubranche ein Umdenken hin zu mehr Ökologie und Nachhaltigkeit statt, und die Naturfarben, die vorher als Nischenprodukt belächelt wurden, waren plötzlich sehr gefragt.

Toni Rosano: «Bei uns finden Kunden alles, was es braucht, um ein Gebäude innen und aussen zu schützen, verschönern oder restaurieren. Und das ökologisch und nachhaltig.»

Ein Streifzug durch Toni Rosanos Farbenladen verspricht denn auch ein Fest für die Sinne. In kleinen Beuteln sauber aufgereiht findet sich in langen Regalen ein wahres Feuerwerk an Farbtönen. Sie tragen vielversprechende Bezeichnungen wie Andalusische Schwarze Erde, gelber Marokkanischer Ocker und Per-

sischrot und stammen allesamt aus der Küche von Mutter Natur. Erstaunlich, welche Farbenpracht da möglich ist!

Damit sich Kunden gleich selbst ein Bild davon machen können, wie die jeweilige Farbe auf verschiedenen Untergründen wirkt, verfügt Rosano neben einer Vielzahl an Farbfächern auch über Mustertafeln mit verschiedenen Putz- und Holzoberflächen. Rosano: «Farben umgeben uns den ganzen Tag. Sie sind nebst der Form das wichtigste Gestaltungselement unserer Lebensräume. So wie ein Musikstück wohl komponiert sein will, soll auch mit der Farbe achtsam und verantwortungsvoll umgegangen werden. Deshalb muss man sie auch mit allen Sinnen entdecken. Sollte spüren, wie sie sich anfühlt. Wie sie riecht. Nur so kann man die richtige Wahl treffen.»

Zeit für einen Tapetenwechsel

Schon länger suchte Toni Rosano nach neuen Räumlichkeiten für seine Thymos-Filiale. Im alten Zeughausareal in Winterthur wurde er nun endlich fündig. Bald wird gezügelt – Ende November 2019 soll der neue Laden eröffnet werden. Toni Rosano freut sich auf den neuen Standort: «Das denkmalgeschützte Haus passt perfekt zum Konzept. Die neuen Räumlichkeiten sind zudem hell und freundlich und eignen sich sehr gut für einen Farbenladen.»

Im neuen Ladengeschäft erhält Toni Rosano neben Gabriela Steinmann, die bereits jetzt bei ihm arbeitet, Unterstützung durch eine zweite Mitarbeiterin. Dadurch kann der Laden dann den ganzen Tag geöffnet bleiben.

Dem baldigen Umzug schaut Toni Rosano mit gemischten Gefühlen entgegen. Er lacht: «Da ich mein Geschäft in dieser Zeit nicht schliessen möchte, wird das sicher eine aufreibende Zeit.» Er ist jedoch zuversichtlich, auch diese Herausforderung bewältigen zu können.



052-366 00 00

thommy's pneu'shop

8352 Rätterschen

TAXI ZENTRALE 366 66 66
WINTERTHUR TZW AG 233 33 33

«Schulraumplanung war in Elsau noch nie einfach»

(tl) Die Primarschule Elsau platzt aus allen Nähten. Zusätzlicher Raum ist dringend gefragt. Deshalb plant die Schulbehörde einen Neubau – soviel ist bereits bekannt. Auch bekannt ist, dass dieses Bauprojekt eines der teuersten sein wird, die die Gemeinde Elsau je zu bewältigen hatte. Wir haben Roman Arnold, Schulpflegepräsident, und Daniel Schmid, Finanzvorstand, der Gemeinde Elsau, zu einem Gespräch über Unterrichtsqualität, Schülerzahlen und Luxusneubauten eingeladen.

Roman Arnold: Wie prekär ist die Situation an der Primarschule Elsau wirklich?

Roman Arnold: Das Thema Schulraumknappheit begleitet unsere Schule schon seit vielen Jahren. Schon die Vorgängerbehörde befasste sich damit. Die Primarschule Elsau verfügt gemäss den Empfehlungen des Kantons betreffend der Schülerzahlen und des vorhandenen Raumangebotes aktuell über Platz für 13 bis 14 Schulklassen. Bei dieser Anzahl Klassen würden auch die nötigen Fachzimmer etc. zur Verfügung stehen. Würden – denn die Realität hat uns längst eingeholt. Bereits heute unterrichten wir in den Räumlichkeiten der Primarschule 16 Klassen. Seit dem Sommer wird zudem ein halber Kindergarten im Schulhaus Nord beim Kinderclub Jojo geführt. Die Kapazitätsgrenzen sind längst überschritten, und wir haben alle vorhandenen Ressourcen ausgeschöpft – das hat uns bis jetzt gerettet. Dabei mussten wir auch auf unkonventionelle Lösungen zurückgreifen. So konnten wir beispielsweise die bisherige Hauswartwohnung umnutzen. Wäre das nicht möglich gewesen, hätte für die dort benötigten Räume eine externe Lösung gefunden werden müssen.

Warum wurde nicht früher reagiert?

Roman Arnold: Reagiert wurde schon lange. Bereits im Juni 2017, also schon vor der Abstimmung zur Bau- und Zonenverordnung (BZO), wollten wir ein Konzept für eine Schulraumerweiterung vorstellen. Damals gingen wir von zwei möglichen Szenarien aus, die wir durchspielen wollten – eine für 16 Klassen und eine für 20 Klassen. Wenn die BZO angenommen würde, mussten wir durchaus damit rechnen, langfristig 20 Schulklassen in der Primarschule unterzubringen. Die unge-

fähre Anzahl Schulkinder kann man dabei relativ einfach berechnen: Die Erfahrung zeigt, dass rund 10 Prozent der Bevölkerung Kinder sind. Dieser Wert bewahrt sich auch heute. Aktuell verfügt Elsau über ca. 3600 Einwohnerinnen und Einwohner, und in der Primarschule werden dieses Jahr rund 350 Kinder beschult. Diese Zahlen stimmen übrigens auch für die Stadt Winterthur: Dort sind es 11000 Schulkinder bei rund 110000 Einwohner.

Daniel Schmid: Wir rechnen damit, dass durch die BZO 900 zusätzliche Einwohner nach Elsau kommen. Dann wären wir bei 4500. Nach Deiner Berechnung wären das dann 90 zusätzliche Schulkinder.

Roman Arnold: Richtig. Bei normalen Klassengrössen von ca. 20 Kindern wären wir dann auf den 20 Klassen. Um aber zu entscheiden, welches Projekt weiterverfolgt wird, mussten wir zuerst den Entscheid über die BZO abwarten. Das warf uns zwar in der Planung zurück, dafür wussten wir nachher

ganz sicher, dass wir das Szenario für 16 Klassen verwerfen können.

Das Projekt, das nun auf dem Tisch liegt, geht von 20 Klassen aus. Wird das auch in Zukunft reichen? Die Schule darf ja auch nicht auf Vorrat bauen, gleichzeitig wäre es widersinnig, aus Spargründen zu klein zu bauen und dann bald wieder vor den gleichen Problemen zu stehen.

Roman Arnold: Ob 20 Klassen auch langfristig reichen werden kann man heute noch nicht sagen. Und ich werde mich hüten, da eine Hypothese in den Raum zu stellen. Wenn Sie jetzt von mir zu hören kriegen, dass dieser Schulraum für die nächsten zehn Jahre ausreicht, dann wird eine Nachfolgebehörde garantiert genau auf dieser Aussage festgenagelt. (lacht)

Nein im Ernst, man muss diese Zahl relativ sehen. Denn wenn für 20 Schulklassen gemäss den Schulraum-Empfehlungen des Kantons gebaut wird, verfügen wir wieder über einige Pufferflächen. Eine Klasse mehr im Schulhaus wirft dann nicht gleich die ganze Schulorganisation über den Haufen. Das ist ja auch heute so. Ich finde es bemerkenswert, dass wir in einer Schule, die für maximal 14 Klassen ausgelegt ist, 16 Klassen unterbringen und trotzdem einen reibungslosen Schulbetrieb aufrechterhalten können. Natürlich ist dieser Zustand nicht ideal, und irgendwo wird schon an der Qualität des Unterrichts gekratzt. Ich möchte aber ganz klar festhalten, dass der Unterricht auch heute sehr hohen Qualitätsanforderungen entspricht. Eine Schule braucht jedoch genügend Platz. Angemessene Schulräume bilden ein wichtiges Puzzleteil, damit Lernen überhaupt stattfinden kann. Wir als Schulbehörde sind dafür



Daniel Schmid (links), Gemeinderat, und Roman Arnold (rechts), Präsident Schulpflege.

verantwortlich, dass dieser Raum zur Verfügung steht und schauen deshalb ganz genau hin.

Daniel Schmid: Grundsätzlich verfügt Elsau über die nötige Infrastruktur für mehr Einwohnerinnen und Einwohner – ausser bei der Primarschule. Dass dort dringender Ausbaubedarf besteht, war schon vor der Abstimmung zur BZO klar und wird auch vom Gemeinderat nicht bestritten.

Was als störend empfunden wird, ist – und ich denke da spreche ich für viele Elsauerinnen und Elsauer – dass bisher kaum kommuniziert wurde, wie das Bauprojekt für die Schulraumerweiterung eigentlich genau aussieht. Meiner Meinung nach hat es die Schule versäumt, die Öffentlichkeit rechtzeitig und fundiert über ihre Pläne zu informieren. Das hat viel Raum für Spekulationen gelassen.

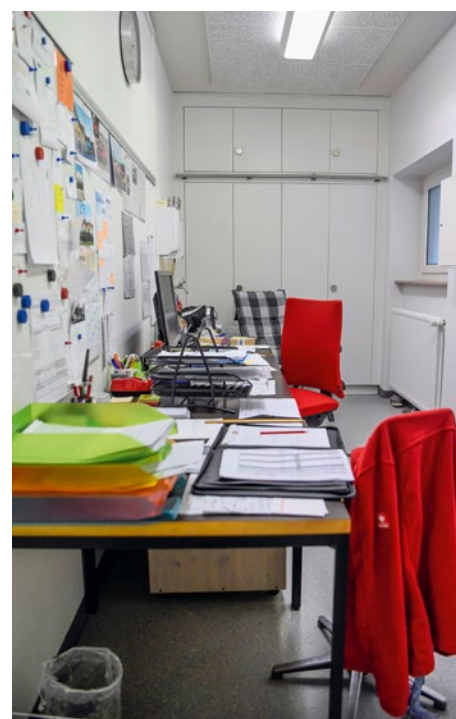
Roman Arnold: Im Juni 2018 wurde ein Projektkredit von CHF 190000 gesprochen, um das Projekt auszuarbeiten. In der daraufhin eingesetzten Baukommission sass mit Ueli Renggli auch ein Vertreter des Gemeinderates. Von daher würde ich jetzt nicht sagen, dass die politische Gemeinde nicht über das Projekt informiert war. Am Ende der Projektphase kristallisierte sich ein Gesamtprojekt heraus, das dann auch so an die einzelnen Kommissionsmitglieder verteilt wurde. Natürlich kann dieses Projekt nicht so ungefiltert an die Öffentlichkeit getragen werden. Zuviele Fragen sind noch offen. Das Planerwahlverfahren hat kein Bauprojekt hervorgebracht, sondern diente zur Ermittlung des Planers. Diese haben lediglich Lösungsvorschläge zu einem Kernaspekt einer möglichen späteren Bauaufgabe geliefert.

Der nächste Schritt, um das Bauprojekt überhaupt auszuarbeiten, wäre der Planungskredit. Ohne den können wir nicht weiterfahren, da schlicht kein Geld mehr vorhanden ist. Der Projektkredit wurde gesprochen, der Planungskredit jedoch noch nicht. Doch dafür muss uns das Stimmvolk zuerst grünes Licht geben. Dass es jetzt nicht zügig weitergeht, liegt zum grössten Teil daran, dass wir zuerst festlegen müssen, wann über den Planungskredit abgestimmt werden soll. Zudem muss sich auch die Rechnungsprüfungskommission noch zu unserem Projekt äussern können. Dafür braucht es die entsprechende Vorlaufzeit.



Wie sieht denn das Ausbauprojekt aus? Roman Arnold: Der Lösungsvorschlag, welcher die Baumkommission überzeugt und das Verfahren gewonnen hat, muss als Gesamtprojekt betrachtet werden. Es sieht einen Ersatzneubau auf dem Hartplatz der Primarschulanlage vor.

Auch die Bibliothek könnte im Neubau für eine Doppelnutzung passender untergebracht werden. Sobald der Neubau erstellt ist, könnte in einer zweiten Phase der Trakt 2 saniert. Das ist inzwischen dringend nötig, denn die anstehenden Sanierungsarbeiten wurden über Jahre aufgeschoben. Dies, weil wir der Meinung waren, dass es besser ist, alle Arbeiten im Rahmen eines einzigen Bauprojektes zu realisieren. Schliesslich könnte die alte Turnhalle abgerissen. Dort, wo sie heute steht, soll neuer Umgebungsraum entstehen. Klar ist, dass die Schulanlage mit dem Bauprojekt ihr Gesicht grundlegend verändern würde. Klar ist aber auch, dass



Das Büro des Abwarts: Arbeiten im umfunktionierten Raum



Bevor Ihnen
das Dach
über dem Kopf
wegrostet...

SPENGLEREI LYNER AG

- Spenglerarbeiten an Steil- und Flachdächern
- Neu- und Umbauten, Reparaturen, Expertisen
- Blechdächer, Einfassungen, Dachrandprofile
- Lukarnenverkleidungen, Blitzschutz, Kamine
- Dachreinigung und Unterhalt, Ziegel ersetzen
- Schweissarbeiten, Metallbau, allg. Montagen
- Einfache Holzbauarbeiten, Bauvisiere stellen
- Flachdachabdichtungen, Betonkernbohrungen
- Blech und Metall Zuschnitte, Bockgerüste, Lüftungen
- Sonnenkollektor- und Photovoltaikanlagen
- Traditionelles + modernes Spenglerkunsthandwerk

Tel. 052 222 14 05 • 8352 Rätterschen
www.spenglerei-lyner.ch



unsere Schulraumsorgen für viele Jahre behoben würden.

Anfangs wollten wir die bestehenden Bauten verdichten anstatt neues Land zu verbauen. Im Fokus stand damals klar die ehemalige Turnhalle, heutige Bibliothek die sich wirklich in einem desolaten Zustand befindet und den heutigen Ansprüchen an Wärmedämmung etc. nicht mehr genügt. Das im Vorfeld des Planerwahlverfahrens erarbeitete Konzept der Machbarkeitsstudie sah in diesem mittleren Bereich einen Ersatzneubau vor.

Wir wollten sie abreißen und an ihrer Stelle einen Neubau realisieren. Die Idee klingt eigentlich bestechend. Doch wir mussten schnell einsehen, dass bei einem solchen Bauvorhaben der Schulbetrieb massiv eingeschränkt worden wäre. Das hätte dann – salopp gesagt – einer Operation am offenen Herzen entsprochen.

Der Vorteil am Bauvorhaben mit einem Neubau, beispielsweise auf dem Hartplatz, ist denn auch ganz klar, dass der Schulbetrieb im gewohnten Masse gewährleistet werden könnte. Es wäre lediglich mit geringen Emissionen zu rechnen. Soweit der Vorschlag der Planer. Dieser ist jedoch nicht in Stein gemeisselt und lediglich als Diskussionsgrundlage zu verstehen. Erst wenn der Planungskredit von dem Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern genehmigt ist, kann das Vor- und Bauprojekt mit der Begleitung der Baukommission und des Bauherrenberaters durch das Planungsteam erarbeitet werden. Auf dieser Basis soll später der Baukredit dem Stimmvolk beantragt und anschliessend das Projekt realisiert werden.

Die horrende Zahl von CHF 13 Mio. wird im Zusammenhang mit dem Bauprojekt genannt. Entspricht sie den Tatsachen? Was ist in diesem Betrag enthalten? Und eine Frage an Daniel Schmid: Wie wirkt sich dieser Betrag auf die Gemeindefinanzen aus?

Roman Arnold: Diese Zahl steht wirklich im Raum, das stimmt. Wie in der EZ im Mai schon erwähnt, sind die Kosten aus dem Konzept des Planerteams abgeleitet. Die Aufstellung der Kosten basiert auf Kennzahlen und ist von Erfahrungswerten abgeleitet. Man muss sich aber bewusst sein, dass schlussendlich sehr viele verschiedene Faktoren den endgültigen Preis des Bauprojektes beeinflussen. Noch ist beispielsweise nicht entschieden, in welcher Bauweise der Neubau erstellt würde. Zudem darf man nicht vergessen, dass es sich um ein Gesamtbauprojekt handelt, in dem auch die Kosten für die dringend nötigen Sanierungsarbeiten in den Trakten 1 und 2 enthalten sind.

CHF 13 Mio hört sich nach einem riesigen Betrag an, das ist uns klar. Und ich verstehe auch, dass solche Zahlen zu reden geben. Ich habe in diesem Zusammenhang schon verschiedene Gerüchte und Vorwürfe zu hören bekommen. Von

Luxusschulzimmern war da beispielsweise die Rede. Diese Zahl ist jedoch nicht aus der Luft gegriffen, sondern hat einen Zusammenhang mit dem benötigten Schulraumbedarf gemäss den Empfehlungen für Schulhausanlagen des Kantons Zürich. Die Empfehlungen definieren Mindestanforderungen, Richtraumflächen und weitere Erfordernisse an Schulhausanlagen. Daran orientieren wir uns. Und wir haben uns bei der Projektierung bereits auf das Wesentliche beschränkt und jegliche Sonderwünsche von vornherein ausgeklammert. Natürlich wäre zum Beispiel eine Aula «nice to have». Wir sind uns aber der Verantwortung gegenüber den Steuerzahlenden durchaus bewusst und wollen das Budget nicht mehr strapazieren, als wir es so schon tun müssen.

Daniel Schmid: Eine Investition von CHF 13 Mio. hat ganz klar massive Auswirkungen auf die finanzielle Zukunft unserer Gemeinde. Man muss sich bewusst sein, dass diese hohen Ausgaben sämtlichen Investitionsspielraum aushebeln, den wir für die nächsten fünf bis zehn Jahre hätten. Alle anderen Bedürfnisse müssen dann zurückstehen. Auch das Freibad Niderwis oder der FC, der vielleicht gerne einen Kunstrasenplatz hätte. Wir sagen ja zur Schulraumerweiterung. Aber nicht um jeden Preis. Wir wollen sicher sein, dass es sich bei dem Projekt, das schlussendlich realisiert wird, um die beste Variante handelt. Ich bin mir sicher, dass es Widerstand geben wird. Und das wahrscheinlich von verschiedenen Seiten. Nur schon, weil Elsau noch nie ein Projekt in dieser Grössenordnung gestemmt hat.

Wichtig ist sicher, dass die Gemeinde und die Schulbehörden ab jetzt Hand in Hand arbeiten. So wie ich das wahrnehme, war die Zusammenarbeit im Rahmen dieses Bauvorhabens bis jetzt nicht ganz glücklich.



ANDEREGG
Immobilien-Treuhand AG
Immobilien in guten Händen – seit 1984

«Der Verkauf Ihrer Immobilie ist Vertrauenssache.
Wir sind Ihre Experten für Immobilien.»



Manuel Andereg



Heinz Bächlin

Telefon 052 245 15 45
www.anderegg-immobilien.ch • Winterthur
Wir sind ein Familienunternehmen – lokal verankert, regional vernetzt
Inhaber: Heinz Andereg, eidg. dipl. Immobilien-Treuhänder

Roman Arnold: Wachstum hat immer auch seinen Preis. Und die BZO bringt ja nicht nur zusätzliche Schulkinder, sondern auch zusätzliche Einnahmen.

Daniel Schmid: Dieses Bauprojekt wird sicher negative Auswirkungen auf den Steuerfuss haben – massive sogar, wenn man es isoliert für die Schule betrachtet. Über den Daumen gerechnet machen die Finanzierungskosten, die Amortisationen sowie die zu erwartenden höheren Kosten für den Betriebsunterhalt rund 5 bis 6 Steuerprozenten aus. Auf der anderen Seite haben wir für die politische Gemeinde ja bereits kommuniziert, dass wir eine moderate Senkung des Steuerfusses planen. Da kommt uns natürlich die BZO wieder zugute. Der Gesamtsteuerfuss für Elsau wird bei einem solch hohen Investitionsbetrag aber sicher steigen. Und für alle Schlatterinnen und Schlatter noch viel dramatischer.

Wie Daniel Schmid bereits erwähnt hat, brodelt die Gerüchteküche in der Gemeinde Elsau bereits gewaltig. Warum wurde bis jetzt nicht näher über dieses Bauprojekt informiert?

Daniel Schmid: Was die Bevölkerung sicher am meisten interessiert ist ganz klar, wie sich der hohe Betrag von CHF 13 Mio. für dieses Bauprojekt rechtfertigt. Bis jetzt wurde diese Zahl ja nur hinter vorgehaltener Hand erwähnt. Die Schulbehörde muss jetzt offen und transparent informieren. Erklären, warum genau dieses Projekt realisiert werden sollte. Dass es für die Bedürf-

nisse der Primarschule die optimalste Lösung darstellt und die vorhandenen Probleme langfristig löst. Dass es sich zwar nicht um die günstigste Variante handelt, jedoch um die aus ihrer Sicht nachhaltigste. Dass auf jeglichen Luxus verzichtet wird. Zudem muss absolut sicher sein, dass der Bau am Ende nicht noch teurer wird.

Roman Arnold: Uns ist klar, dass wir vor ganz vielen Herausforderungen stehen. Die vielen offenen Fragen müssen möglichst schnell geklärt werden. Das geht aber halt nicht von heute auf morgen. Man darf nicht vergessen, dass dieses Bauvorhaben nur eines von vielen verschiedenen Geschäften ist, denen wir unsere Aufmerksamkeit als Schulbehörde widmen müssen. Gerade erst wurde mit der Schulfusion ein wahrer Kraftakt vollbracht, der bis heute nachhaltig und uns weiterhin laufend beschäftigt. Zudem sind wir nach wie vor eine Milizbehörde. Aber die Zeit läuft uns davon. Die Schüler sind jetzt da, bereits im kommenden Sommer werden wir eine 17. Klasse führen müssen. Die Schule läuft am Anschlag. Und die Kinder müssen beschult werden. Je länger die Realisierung von Schulraum dauert, je grösser ist die Wahrscheinlichkeit, dass längere Übergangslösungen her müssen. Solch eine Pflasterlitaktik ist am Ende aber viel kostspieliger.

Der wichtigste Schritt wird es jetzt sein, eine Infoveranstaltung für die Bevölkerung zu organisieren. Bis dahin müssen wir Antworten auf alle Fragen bereit haben.

Schulraumplanung war in Elsau noch nie einfach. Da muss man schon auch ehrlich sein. Wenn man alte Ausgaben der Elsauer Zytig anschaut, war jeder einzelne Ausbau mit einem langen und harten Kampf verbunden. Einen Vorteil hat das: wir sind es uns gewohnt, dass uns ein harter Wind ins Gesicht bläst (lacht). Eigentlich ist das wie bei der Fussballnationalmannschaft: Jeder kann mitreden, und jeder weiss es besser.

Daniel Schmid: Die Herkulesaufgabe wird ganz klar sein, all die Fragen der Kritiker fundiert beantworten zu können. Aufzuzeigen, was zwingend nötig ist, um den Kindern eine qualitativ hochstehende Schulbildung zu ermöglichen. Dass das ausser Frage steht, ist wohl allen klar.

Roman Arnold: Allen werden wir es nicht rechtmachen können. Schlussendlich wird es ein Mehrheitsentscheid sein. Zum Glück hat die Bildung auch heute noch einen sehr hohen Stellenwert in der Bevölkerung. Da ist man auch bereit, etwas zu investieren.

Oft werden vor allem die kritischen Stimmen wahrgenommen. Dies sind aber nur Einzelmeinungen, die nicht die Meinung der Gesamtbevölkerung widerspiegeln müssen.

Es ist aber noch ein weiter und steiniger Weg, den wir zu bewältigen haben werden. Das überrascht uns nicht.

Das Gespräch führte Thomas Lüthi

Musikunterricht in Elsau

NAOMI'S ATELIER

Projekt Kinderchor Weihnachten

Gesang, Stimmbildung und Musikalische Grundelemente
8 Lektionen à 70min. (KW43-KW50)
2 Auftritte
(Weihnachtsmarkt und Gottesdienst)
Termine sind Freitags / nach Absprache
Die Probe findet im Atelier statt
Kursgeb. 1 hr 150 CHF (inkl. Noten)

Haus zur Miete gesucht

wo Gesang und Klavierspiel
willkommen sind.
Ab 01.02.2020



Die Borkenkäferplage im Wald bringt Fichten zum Verschwinden

(sic) Der Lebensraum Wald ist gerade dabei, rasend schnell sein Gesicht zu verändern. Starker Borkenkäferbefall sorgt dafür, dass sehr viele Fichten in unseren Wäldern gefällt werden müssen. Die Situation ist – wie Revierförster Fabian Tanner sagt – mehr als besorgniserregend.

Im Wald bei Sulz-Rickenbach, an einem heissen Sommertag Mitte August: Das Kreischen der Motorsägen ist schon von Weitem hörbar. Im Minutentakt werden grosse Fichten gefällt, der Geruch nach Motorenöl und frischen Sägespänen liegt in der Luft. An einigen Stellen steht kein einziger Baum mehr, dafür liegen dicke Stämme wie ein riesiger Haufen geknickte Zündhölzer auf- und übereinander. Wo vorher dichter Wald war, klappt jetzt eine riesige Lichtung, so gross wie acht Fussballfelder. Und sie wird immer grösser. Revierförster Fabian Tanner steht mitten zwischen den gefällten Bäumen und schüttelt traurig den Kopf. Was hier gerade passiert, macht ihm Sorgen.

Winziger Schädling – riesige Auswirkungen

Borkenkäfer wüten. Und zwar mehr als sonst. Der letztjährige, viel zu trockene und zu heisse Sommer hat die Fichten geschwächt und dafür gesorgt,

dass sich die kleinen Krabbeltierchen fast ungehindert vermehren konnten. Fabian Tanner zeigt auf einen der gefällten Bäume. Überall in der Rinde sieht man winzige Bohrlöcher. Durch diese Löcher sind die Borkenkäfer eingedrungen und haben ihre Eier in die Rinde gelegt. Er zückt ein Messer und schält ein Stück Rinde ab. Der Borkenkäfer ist noch drin. Erstaunlich, dass ein so harmlos wirkender Käfer schuld sein soll an solch einem Baumsterben. Aufgeschreckt wuselt der kleine Kerl über den Baumstamm. Er ist wirklich winzig, nur gerade drei Millimeter gross.

Ein einziger Borkenkäfer legt rund 40 Eier. Und wenige Wochen später haben sich die Larven durch die Rinde des Baumes gefressen und fliegen ihrerseits aus, um neue Bäume zu finden und Eier zu legen. Buchdrucker nennt man den Käfer, weil seine Brut ihre Gänge durch die Rinde so anlegt, dass sie nachher aussehen wie ein aufgeschlagenes Buch. Der Befall hinterlässt rasend schnell Spuren im Wald. Spuren, die so schnell nicht wieder verschwinden werden. Fabian Tanner: «Das Gesicht des Waldes hier im Mittelland wird sich verändern. Und zwar unwiderruflich.» Der Borkenkäferbefall hat eine Dimension angenommen, die so noch nie dagewesen ist. Riesige Mengen an Fichten müssen gefällt werden, und das so schnell wie möglich. Denn der Borkenkäfer schläft nicht. Fleissig frisst er sich durch den Fichtenbestand, und wenn die befallenen Bäume nicht sofort gefällt und aus dem Wald herausgeräumt werden, fliegt schon die nächste Generation der kleinen Biester durch die Gegend. Fabian Tanner ist besorgt. Seine Arbeit gleicht gerade einem Kampf gegen Windmühlenflügel. Egal wie viele Fichten er und sein Team fällen, der Käfer ist schneller. Und Fabian Tanner ist nicht alleine. So wie hier im Forstrevier Elsau-Wiesendangen-Rickenbach-Staatswald Hegi-Töss sieht es gerade vielerorts im nördlichen Mittelland aus.



Bohrmehl und grüne Tannennadeln als Indikatoren

Stundenlang streift Fabian Tanner mit seinem Hund Diwani durch den noch verbliebenen Wald und achtet auf Warnhinweise für einen Borkenkäferbefall. Sucht mit dem Fernglas die Baumwipfel ab. Und immer wieder wird er fündig. Meist ist dann nicht nur ein Baum befallen, sondern eine ganze Gruppe. Es dauert eine Weile, bis der Befall sichtbar wird. Und in dieser Zeit hat sich der Käfer bereits vermehrt.

Hauptanzeichen für einen Käferbefall sind Bohrmehl und grüne Tannennadeln auf dem Boden. Auch Harztropfen an der Baumrinde können dem aufmerksamen Betrachter zeigen, dass ein Borkenkäfer eingedrungen ist. Später dann, wenn der Eindringling sein Werk vollbracht hat, beginnt der Baum abzustorben, die Krone wird braun und nach und nach löst sich die Baumrinde.

Winterstürme, Trockenheit und Hitze schaden dem Wald

Das Problem mit den Borkenkäfern ist nicht neu. Wohl aber das heutige Ausmass der Plage. Unter «normalen» Umständen reguliert der Wald sich selbst. Gesunde Bäume sind genügend stark, um mit einem leichten Borkenkäferbefall umzugehen. Die Fichte wehrt sich, indem sie die Bohrlöcher mit Harz verschliesst.

Der Klimawandel hat jedoch dazu geführt, dass die Bäume rund ums Jahr geschwächt und somit anfällig sind. Die Winterstürme Burglind, Evi und Friederike im Januar 2018 haben dem Wald zusätzlich zugesetzt. Viel Sturmholz blieb liegen, für den Borkenkäfer natürlich ein gefundenes Fressen.

Hinzu kommt ein weiteres, menschengemachtes Problem. Denn die Fichte ist eigentlich ein Baum, der natürlich in den Voralpen und Alpen vorkommt, jedoch nur vereinzelt im Mittelland. Lange wurden Fichten bei uns trotzdem angepflanzt, weil sie relativ schnell





25. Juli 2019



19. August 2019



28. August 2019



28. August 2019 – aus der Nähe

wachsen, ihr Holz in der Bauindustrie Verwendung findet und somit lange gute Preise auf dem Holzmarkt erzielen. Hinzu kommt, dass früher viele Waldeigentümer Landwirte waren und einen sehr hohen Eigenbedarf an Fichtenholz hatten. Fabian Tanner: «In den Bergen ist die Vegetationsperiode viel kürzer, sodass sich die Borkenkäfer dort weniger stark vermehren können. Hier bei uns sind die Bedingungen jedoch grundlegend anders.» Die Fichte verträgt Hitze und Trockenheit eher schlecht, sodass sie in unseren Wäldern in den letzten Jahren fast dauernd grossem Stress ausgesetzt war. Der Borkenkäfer hatte da leichtes Spiel. «Irgendwann», ist sich Fabian Tanner sicher, «wird die Fichte aus dem Mittelland grösstenteils verschwunden sein.» Und das in nicht allzu ferner Zukunft. Andere Bäume wie Eiche, Nussbaum, Ahorn und Buche werden ihren Platz einnehmen müssen.

Hiobsbotschaften für die Privatwaldbesitzer

Dass die Fichten von unseren Vätern aus reiner Profitgier ins Mittelland geholt wurden, will Tanner jedoch nicht gelten lassen. «Viele private Waldbesitzer pflegen ihren Wald mit sehr viel Hingabe. Oft befindet sich der Wald schon seit Generationen im Familienbesitz und hat daher einen unschätzbaren ideellen Wert. Da geht es nicht um den

Wert des Nutzholzes. Dieser ist heutzutage sowieso verschwindend klein.» Fabian Tanner erzählt, wie schwierig es sei, eben diesen Waldbesitzern mitzuteilen, dass ihr Wald von Borkenkäfern befallen ist. Dass nur ein Kahlschlag helfen kann: «Das sind die Momente, die einem nahegehen. Niemand überbringt gerne solche Hiobsbotschaften.» Ein weiterer Tiefschlag für die privaten Waldbesitzer bedeutet die Tatsache, dass die anschliessende Aufforstung aus der eigenen Tasche bezahlt werden muss. «Natürlich sind sie aber nicht dazu verpflichtet, neue Bäume zu pflanzen. Sie können den frisch gerodeten Wald auch einfach sich selbst überlassen und den

Jungwuchs aufwachsen lassen» erklärt Tanner, «dann geht es jedoch viel länger, bis sich die Lichtung wieder geschlossen hat.»

Fabian Tanner ruft seinen Hund, der mit grossen Sätzen heranprescht. Gemeinsam machen sich die beiden auf der Rückweg durch den noch verbliebenen Waldgürtel rund um die neu geschlagene Lichtung. Eine trügerische heile Welt. Denn auch hier finden sich, egal wo man hinschaut, rote Striche auf den Stämmen. Ein untrügliches Zeichen dafür, dass auch dieses Stück Wald vom Borkenkäfer heimgesucht wurde und bald dem Erdboden gleichgemacht werden muss.



Daheim in der Pflege Eulachtal – Leben im Mittelpunkt

Daheim ist man da, wo man sich wohl fühlt und verstanden wird. Wie ist es aber, von den gewohnten vier Wänden Abschied zu nehmen, um im letzten Lebensabschnitt in der Pflege Eulachtal ein neues Zuhause zu finden?

Ein Daheim hat viele Facetten: vertraute Menschen, die vier Wände mit den Möbeln, liebgewonnenen Erinnerungstücken, die gewohnte Umgebung, der altbekannte Spazierweg... Doch auf dem letzten Lebensabschnitt müssen Menschen oft schrittweise Abschied nehmen von ihrer vertrauten Umgebung, um in einer betreuten Wohnsituation ein neues und oft letztes Daheim zu finden.

Wie erleben die Bewohnerinnen und Bewohner der Pflege Eulachtal diesen Schritt? Und wie helfen die Fachkräfte in den fünf Häusern den Menschen, sich in ihrem neuen Umfeld zurechtzufinden, sich wieder aufgehoben, sicher und daheim zu fühlen?

Leben im Mittelpunkt

In allen fünf Häusern steht der Mensch im Mittelpunkt. Das möglichst normale Alltagsleben sowie die emotionalen Bedürfnisse der pflege- und betreuungsbedürftigen Menschen stehen im Zentrum des Denkens und Handelns. Getreu dem Motto: Viele Hände, ein Ziel – Leben im Mittelpunkt, zentral sind die Begegnungen von Mensch zu Mensch, von Herz zu Herz. Denn das Daheimgefühl könne eben nicht nur an der Architektur, der Wohnhülle, festgemacht werden, sagt Jürgen Spies, Co-Leiter des Zentrums Sonne. «Sondern wo der Mensch sich mit seinen Bedürfnissen, seinen Wünschen und Gefühlen verstanden fühlt, wo er nicht in erster Linie als kranker Mensch und auch nicht als Hotelgast behandelt wird, da ist er daheim.» Auch im neuen Daheim müsse ein Mensch ein Lebensmotiv und Lebensinn haben, um ein Gefühl von Sicherheit und einem Daheimsein entwickeln zu können.

Denn der Eintritt in eine Institution sei oft mit sehr vielen Emotionen und grosser Verunsicherung verbunden – sowohl für die Bewohnerinnen und Bewohner wie auch für ihre Angehörigen, stellt Susan Böhmler fest, Leiterin des Lichtblicks in Elgg. «Was es nach einem Eintritt deshalb am meisten braucht, ist

Zeit. Sich neu zu orientieren und auszurichten benötigt eine Weile. Je schneller der Beziehungsaufbau stattfindet, desto einfacher.»

Zentrum Sonne in Elsau

Dass es für die meisten Menschen schwierig ist, das gewohnte Daheim zu verlassen, stellt auch Judith Scheiwiller fest, Co-Leiterin des Zentrums Sonne in Elsau. Doch das Team der Sonne tue alles in seinen Kräften stehende, um den Bewohnerinnen und Bewohnern möglichst schnell wieder ein Daheimgefühl zu ermöglichen. Wie in allen fünf Häusern der Pflege Eulachtal können die Menschen auch im Zentrum Sonne ihre Zimmer mit ihren eigenen Möbeln ausstaffieren, Bilder aufhängen, Erinnerungstücke mitnehmen – und so ein kleines Stück Zuhause ins neue Daheim transferieren.

Doch da sich ein Daheim eben nicht nur am Äusseren festmachen lässt, sondern immer auch mit Ritualen, Gewohn- und Gepflogenheiten verbunden ist, sollen diese falls gewünscht auch in der Pflege Eulachtal weiterhin gepflegt werden können. So bügelt etwa Bewohnerin Maria Renggli, 89, stets die Wäsche, andere helfen in der Küche beim Gemüse- und Salatrüsten mit, jemand schaut nach den Pflanzen... «Die Menschen fühlen sich durch diese vertrauten Arbeiten gebraucht, geschätzt und wertvoll», sagt Judith Scheiwiller.

Ganz neu angekommen im neuen Daheim ist zum Beispiel Klara Steiner, 95. Sie teilt sich in der Sonne ein Zimmer mit Maria Renggli. Die ehemalige Inhaberin eines Coiffeure-Salons in Elgg sagt von sich selbst, sie sei nach einem Spitalaufenthalt mit einem schwierigen operativen Eingriff «dem Teufel gerade nochmals vom Karren gesprungen». In die neue Situation schickt sie sich noch rein. Was sie vor allem freut: «In der Sonne sind alle lieb und nett zu mir, inklusive Chef und Chefin!»



Staub Kaiser Haus in Rümikon

Das spanische Ehepaar Maria Rosa, 84, und Jordi Navarro, 82, lebt seit zweieinhalb Jahren im Staub Kaiser Haus in Rümikon – in zwei getrennten Zimmern, so, wie sie's seit eh und je gewohnt sind – vor allem des Schnarchens Jordi Navarro's wegen. Von ihren vier Kindern arbeitet die eine Tochter, Susanna Navarro, sogar im Hausdienst des Staub Kaiser Hauses und kann ihre Eltern deshalb regelmässig sehen, ein idealer Zustand für alle drei. Das seit 60 Jahren verheiratete spanische Ehepaar Navarro geniesst es, im Staub Kaiser Haus zusammen sein zu können. Auch die Gesellschaft ihres Landsmannes sowie ihrer italienischen Mitbewohnerinnen und -bewohner schätzen sie, da sie schon früher oft mit Italienern zusammen gewesen seien. Doch während Maria Rosa Navarro die spanische Küche manchmal vermisst, hat Jordi Navarro sich gut eingelebt. «Mir gefällt es gut!» Vor allem geniesst er es, mit seiner Frau zusammen zu sein. «Die beiden könnten gar nicht ohne einander sein», fügt Tochter Susanna Navarro augenzwinkernd hinzu.

Pflegezentrum in Elgg

Irma Frischknecht, 89, lebt seit Mitte März im Pflegezentrum in Elgg. Sie hat eine wahre Odyssee an Spitalauf- und Erholungsaufenthalten hinter sich. Schlussendlich fehlte ihr die Kraft, um zuhause wieder alleine zurechtzukommen, weshalb sie, die über 50 Jahre in Rätterschen gelebt hatte, sich entschied,

ins Pflegezentrum nach Elgg zu ziehen. «Hier bin ich in guten Händen und muss keine Angst mehr haben, falls ich wieder umfallen sollte.» An ihrer Wand hängen Fotos von einstigen Safaris in Kenia und von der Familie. Irma Frischknecht ist stolze Urgrossmutter von vier gesunden Urgrosskindern. Im Pflegezentrum gefällt es ihr gut. «Alle sind lieb und gut zu mir, mitsamt der Direktorin Maria Hofer», sagt sie. Sie schätze auch das reichhaltige und gute Essen. Doch das Schönste sei, dass sie hier viele gewohnte Gesichter wieder antreffe: Rümiker, Räterscher, Schottiker ... «Selbst wenn ich gerade keinen Familienbesuch habe, bin ich immer in guter Gesellschaft.» Zumal sich Irma Frischknecht das Zimmer teilt mit einer dementen Zimmernachbarin. Die beiden Frauen haben es gut und oft lustig miteinander. «Sie bringt mich immer wieder zum Lachen», sagt Irma Frischknecht schmunzelnd.

Zentrum Wiesental in Wiesendangen

Ebenfalls zu zweit im Zimmer leben die beiden Damen Anna Maria Codemo, 86, und Margareta Keller, 85, im Zentrum Wiesental in Wiesendangen. Das Zimmer ist eine Art Rückzugsinsel für die beiden dementen Frauen. Wenn es

ihnen im Gemeinschaftsraum bei der Küche vorne zu laut ist, ziehen sie sich zurück aufs grosse Zimmer, wo sie auch stets miteinander essen. Und obschon Anna Maria Codemo italienisch und kein Deutsch spricht, verständigen sich die beiden Kaffeeliehaberinnen mit Händen und Füssen. «Unsere Mutter fühlt sich wohl hier», sagt Sohn Gianni Codemo, 65, der in der Nachbarschaft lebt und seine Mutter regelmässig besucht. Er schätzt den liebevollen, wertschätzenden Umgang untereinander im Zentrum Wiesental. «Schon am Eintrittstag ist meine Mutter so herzlich empfangen worden. Ein grosses Kompliment ans ganze Team!»

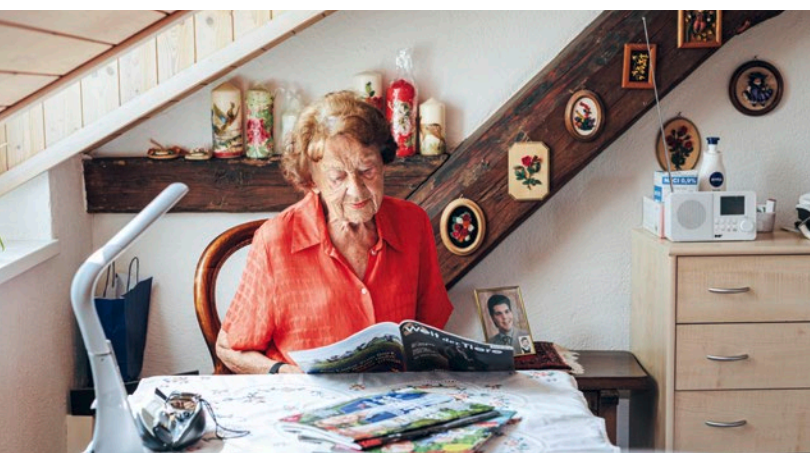
Glücklich mit der Situation ist auch Zentrumsleiter Pascal Frei. Die beiden Frauen würden sich bestens ergänzen. «Und wenn sie zusammen einen Kaffee trinken, ist die Welt wieder in Ordnung.» Die beiden Frauen scheinen ihr neues Daheim gefunden zu haben. Nur Positives hat auch Pflegefachfrau Monika Walker, 59, zu berichten, die neu zum Team dazu gestossen ist: «In der Pflege Eulachtal wird wirklich gelebt, was man verspricht. Noch nirgends zuvor hab ich erlebt, dass in einer Institution so nahe wie daheim gelebt werden kann.»

Zentrale Auskunftsstelle

Suchen Sie nach einer Pflegeeinrichtung für sich selbst oder für Angehörige? Die Zentrale Auskunftsstelle der Pflege Eulachtal, ZAPF, berät Sie gerne über das ambulante und stationäre Angebot im Pflege- und Betreuungsbereich in der Region Eulachtal. Die Pflege Eulachtal selber umfasst die Spitex Elsau-Schlatt, das Pflegezentrum Eulachtal sowie den Lichtblick in Elgg, das Zentrum Sonne in Elsau, das Staub Kaiser Haus in Rümikon und das Zentrum Wiesental in Wiesendangen. Gerne klärt die ZAPF-Beraterin oder der ZAPF-Berater mit Ihnen ab, welche Institution für Sie in Frage kommt und welche Möglichkeiten und Dienstleistungen zur Verfügung stehen.

Ein Aufenthalt in der Pflege Eulachtal kann auch vorübergehend erfolgen, zum Beispiel zur Erholung und Rehabilitation nach einem Spitalaufenthalt oder wochenweise als Entlastung von pflegenden Angehörigen.

ZAPF Eulachtal
Vordergasse 3, 8353 Elgg
Telefon 052 368 51 66
info@eulachtal.ch, www.eulachtal



Unser Küchen-Chef empfiehlt:



Aus Alt mach Neu!

Ist Ihre Küche noch gut in Form, doch besteht der Wunsch mit einem sanfteren Eingriff etwas neuen Schwung in den Küchenalltag zu bringen? Stottert der Kühlschrank oder tropft der Wasserhahn? Ist die Arbeitsfläche in die Jahre gekommen und an vielen Orten der Lack ab? – Als Küchengerätespezialist bringen wir Ihre Küche wieder in Schwung und es entsteht im Nu und mit moderaten Kosten ein neues Küchenerlebnis, ein **elggerküchenlifting** eben.

Martin Tanner freut sich darauf, gemeinsam mit Ihnen festzulegen was erneuert wird, damit Sie Ihre Küche wieder ohne Wenn und Aber geniessen können:
Telefon 052 368 61 64 | martin.tanner@elibag.ch.

ELIBAG

Küchen Innenausbau Türen

NachWunsch | NachMass | Nachhaltig

Grosse Küchen- & Türausstellung
Samstagvormittag geöffnet, gratis ☑

Obermühle 16b, 8353 Elgg
Tel. 052 368 61 61, www.elibag.ch
info@elibag.ch

Lieblingsräume in Elsau

Was ist Ihr Lieblingsraum? Wir haben verschiedenen Elsauerinnen und Elsauern diese Frage gestellt. Dabei ist vor allem eines herausgekommen: Ein Lieblingsraum muss nicht zwingend drinnen sein, sondern kann durchaus auch draussen in der Natur stattfinden.

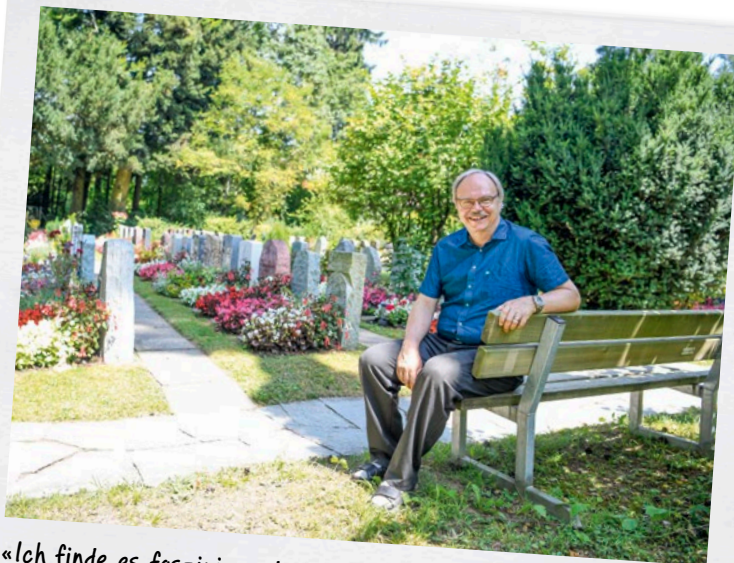


«Die Kirche Elsau bedeutet mir viel. Hier komme ich hin, um zur Ruhe zu kommen. Sorgen und Alltägliches bleiben draussen. In der Schlichtheit und Stille dieser Kirche kann ich meine Gedanken schweifen lassen und kehre anschliessend gestärkt und voller Vertrauen zurück in den Alltag.»
Gaby Leutenegger, Präsidentin der Vereinigung Elsauer Katholiken, vor der Kirche Elsau



«Diese Bank bietet einen wunderschönen Ausblick und wenn wir in der Gegend arbeiten, verbringen wir oft unsere Pausen hier oben. Gerade bin ich auch aus einem eher ernsteren Grund froh um die gute Aussicht: Mit dem Fernglas sehe ich von hier aus ganz genau, wo sich Borkenkäferherde befinden.»

Fabian Tanner, Förster, auf dem Geitberg in der Nähe von Schottikon



«Ich finde es faszinierend, dass an einem vermeintlichen Ort des Todes so viel Leben spriessst. Der Wald rundherum, die vielen Blumen und Sträucher haben etwas sehr Tröstliches. Als Sohn eines Biologielehrers fühle ich mich seit klein auf sehr mit der Natur verbunden. Deshalb fühle ich mich hier oben sehr wohl.»

Lukas Maurer, Pfarrer, auf dem Waldfriedhof Elsau



«Bücher begleiten mich schon mein ganzes Leben und ich fühle mich wohl, wenn rund um mich herum Bücher sind. Deshalb ist die Bibliothek Elsau nicht nur mein Arbeitsort, sondern gleichzeitig auch mein Lieblingsplatz. Schön, wenn man Passion und Arbeit so miteinander verbinden kann.»

Gisela Sieber, Leiterin der Bibliothek Elsau, in der Bibliothek

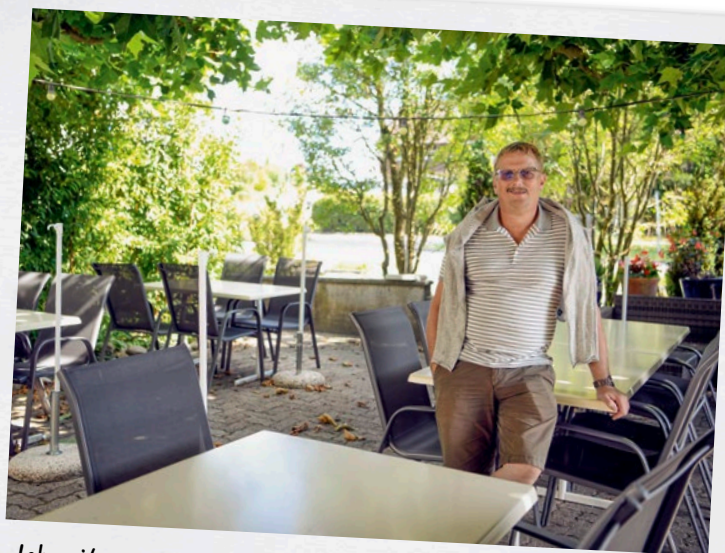

GUBLER GARTENBAU

André Gubler
Hofmannspüntstrasse 12a
8542 Wiesendangen
Tel. 052 363 27 20
Natel 079 336 9 336
Fax 052 363 10 77



«Hier kann man innehalten und nachdenken, den Blick schweifen lassen, die schöne Aussicht geniessen. Durch die prächtige Linde im Rücken ist man gleichzeitig geschützt und tief verwurzelt. Das passt zu mir. Nach vorne schauen, Visionen leben und trotzdem den eigenen Werten und der Heimat treu bleiben.»

Jürg Frutiger, Gemeindepräsident, auf dem Joggelberg-Bänkli



«Ich sitze gerne in diesem Gartenrestaurant. Mir gefällt, dass es unter den grossen Platanen auch im Hochsommer schön schattig und kühl bleibt. Hier trifft man sich, plaudert und geniessst nach Feierabend ein kühles Bier. Für mich ganz klar ein Ort der Entspannung.» Roland Müller, Geschäftsführer der Landi Eulachtal, im Restaurant Frohsinn



«Diese Eiche ist für mich etwas ganz Besonderes und einer der schönsten Bäume, die ich kenne. Nur schon dieser wuchtige Stamm: Sie ist bestimmt 300 Jahre alt und in einem sehr guten Zustand. Ich habe schon so manche Mittagspause in ihrem Schatten verbracht.»

Beat Wydenkeller, Leiter Gemeindewerke, Beim Reservoir Rätterschen



«Wenn ich hier sitze, empfinde ich tiefe Dankbarkeit. Dafür, dass es uns so gut geht. Und dafür, dass wir an einem so schönen Ort leben dürfen. Als die Kinder klein waren, kamen wir oft zum bräteln. Aber auch heute zieht es mich und meinen Mann oft her. Hier können wir gemeinsam Kraft tanken.»

Maria-Lucia Maschio, Hausärztin, auf dem Schönholz-Bänkli

Damen- und Herrensalon

Coiffure Käthy

Unterschlatt • 8418 Schlatt
Telefon 052 363 14 72



Ein dehnbarer Raum

Die EZ hat den nachfolgenden Artikel zu unserem Heftthema erhalten, den wir Ihnen nicht vorenthalten möchten.

Unser Haus hat einen einfachen Baustil. Mir kommt es manchmal vor wie ein aufgestelltes Zündholzschächteli. Ohne Balkone und ohne Verschnörkelung. Aussen ist es gelb und innen sind die Backsteinwände weiss gestrichen, so wie auch die Betondecke. Ohne Verputz. Dafür mit zwei dicken Haken für eine «Riti». Aber aus den Fenstern scheint es hell und einladend, wie unsere Tochter das in einem Aufsatz schreibt.

Dort wohnen wir mit drei Töchtern, lange Zeit mit einem Pflegekind, einem Berner Sennenhund, einer Katze, zwei Häsli, zwei Mehrsäuli und einem oder zwei Hamster.

Langsam stimmen wir uns in die Adventszeit ein. Wir freuen uns alle sehr auf Weihnachten und in mir kommt der Wunsch auf, unser Haus für Menschen zu öffnen. Schliesslich konnte auch jeder in den Stall kommen, der wollte, sage ich mir.

Auch die Mädchen packt das Weihnachtsfieber. Die Älteste der drei tauft ihr Gummibäbi kurzerhand in Jesus-Chindli um. Das geht so weit, dass sie sich am Telefon mit Maria Hoppler meldet. Die Jüngste ist mehr oder weniger immer ein Hirt mit ihren vielen Schöfli, dem Hut, dem Stab und dem Gilet aus Schafpelz.

Und so passiert es einfach. Langsam wird die Gruppe der Menschen immer

grösser, die mit uns feiern möchten. Am Heiligen Abend sind wir also sozusagen vier Generationen. Die drei ältesten Damen, erste Generation, sind zwei mal Mina und einmal Lina. Zwei davon sind unsere Grossmamis. Dann, etwa 25 Jahre jünger, zweite Generation, auch wieder zwei Damen. Dann, dritte, also unsere Generation, vier Leute, und zuletzt drei Kinder, vierte Generation.

Ich war nahe daran, als ich in der Stadt in dieser Kälte einen alten Mann sah, ihn auch einzuladen. Ich habe manchmal das Gefühl, unsere Wände sind aus Wolle gestrickt und sie können beliebig gedehnt werden.

Eine Freundin, die das Geschehen mitverfolgt hat, bringt mir am Tag vorher zwei Schinkli, eine Glacetorte und ein elektrisches Messer vorbei. Sie möchte sich an dem Unterfangen beteiligen.

Und irgendwie bringen wir mit Zusammenrutschen alle an unseren grossen, weihnachtlich gedeckten, von Kerzenschein beleuchteten Tisch. Und alle werden satt.

Dann ist alles für die Weihnachtsfeier vorbereitet. Viele Stühle stehen in der Stube. Die Krippenfiguren aus Holz, von denen ich mir auf jede Weihnacht eine wünsche, sind aufgestellt. Inzwischen sind es doch schon einige. Sie sind auch genug hoch, so dass Zita, die Hündin, sie nicht mit einem Knochen verwechseln kann.

Mir wird es jetzt doch etwas schummrig, weil die Leute sich ja teilweise gar nicht kennen. Da habe ich aber nicht

mit meiner mittleren Tochter gerechnet. Sie schnappt sich die Dame, die am Hilflosten scheint, einfach bei der Hand und pflanzt sich mit ihr auf das Sofa.

Und dann passiert es, ich denke wieder an den Stall. Da waren doch auch Tiere dabei. Also dürfen neben dem Hund auch das Büsi, die beiden Häsli und die Mehrsäuli mitfeiern. Alle frei herumlaufend. Nur der Hamster muss bei der Tochter auf der Schoss sitzen.

Ein stattlicher Tannenbaum strahlt mit seinen Kerzen in die Stube hinein. Da hat es auch noch einen Liegestuhl, weil jemand Rückenprobleme hat, natürlich das Bettli mit dem Jesus-Chindli, der kleine Hirt mit den vielen Schöfli, und in der Mitte des Geschehens liegt wohlgenährt der grosse Hund. Er hat gerade ein Blech voller Mailänderli gefressen, die ich zum Auskühlen hinaus gestellt hatte. In wirklich allerletzter Minute habe ich diese noch hingeklöpft.

So klingt der Abend aus mit Weihnachtsgutzi, einfach ohne Mailänderli, und fröhlichen Menschen.

In mir macht sich eine grosse Dankbarkeit breit und mir wird wieder bewusst, wie beschenkt ich bin mit meiner Familie und all den lieben Menschen. Und natürlich den Tieren. Und wie sich Liebe und Glück vermehren können und der Raum dehnbar wird. Es ist wie bei den Kerzen, da kann von einer Kerze das Licht für Hunderte von weiteren Kerzen ausgehen, ohne dass die erste Kerze an Licht verliert. Das ist doch beeindruckend.

Christine Hoppler

Gedanken

Wir alle bewegen uns jeden Tag in Räumen. Das Wort Lebensraum geht mir nicht mehr aus dem Sinn. Ein paar Gedanken.

Je älter ich werde beschäftigt mich das Wort Lebensraum immer mal wieder. Was soll man zu diesem Wort sagen denken schreiben? Unser Leben spielt sich von Geburt an bis zu unserem Ende in vielen verschiedenen Räumen ab. Manchmal voller Freude, Liebe, mit allen Gefühlen die uns begleiten. Vielmals sind Menschen dabei.

Unsere Familie, Freunde Begegnungen jeden Tag. In schönen Momenten möchten wir sehr lange an solchen Orten verweilen. Eigentlich könnte es da immer so weiter gehen, ohne Veränderung. Dann gibt es die anderen Ereignisse, da würden wir am liebste rechts umkehrt machen, den Raum sofort verlassen. Weil uns nicht wohl ist, etwas stört? Auch Räume die uns fremd sind, Neuland sozusagen können uns zögern lassen. Soll ich da hingehen? Dann sind wir abwartend,

und zurückhaltend. Dann braucht es Mut um einen solchen Raum zu betreten. Viele Räume haben eine Türe, wir dürfen weg gehen, einen anderen Raum betreten. Auch um alleine zu sein, ruhig zu werden? Einmal kommt der Tag, alle Menschen gehen irgendwann durch diese eineTüre, und kehren nie mehr zurück. Ich hoffe, dass dieser Raum voll Licht und Liebe ist.

Ursula Forrer

Aus dem Gemeinderat

Stimmige 1. August-Feier in der Badi Niderwis mit Spass und Action vom TV Räterschen

Nachdem wir in den vergangenen beiden Jahren vom Wetterpech verfolgt worden waren und der Funken entweder buchstäblich im Regen erstoff, oder wegen Brandgefahr gar nicht erst aufgebaut werden konnte, hatten wir dieses Jahr prächtiges 1. August-Wetter. Und nicht nur das Wetter, sondern auch die tatkräftige Unterstützung der fleissigen Helferinnen und Helfer des TV und die waghalsigen Shows der Akrobaten sorgten für tolle und fröhliche Stimmung. Unser Gemeindepräsident, Jürg Frutiger, freute sich sehr über die erstmals so guten Rahmenbedingungen und den grossartigen Besucheraufmarsch. In seiner kurzen Ansprache erinnerte er an die Auswüchse unserer modernen Freizeit- und Spassgesellschaft und wie wohltuend sich darin doch die heutige 1. August-Feier und die heutige Anwesenheit von so vielen Menschen ausnehme. Weiter ging er ein auf den aktuellen politischen Beinahe-Stillstand in der Schweiz, wo es doch so viel zu tun gäbe. Und schliesslich befasste er sich mit einem kürzlich erschienenen Artikel mit den «Sieben Todsünden des Staates» und insbesondere dem immer weiter um sich greifenden Phänomen des «Nanny-Staates», in dem der Staat seine Bürger umsorgt, wie eine gute Mutter ihre Kinder erzieht, und vor sämtlichem Unheil beschützen möchte.



Solchem Gebaren erteile er eine klare Absage. Mit diesem freiheitlichen und liberalen Gedankenanstoss und dem Gebot, das eigene Tun und Handeln immer wieder zu hinterfragen, schloss er mit dem Aufruf, die Schweiz brauche heute mehr denn je engagierte Bürgerinnen und Bürger, genau wie die heute anwesenden.

Mit mehr als 200 bestens gelaunten Besucherinnen und Besuchern wird unsere diesjährige 1. August-Feier sicher als gelungen und stimmig in die Annalen eingehen. Die bestehende Infrastruktur in unserer Badi ist damit aber ausgereizt. Inzwischen haben wir auch bereits diverse Verbesserungsvorschläge für künftige Feiern erhalten. Schliesslich hoffen wir sehr, dass der

TV-Räterschen uns auch nächstes Jahr wieder tatkräftig unterstützt und danken an dieser Stelle gerne noch einmal allen sehr herzlich, die zu diesem gelungenen Fest beigetragen haben.

Energetische Totalanierung anschaulich und mit Herzblut präsentiert

Die Rümiker erinnern sich sicher noch daran. Vor einigen Jahren war dort, wo heute Im Geren 8 das schmucke und im Minergie-Standard gebaute Mehrfamilienhaus steht, ein baufälliges Bauernhaus. Rund ein Dutzend interessierte Besucherinnen und Besucher liessen sich am Samstag, 6. Juli 2019, von Jürg Hasler und Esther Matzinger ihr Haus zeigen, erfuhren Wissenswertes und erhielten praktische Tipps zu den Themen Bauen in Minergie mit kontrollierter Lüftung, Heizen mit Holz-Pellets und Strom vom Dach mit einer PV-Anlage. Bereits auf dem Rundgang und auch beim anschliessenden kleinen Apéro wurden rege diskutiert und Ideen entwickelt für eigene Projekte im Thema Energie. Organisiert hat diesen gelungenen zweiten Anlass dieser Art die Energiekommission Elsau. Anwesend war deshalb auch unser Energieberater, Reto Frei, und stand mit seinem Fachwissen zur Verfügung.

Ein herzlicher Dank geht nochmals an Jürg Hasler und Esther Matzinger für ihr tolles und überzeugtes Engagement zum nachhaltigen Umgang mit Energie und ihre Gastfreundschaft am 6. Juli 2019. Wenn auch Sie einen solchen Anlass bei Ihnen zu Hause durchführen und damit weitere Personen anstecken möch-





ten für das Energiesparen, dann melden Sie sich bitte bei unserer Energiekommission bzw. dem Gemeindeschreiber unter der Telefonnummer 052 368 78 08 oder ruedi.wellauer@elsau.ch.

Vertrag Anschluss Abwasserentsorgung Schneitertal genehmigt

Seit 2017 wird das Abwasser der ehemaligen Gemeinde Hofstetten aus der stillgelegten Kleinabwasserreinigungsanlage (KLARA) in Dickbuch gegen entsprechende Entschädigung in Oberschottikon in das Kanalisationsnetz unserer Gemeinde eingeleitet. Dieser Anschluss funktioniert seither absolut problemlos und leistet einen willkommenen Deckungsbeitrag an unsere Abwasserentsorgung. Der Gemeinderat hat deshalb dem Gesuch des Gemeinderats Hagenbuch entsprochen, und zusätzlich den Anschluss des Abwassers aus

dem Schneitertal bewilligt. Zu diesem Zweck soll eine neue Leitung von der ehemaligen KLARA in Unterschneit bis zum Anschlusschacht in Unterschnasberg gebaut werden. Der Anschluss des Schneitertals ist im 2020 geplant. Die vertraglichen Bedingungen sind identisch mit denjenigen für den Anschluss von Dickbuch.

Nutzen Sie die zusätzlichen Grünguttouren im Oktober und November

Unsere Grüngutabfuhr erfreut sich weiterhin wachsender Beliebtheit. Aufgrund der im letzten Jahr festgestellten Engpässe bieten wir in diesem Herbst versuchsweise eingeschobene Grünguttouren an. Diese zusätzlichen Touren werden am Freitag, 4. und 18. Oktober sowie am 1. und 15. November 2019 gefahren. Nutzen Sie dieses zusätzliche Angebot. Wir danken Ihnen für die

Bereitstellung Ihres Grünguts am frühen Morgen.

Auch im 2020 erwartet Sie ein reichhaltiges Kulturprogramm

Die Kommission J.R. Wüst-Fonds hat an ihrer letzten Sitzung das Kulturprogramm für das kommende Jahr verabschiedet. Geplant ist ein bunter Mix von sechs Anlässen. An den Details wird noch gefeilt. Der Gemeinderat bedankt sich herzlich bei der Kommission für den wiederum grossen und engagierten Einsatz zugunsten der Kultur in unserer Gemeinde und hat das nachfolgende abwechslungsreiche Kulturprogramm zur Umsetzung verabschiedet. Dank dem grosszügigen Vermächtnis von Jakob Rudolf Wüst sind diese Anlässe für alle Elsauerinnen und Elsauer kostenlos.

18. Februar	Lesung von Arno Camenisch
20. März	Fotoreportage über China
13./14. Juni	Elsauer Fest 2020, J.R. Wüstfonds – Anlass noch offen
3. Juli	Theater Kanton Zürich
September	Besuch Museum Oskar Reinhard
Oktober	Musikalischer Anlass

Anstellung Jugendarbeiter Sebastian Vollenweider

Am 1. Oktober wird unser neuer Jugendarbeiter, Sebastian Vollenweider, das Zepter im Jugendraum und Jugendclub übernehmen. Sebastian Vollenweider hat ursprünglich eine Lehre als Detailhandelsfachmann absolviert und im Oktober 2017 die dreijährige Ausbildung zum Sozialbegleiter mit eidgenössischem Fachausweis erfolgreich abgeschlossen. Seit 2014 arbeitet er in der Jugendarbeit, zuerst parallel zur Ausbildung in Männedorf und seit Juni 2018 in Meilen. Für seine neue Aufgabe bei uns ist er somit sehr gut qualifiziert und hat auch mit seiner umgänglichen und gewinnenden Art überzeugt. Wir heissen Sebastian Vollenweider an dieser Stelle gerne herzlich willkommen im Team unserer Gemeindeverwaltung, wünschen ihm einen guten Start und freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Zurückschneiden von Bäumen, Hecken und Sträuchern an Strassen und Wegen

Die meisten Grundeigentümer schneiden ihre Sträucher und Bäume entlang



Zu verpachten

Wir verpachten per anfangs Saison 2020

Kiosk in der Badi Elsau (Niderwis)

Sie sorgen mit Ihrem Team und einer gut ausgebauten Infrastruktur für ein attraktives und innovatives Angebot verschiedenster Dienstleistungen vom Billetverkauf bis zum leiblichen Wohl für unsere Badegäste.

Kontakt:

Ihre Fragen zu dem ausgeschriebenen Betrieb und über die finanziellen Konditionen beantwortet Ihnen gerne der Gemeindeschreiber, Ruedi Wellauer, Telefon: 052 368 78 08, E-Mail: ruedi.wellauer@elsau.ch.

Besichtigungstermine vereinbaren Sie bitte mit dem Leiter der Gemeindewerke, Beat Wydenkeller, Telefon: 079 901 45 02. Sie finden uns auch unter www.elsau.ch



der öffentlichen Strassen und Wege regelmässig zurück, damit niemand behindert wird. Diesen Grundeigentümern danken der Gemeinderat und die Mitarbeitenden der Gemeindewerke herzlich für ihre Aufmerksamkeit.

Leider ragen aber an vielen Stellen Äste von Bäumen oder Sträucher in Wege und Strassen hinaus und behindern den Verkehr. In Kurven oder Einmündungen wird damit die Sicht beeinträchtigt und es entstehen gefährliche Situationen vor allem für Fussgänger und Velofahrer. Zudem werden zudem Signale und Hydranten verdeckt und die Strassenlampen können ihr Licht nicht mehr richtig streuen. Besonders der Winterdienst wird durch hinausragende Äste stark behindert und deswegen gehen auch Rückspiegel und Drehlichter zu Bruch; Kosten die übrigens jeder Steuerzahler mitbezahlt.

Der § 14 der kantonalen Strassenabstandsverordnung (StrAV) enthält für Bäume und Sträucher an öffentlichen Strassen und Wegen folgende Bestimmungen:

Es sind mindestens folgende Pflanzabstände von der Strassengrenze einzuhalten:

- a) Bäume aller Art: 4m, gemessen ab Mitte Stamm
- b) Andere Pflanzen: Ein Abstand, bei dem sie im Verlauf ihres natürlichen Wachstums nicht über die Strassengrenzen hinausragen, es sei denn, sie würden entsprechend unter der Schere gehalten; Sträucher und Hecken aber mindestens 0.5m.
- c) Gegenüber Fusswegen, frei geführten Trottoirs, Radwegen und Strassen, die vorwiegend dem Quartier- oder Anstösserverkehr dienen oder dem Interesse des Ortsbildes, kann der Abstand von Bäumen auf 2m vermindert werden.

§ 17: Das Ast- und Blattwerk von Bäumen hat über der bestehenden Strasse einen Lichtraum von 4.5m zu wahren. Bei Rad- und Fusswegen kann der Lichtraum bis auf eine Höhe von 2.5m verkleinert werden. Diese Lichtraumprofile sind durch den Grundeigentümer dauernd frei zuhalten.

Weiter ist in der Strassenabstandsverordnung ist zum Sichtbereich folgendes enthalten:

§ 16: Auf der Innenseite von Kurven sowie bei Strassenverzweigungen und Ausfahrten sind Sichtbereiche gemäss dem Anhang zu dieser Verordnung frei zuhalten.

In diesen Sichtbereichen dürfen Pflanzen eine Höhe von 0.8m nicht überschreiten; zwischen 0.8m und 3m Höhe dürfen auch keine Teile von ausserhalb wurzelnden Pflanzen hineinragen.

Der Gemeinderat bittet alle Grundeigentümer, ihre Pflanzen gemäss der oben erwähnten Verordnung zurückzuschneiden. Falls diese Vorschriften nicht befolgt werden, wird den säumigen Eigentümern von der Gemeindeverwaltung gemäss Art. 23 der Polizeiverordnung schriftlich eine Frist gesetzt und gleichzeitig die Ersatzvornahme angedroht.

Adventsapéro vom 2. Dezember 2019, wir suchen dringend einen Weihnachtsbaum!

Am Montag, 2. Dezember 2019, um 19.00 Uhr findet unser traditioneller Adventsapéro auf dem Gemeindehausplatz statt. Auch dieses Jahr singen

wieder zwei Schulklassen der Oberstufe für uns und geben diesem Anlass seine besondere und festliche Stimmung. Unser Gemeindepräsident, Jürg Frutiger, freut sich, Sie persönlich als unsere Gäste bei Glühwein und Gerstensuppe und gemütlichem Zusammenstehen willkommen zu heissen. Reservieren Sie sich dieses Datum schon heute in Ihrer Agenda. Sie sind herzlich eingeladen. Ebenfalls herzlich willkommen sind Weihnachtsbaumspenden. Unsere Spenderliste ist momentan leider leer. Wenn Sie eine lieb- aber zu gross gewordene Tanne haben, der Sie einen würdigen Abschied wünschen, und sie uns als Weihnachtsbaum spenden möchten, melden Sie sich bitte bei unserem Leiter der Gemeindewerke, Beat Wydenkeller, Tel. 079 901 45 02. Wir freuen uns auf Ihren Anruf und danken herzlich für Ihre Spende.

Ruedi Wellauer, Gemeindeschreiber



Einfach wegweisend

Wir interessieren uns für
Ihre Bedürfnisse und beraten Sie individuell
rund um Ihre Finanzen.

**ZÜRCHER
LANDBANK**
Wir schaffen Möglichkeiten

www.zuercherlandbank.ch

Nacht der offenen Tore

Anlässlich des 150-jährigen Geburtstags des Schweizerischen Feuerwehrverbands, fand am 30. August in der ganzen Schweiz und im Fürstentum Lichtenstein die Nacht der offenen Tore statt.

Auch der Feuerwehr-Zweckverband Elsau-Schlatt öffnete um 18 Uhr ihre Tore für die Bevölkerung. Da zwei Fahrzeuge ersetzt wurden, nahmen wir den Anlass dazu auch gleich die zwei neuen Fahrzeuge einzuweihen. Das Oel-Wasserfahrzeug (OWF) und das Mehrzweck-Fahrzeug (MZF) wurden durch Beilträger, Dudelsackspieler und Fahnenträger vor das Feuerwehrlokal eskortiert, wo Sie von Pfarrer Kurt Gautschi aus Schlatt gesegnet wurden. Der Gemeindepräsident aus Elsau, Jürg Fruttiger, hielt eine Rede und übergab danach die Schlüssel an den Kommandanten mit den Worten: Er wünsche stets sichere Fahrt und unfallfreie Einsätze. Michel Attinger, der Kommandant der Feuerwehr, bedankte sich dafür und erwähnte in seiner Rede, dass zurzeit 56 Feuerwehrleute im Dienst für Elsau und Schlatt im Einsatz stehen. Ein Raunen ging durch die Halle als er erwähnte, dass die Einwohner der Gemeinden Elsau und Schlatt bei der Gebäudeversicherung des Kantons Zürich (GVZ) eine Versicherungssumme von 1.3 Milliarden versichert haben. Somit sei jeder der 56 Feuerwehrleute für 23 Millionen zuständig, was auch bei einigen Feuerwehrleuten ein Staunen hervorbrachte. Das Blasorchester Winterthur eröffnete den Festbetrieb und die neuen Autos konnten bestaunt und probegesehen werden. Auch die anderen Fahrzeuge konnten inspiziert werden, was vor allem von Kindern mit leuchtenden

Augen rege benutzt wurde. Während sich die Erwachsenen in der Festwirtschaft unterhielten, konnten sich die Kinder auf der Spielstrasse mit Eimerspritze, Schlauchkegeln, Seilsackwerfen, Kinderschminken usw. vergnügen. Aber auch die anderen Posten wurden von den Erwachsenen und den Kindern rege benutzt. So konnte man durch einer Wärmebildkamera diverse kalte, warme und heisse Gegenstände betrachten, mit einer Löschdecke einen Pfannenbrand bekämpfen oder die Brandausrüstung der Feuerwehrleute anziehen. Das Highlight war dann um 21 Uhr als eine eindruckliche Fettexplosion gezeigt wurde. Eine Delegation der Deutschen Feuerwehr Konstanz besuchte unseren Anlass und interessierte sich dafür, wie die



Feuerwehr in der Schweiz funktioniert. Ich hoffe, wir konnten bei den Kollegen einen guten Eindruck einer kleinen Schweizer Feuerwehr hinterlassen. Trotz diversen anderen Anlässen und offenen Toren der Nachbar-Feuerwehren wurde unser Anlass von der Bevölkerung rege benutzt. Wir möchten uns dafür herzlich bei Ihnen für das Interesse bedanken.



Stark- und Schwachstrom-Installationen

Telefon-Anlagen

allgemeine Service-Arbeiten

8352 Rätterschen
Rümikerstrasse 14
Telefon 052 363 26 66



ELEKTRO HOFMANN

Neue Selbsthilfegruppen

Derzeit unterstützen die Mitarbeiterinnen des Selbsthilfe Zentrums den Aufbau folgender neuer Selbsthilfegruppen:

Selbsthilfegruppe für Angehörige von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die von Asperger oder Autismus betroffenen sind

Nicht nur die von Asperger-Autismus Betroffenen haben es meist schwierig im Leben. Auch die Angehörigen gehen einen steinigen Weg. Das Suchen nach Lösungen, nach Entlastung oder nach dem «richtigen» Weg ist sehr kräfteaufwendend. Redet man mit Aussenstehenden über die Situation, wird man nicht verstanden. Und nicht selten versteht man die Situation ebenfalls nicht.

Die neue Gruppe soll die Vernetzung unter Eltern, Angehörigen und Betreuungspersonen fördern. Die Teilnehmenden erzählen einander, hören zu und erfahren, wie hilfreich beides sein kann. Die Treffen finden monatlich statt.

Weitere Gruppen im Aufbau

- Adoption
- Adoptiveltern
- Alleinerziehende Eltern
- Arbeitslose junge Menschen
- Binge Eating
- Cushing-Syndrom
- Cyberkriminalität und Romance Scam
- Diabetes Typ 1
- Frauen in Männerberufen
- Häusliche Gewalt
- Burnout
- Depression (Betroffene & Angehörige)
- Essstörungen
- Frauengesprächsgruppe
- Gebärmuttersehnung
- Inkontinenz
- Selektiver Mutismus und extreme Schüchternheit
- Sterben und Tod
- Trauma-Folge Störungen
- Zwangsstörungen (Betroffene)

Neue Gruppen werden bei den ersten Treffen von einer Mitarbeiterin des SelbsthilfeZentrums begleitet. Zeitpunkt und Häufigkeit richten sich nach den Bedürfnissen der Interessierten.

STEHT
DAS
LEBEN
KOPF?

Du bist nicht allein.
selbsthilfe-winterthur.ch

Kontakt

SelbsthilfeZentrum Region Winterthur,
Tel. 052 213 80 60
info@selbsthilfe-winterthur.ch

Alle weiteren Gruppen finden Sie unter
www.selbsthilfe-winterthur.ch



Hausverkauf
von einfach
bis gehoben

Engel & Völkers · Winterthur
043 500 64 64 · winterthur@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/winterthur



ENGEL & VÖLKERS

Fleischliebhaber?



Das Restaurant Sternen startet neu und setzt auf regionale und internationale Fleischspezialitäten. Dies aber weiterhin mit einer grossen Prise Italianità.



**RESTAURANT
STERNEN**

St. Gallerstrasse 72
8352 Elsau/Rätterschen
052 363 19 13
sternen-elsau.ch

Ein Abend unter Freunden

(sic) Der Neuzuzügerapéro der Gemeinde Elsau gehört alle ein bis zwei Jahre fix zum Programm und erfreut sich nicht nur bei den geladenen Gästen, sondern auch bei den Vertretern der Behörden und Vereine grosser Beliebtheit. Diesen Sommer war es wieder soweit, und der Veranstaltungsort hätte lauschiger nicht sein können.

Petrus meint es gut mit den Neuzuzügerinnen und Neuzuzügern, die der Einladung der Gemeinde Elsau gefolgt sind und sich an diesem Mittwochabend Anfang Juli in die Waldhütte Elsau begeben haben. Bei strahlendem Sonnenschein und milden Temperaturen erinnert der Neuzuzügerapéro viel mehr an einen gemütlichen Sommerabend bei Freunden.

Während sich die Gäste einen freien Stuhl im Inneren der Waldhütte suchen, wird draussen schon eifrig das Buffet für den anschliessenden Apéro aufgebaut. Die Türen der Waldhütte stehen weit offen, sodass es sich anfühlt, als sitze man mitten im Wald. Vogelgezwitscher und Blätterrauschen inklusive.

7x stark – in jeglicher Hinsicht

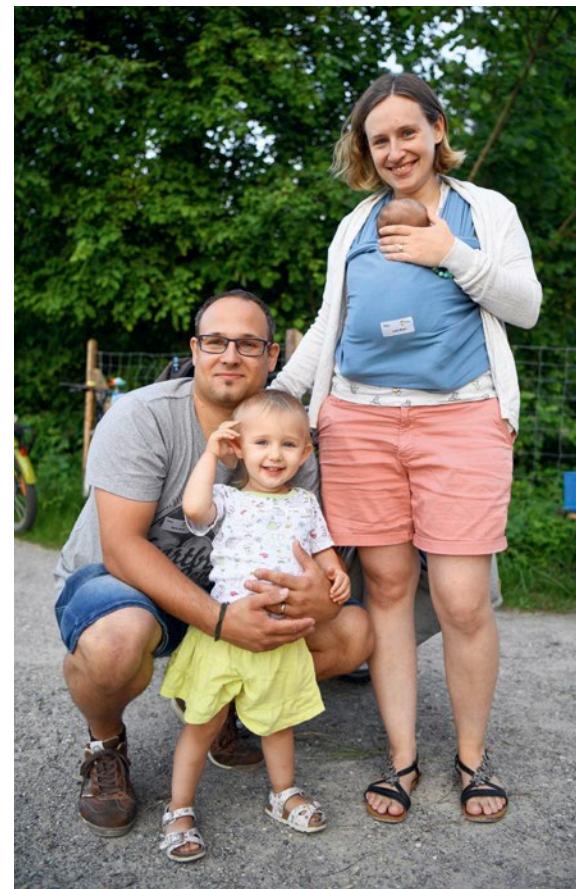
Rund 43 Personen haben sich angemeldet, um an diesem Abend mehr über ihre neue Wohngemeinde Elsau zu erfahren. Sie alle haben ihren Wohnsitz in den vergangenen zwei Jahren nach Elsau verlegt – aus den verschiedensten Gründen.

Der Elsauer Gemeindepräsident Jürg Frutiger nutzt die Gelegenheit, um die Gemeinde in einer kurzen Rede vor-

zustellen. Dabei legt er bewusst Wert darauf, ihre vielen Stärken herauszustreichen. Dies ganz nach dem Motto «Elsau – 7x stark». Dabei würdigt er nicht nur die stadtnahe und doch ländliche Umgebung und gleichzeitig gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr, sondern auch die Schulen, den Kinderclub Jojo sowie die vielseitige Infrastruktur mit Badi, Sportanlage und Sauna, die vielen attraktiven Vereine und die gut ausgebaute Altersversorgung.

Gleichzeitig ruft er die Anwesenden dazu auf, sich selber in ihrer neuen Wohngemeinde zu engagieren. «Werden Sie selber aktiv in unserem Dorf. Gelegenheiten gibt es in Hülle und Fülle», so Frutiger, «heute Abend bietet sich Ihnen die Chance, den ersten Schritt zu tun.»

Dieser erste Schritt ist denn auch wirklich durchaus möglich, denn neben den Gemeindevertretern und Behördenmitgliedern geben sich am Neuzuzügeranlass wie immer auch Vertreter der Elsauer Vereine ein Stelldichein. Beim anschliessenden Apéro ist Kennenlernen denn auch ganz klar die Devise. In ungezwungener Atmosphäre wird geplaudert und im Abendlicht das feine Buffet genossen.



Neuzuzüger Martin und Kerstin Büchi mit Roja und Levin

Herzlich willkommen und gut aufgehoben

Dass der Neuzuzügerapéro einem echten Bedürfnis entspricht, verraten die durchwegs positiven Rückmeldungen der anwesenden Gäste. So zum Beispiel Andreas Kurth und Karin Graf. Die beiden haben sich im Frühling 2018 eine Wohnung in Elsau gekauft. «Obwohl wir ja nun doch schon über ein Jahr in Elsau wohnen, hat sich der heutige Abend für uns doch sehr gelohnt», erzählen die beiden einhellig, «wir haben einen interessanten Einblick erhalten, und es ist schön, einmal die Gesichter hinter den Namen zu sehen.» Andreas Kurth und Karin Graf fühlen sich rundum wohl in ihrem neuen Zuhause. «Wir wurden von der Nachbarschaft sehr freundlich aufgenommen und waren sehr schnell heimisch. Dies, obwohl wir beide berufstätig und daher nicht viel in Elsau unterwegs sind.» Ähnlich sieht es Mariah Gmünder. Sie ist zwar in Elsau aufgewachsen, jedoch vor fünf Jahren weggezogen. «Ich habe an verschiedenen schönen Orten gelebt, und doch hatte ich immer Heimweh nach Elsau. Nur schon, weil meine ganze Familie hier lebt», so Gmünder, «deshalb habe ich mich schliesslich dazu entschieden, wieder zurückzukommen.» Bereit hat sie diesen Schritt bis heute





Neuzuzüger Andreas Kurth und Karin Graf



Wieder in Elsau: Mariah Gmünder

nicht – im Gegenteil. Sie schwärmt von der ruhigen Umgebung hier, davon, dass die Elsauerinnen und Elsauer sehr offen und freundlich seien. Und dass es schön sei, nach Jahren zurückzukommen und noch zahlreiche bekannte Gesichter zu sehen.

Bekannte Gesichter gabs in Elsau auch für Martin Büchi und seine Frau Kerstin, die gemeinsam mit ihren beiden kleinen Kindern Ronja und Levin an den Neuzuzügerapéro gekommen sind. «Mein Bruder lebt schon seit einigen Jahren hier in Elsau, und von daher wusste ich, wie schön Elsau ist», erklärt er. Die junge Familie ist im April 2019 nach Elsau gezogen, also noch vor Levins Geburt.

Obwohl das erst einige Wochen her ist, sind die Büchis bereits richtig in Elsau angekommen. Martin Büchi engagiert sich in der Feuerwehr Elsau-Schlatt, und zudem verstärkt er das Team der Badi Niderwis bei der Badwache. Das heisst, dass er an heissen Tagen, wenn die Badi gut frequentiert ist, bei der Badeaufsicht aushilft. Kerstin und Martin Büchi: «Wir haben uns sehr

über die Einladung zum Neuzuzügerapéro gefreut und es war für uns eine Ehrensache, dass wir an diesem Abend in die Waldhütte kommen.» Der kleine Levin hat aber beinahe den ganzen Abend friedlich im Arm seiner Mama geschlummert und absolut nichts mitbekommen. Kerstin Büchi lächelt: «Er ist ja schliesslich auch gebürtiger Elsauer – und weiss von daher wohl eh schon bestens Bescheid.» Sie streichelt ihrem Sohn über den Kopf, während Ronja mit grossen Augen höchst interessiert aus dem Buggy linst.

Aufs Wesentliche konzentriert

Auch Jürg Frutiger zeigt sich rundum zufrieden mit dem diesjährigen Neuzuzügeranlass: «Es ist schön, dass wiederum so viele Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger unserer Einladung gefolgt sind. Solchen Anlässen haftet ja oftmals etwas Verstaubtes, Altbackenes an. Deshalb finde ich es bemerkenswert, dass heute Abend auch so viele junge Menschen gekommen sind.» Frutiger ist sich sicher, dass der Elsauer Neuzuzügeranlass sich so grosser Beliebtheit erfreut,

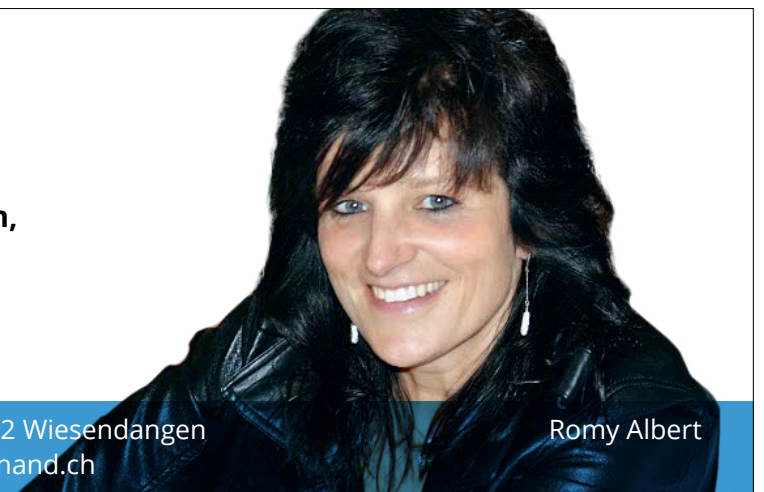
weil die Behördenvertreter sich bewusst kurz fassen, in ihren Ausführungen aufs Wesentliche konzentrieren und der offizielle Teil daher relativ schnell über die Bühne geht. «Wir möchten den Gästen einen kleinen Einblick verschaffen. Sie sollen nicht gleich von einer Flut von Informationen erschlagen werden. Viel wichtiger ist es doch, beim anschließenden Apéro das direkte Gespräch zu suchen und gemeinsam einen gemütlichen, entspannten Abend zu verbringen. So werden aus Neuzuzügerinnen und Elsauer.»

Treuhand.

**Buchhaltung, Administration, Personalwesen,
Steuer- und Unternehmensberatung**

**Damit Sie sich auf Ihr Kerngeschäft
konzentrieren können.**

MAC GmbH | Treuhand | Sennhüttenstrasse 5 | 8542 Wiesendangen
+41 52 233 96 85 | info@mactreuhand.ch | mactreuhand.ch



Romy Albert

Elsau in der Presse

Der Landbote, 5. August

Feuerbrand verliert seinen Schrecken

Der Feuerbrand, dem schweizweit in den letzten 30 Jahren rund 400'000 Bäume zum Opfer fielen, scheint in der Region unter Kontrolle. Monika Wittwer-Gutknecht aus Elsau meint aber: «Wir bleiben auf der Hut und kontrollieren die Obstbäume jedes Jahr intensiv.»

Leserbrief: Es braucht Kräfte, die anpacken

Jürg Frutiger aus Elsau findet es unglaublich, dass ein Vorschlag zur Sanierung der AHV – kaum auf dem Tisch liegend – bereits als unnötig und nichts bringend abgekanzelt wird. Er plädiert dafür, den berühmten ersten Schritt einer Reise anzupacken.

Der Landbote, 27. Juli

Bild des Tages

Glühend wie ein Brikett versinkt die Sonne am Horizont. Die Szene eingefangen hat Leser Peter Hoppler aus Elsau auf seinem Abendspaziergang, den er wegen der Hitze in die Dämmerung verschoben hat. Denn früher will sein Hund nicht raus.

Der Landbote, 24. Juli

Orgelbauer kümmert sich um 800 schimmelige Pfeifen

Vor fast 30 Jahren baute Ferdinand Stemmer eine Orgel für die reformierte Kirche Schlatt. Diesen Sommer kehrte er zurück. Die Orgel muss nicht nur neu gestimmt, sondern auch komplett gereinigt werden: Es hat sich Schimmel darin festgesetzt. Das Klima in der Kirche ist nicht ideal. Die Orgel hat die Feuchtigkeit aufgesogen wie ein Schwamm.

Weinland soll zu strukturschwacher Region erklärt werden und Geld kriegen

Wie bereits das Zürcher Berggebiet gilt auch das Zürcher Weinland als strukturschwache Region. Dafür ist der Wert von Natur und Landschaft dort besonders hoch, der mit Subventionen erhalten werden soll. Das Zürcher Berggebiet profitiert bereits seit 2008 von den Förderprogrammen. Die Kantone Thurgau und St. Gallen bezahlen jeweils auch einen Betrag. Denn zum Berggebiet gehören nebst den zehn Zürcher Gemeinden Elgg, Schlatt, Turbenthal, Wildberg, Wila, Bauma,

Bäretswil, Fischenthal, Hinwil und Wald auch die beiden Thurgauer Gemeinden Bichelsee-Balterswil und Fischingen sowie die St. Galler Gemeinde Eschenbach.

Der Landbote, 18. Juli

Die Schulpflege kennt nach der Fusion nicht mehr alle persönlich

Die Fusion der Schulgemeinde Elsau-Schlatt sei nach einem halben Jahr zu 70 Prozent umgesetzt, sagt Präsident Roman Arnold. Zusätzlich beschäftigt die Behörde die Erweiterung des Primarschulhauses Elsau. Die Urnenabstimmung über 1,12 Millionen Franken für den Planungskredit wurde nach Kritik aus der Bevölkerung verschoben. Der Informationsabend sei ungünstig gelegen in den Sommerferien, und die Abstimmung folge im September zu kurz darauf, hiess es an der letzten Gemeindeversammlung. Der Baukredit soll ein Jahr später folgen.

Der Landbote, 17. Juli

Energiesparen wird belohnt

Die Energiekommission Elsau verleiht auch dieses Jahr wieder einen mit 1000 Franken dotierten Energiepreis. Dieser Energiepreis ist vor allem ein Zeichen der Anerkennung der Gemeinde für die Einwohnerinnen und Einwohner, die ein Energiesparprojekt realisiert haben. Er soll aber auch weitere Personen dazu ermuntern, den Energiehaushalt ihrer Liegenschaft zu optimieren und vermehrt erneuerbare Energien zu nutzen. Das Faktenblatt mit sämtlichen Details zum Energiepreis ist auf der Website der Gemeinde aufgeschaltet.

Der Landbote, 12. Juli

Gemeinde-App schon rege genutzt

Seit rund zwei Monaten veröffentlicht die Gemeinde Elsau aktuelle Ereignisse und öffentliche Anlässe auch via die App «Gemeinde-News». Inzwischen nutzen bereits rund 120 Benutzerinnen und Benutzer dieses neue und praktische Angebot, wie der Gemeinderat mitteilt. Er sei überzeugt, dass er mit der Gemeinde-App in unserer immer digitaler werdenden Welt eine Lücke schliessen konnte für die rasche Verbreitung von Informationen.

Der Landbote, 6. Juli

An heissen Tagen ist saunieren am schönsten

Die Sauna, die es seit den 1960er-Jahren im Schwimmbad Hettlingengibt, ist die einzige mit Holzofen weit und breit. Sie kann sich nicht selbst finanzieren. Etwas anders sieht die Saunarechnung in Elsau aus: Dort konnte man die Sauna auch in früheren Jahren kostendeckend betreiben. Seit der Badesaison 2012 und mit Einführung der Vollversion des Sportpasses für die Badi Niderwis inklusive Sauna liess sich sogar ein kleiner Gewinn von ein paar Tausend Franken erwirtschaften.

Sein Tonarm entlockt die klarsten Klänge

Micha Huber hat einen Tonarm entwickelt, der das Maximum aus Schallplatten herauskitzelt. Die Idee dazu kam ihm während einer langweiligen Lektion in der Berufsschule. Mittlerweile produziert seine Firma in Turbenthal für Musikliebhaber aus der ganzen Welt. In den elf Jahren zuvor war Hubers Firma in Elsau und Winterthur zu Hause.

Der Landbote, 4. Juli

Entlastung für die einen, Mehrverkehr für die anderen

Hans Erzinger, Elsau äussert sich in seinem Leserbrief zu den Plänen, den Schleichverkehr vom Dorf Wiesendangen fernzuhalten. «Den Schleichverkehr von Wiesendangen fernhalten und diesen noch schneller und zügiger nach Elsau abschieben.» Und er fragt sich: «Denkt denn da niemand weiträumiger?»

Der Landbote, 25. Juni

E-Velo-Fahrerin schwer verletzt

Eine 79-jährige Frau wollte mit ihrem Elektrowelo vom Neugut in die Schlatterstrasse einbiegen. Dabei kam es aus noch ungeklärten Gründen zur Kollision mit einem Lieferwagen. Die Velofahrerin wurde mit schweren Verletzungen ins Spital gebracht.



Greutmann

**Steinbildhauerei
Grabmale
Holzkreuze**

**Werkstatt:
Hegifeldstr. 1a
8404 Winterthur
Tel.&Fax 052 242 41 20**

Schulpflege Elsau-Schlatt

An allen Schulen ist der Schuljahresbeginn erfolgreich geglückt. Einen ganz besonderen Schuljahresbeginn durfte die Oberstufe mit dem Besuch von Bildungsrätin Silvia Steiner erleben.

Schuljahresbeginn

Das Schöne im Bildungsbereich ist, dass der Jahresbeginn zweimal im Jahr gefeiert werden kann. Für die Schule stellt der Schuljahresbeginn jeweils einen der Höhepunkte des Jahres dar. An allen Schulen der Schulgemeinde Elsau-Schlatt ist der Schuljahresbeginn erfolgreich gelungen. Am Montag, 19. August, machten sich einige Kinder zum ersten Mal auf den Schulweg und begannen ihre Schulkarriere. Für die Schülerinnen und Schüler der dritten Oberstufe wird es der letzte Schuljahresbeginn an der Volksschule sein.

Schon einige Wochen nach Schuljahresbeginn hatten die Eltern die Möglichkeit, die entsprechende Schule im Rahmen der verschiedenen Elternabende umfassender kennenzulernen. Elternmitwirkung wird an allen Schulen der Schule Elsau-Schlatt grossgeschrieben. Alle Schulen verfügen über eine Möglichkeit zur Mitwirkung, sei dies mittels Elternforum oder Elternrat. Die Schulen der Schule Elsau-Schlatt sind froh, auf sehr engagierte Elterngremien zählen zu dürfen. Doch wann beginnt das neue Schuljahr für die Lehrpersonen? Für die Lehrpersonen und Mitarbeitenden hat das neue Schuljahr eigentlich gleich nach Abschluss des alten Schuljahres begonnen. Die unterrichtsfreien Sommertage wurden zwar genutzt um sich zu erholen und neue Energie zu tanken, aber auch, um das neue Schuljahr vorzubereiten. So fühlte man sich auch während der Sommerferien nie ganz alleine im Schulhaus. Schon in der letzten Sommerferienwoche fanden an den verschiedenen Schulen erste Prozess- und Weiterbildungstage statt, um gut vorbereitet ins neue Schuljahr starten zu können.

Bildungsrätlicher Besuch

Einen ganz besonderen Gast durfte die Oberstufe Elsau-Schlatt zum Schuljahresbeginn begrüßen. Seit anfang des Schuljahres 19/20 wird an allen Sekundarschulen im Kanton Zürich nach dem neuen Lehrplan 21 unterrichtet. Regierungsrätin und Bildungsdirektorin Dr. Silvia Steiner konnte sich am Nachmit-

tag des ersten Schultages vor Ort überzeugen, dass die Umsetzung, zumindest an der Sekundarschule Elsau-Schlatt, mehr als nur auf Kurs ist. Begleitet wurde die Bildungsdirektorin von der Amtschefin des Volksschulamtes, Dr. Marion Völger, und von der Kommunikationsverantwortlichen der Bildungsdirektion Esther Schaffner.

Nach der offiziellen Begrüssung seitens der Schulpflege durch den Schulpflegepräsidenten wurde die Schule und die wichtigsten Schulentwicklungsprojekte der Oberstufe von der Schulleitung vorgestellt. Dazu zählen sicherlich die Teilnahme am Projekt ALLE, die frühe Umsetzung als iPad-Schule, aber auch die schon weit vorangeschrittene Kompetenzorientierung der Schule im Rahmen des neuen Lehrplans.

Nach dieser Einführung konnte sich die Bildungsdirektorin im Rahmen von zwei Schulbesuchen in unterschiedlichen Klassen und Fächern direkt im Unterricht von der konkreten Umsetzung überzeugen. Nach einer kurzen Medienzeit gab es im abschliessenden Austausch Gelegenheit für Fragen, aber

auch um Anliegen seitens der Schule an die Bildungsdirektorin zu platzieren. Die Umsetzung des Modells der Schulassistenten an der Oberstufe stiess dabei auf grosses Interesse seitens der Bildungsdirektion und des Volksschulamtes. Dies war zugleich auch ein Anliegen der Schule, diese Möglichkeiten weiter auszubauen.

Neuer Abstimmungstermin Planungskredit

Wie in der letzten EZ erwähnt, wurde der Planungskredit Schulraumerweiterung vom Herbst 2019 verschoben. Die Schulpflege hat nun eine Neuterminierung für den Planungskredit vorgenommen. Das Kreditbegehren Planungskredit zur Schulraumerweiterung wird den Stimmberechtigten der Schulgemeinde Elsau-Schlatt anfangs Februar 2020 vorgelegt werden. Der Planungskredit, welcher die Planung bis und mit Baubewilligung umfasst, bildet die Basis, um später den Baukredit zu beantragen und anschliessend die neuen Schulräume zu realisieren. Es ist geplant, wenn möglich mehr als eine Infoveranstaltung zu diesem Geschäft anzubieten. Die Informationsveranstaltungen sind für den Zeitraum von Mitte Oktober bis Mitte Dezember vorgesehen. Die genauen Daten stehen zur Zeit noch nicht fest, werden aber mittels EZ und auf den Ortseingangstafeln kommuniziert.

Roman Arnold, Präsident Schulpflege



V.l.n.r. Amtschefin Dr. Marion Völger, Regierungsrätin Dr. Silvia Steiner, Schulleitung Doris Frei und Schulpflegepräsident Roman Arnold.

Aus der Primarschule Süd

An der Primarschule konnten alle offenen Stellen aufs neue Schuljahr erfolgreich mit qualifizierten Personen besetzt werden. Der Schuljahresbeginn wurde mit der Eröffnungsfeier erfolgreich gestaltet.

Schuljahresbeginn

Am ersten Schultag machten sich insgesamt 90 Kindergarten-Kinder auf den Schulweg. Aktuell zählt die Primarschule Süd 345 Kinder.

Am Mittwoch, 28. August, durften wir anlässlich der Schuljahreseröffnungsfeier die Schülerinnen und Schüler mit Liedern und Darbietungen aus den Klassen zum neuen Schuljahr begrüßen und allen «en guete Start» wünschen. Jede Klasse hat sich zur Schuljahreseröffnung schon die ersten Gedanken zum Jahresmotto gemacht und diese Gedanken vor allen Kindern vorgetragen und zum Teil auch als kleine Theater dargestellt.

Ein imposantes Bild, eine solch grosse Kinderschar versammelt zu sehen. Dieses Schuljahr werden an der PSE 16½ Klassen geführt. Das sind 1½ Klassen mehr als im Vorjahr. Davon sind vier ganze und eine halbe Kindergarten-

klasse. Eine davon wird weiterhin als Waldkindergarten geführt, die Halbkategorie wird aus Platzmangel im Kinderclub Jojo geführt.

Neue Mitarbeitende und Verabschiedungen

Mit der neuen Klasse 56d starten zwei neue Lehrpersonen an unserer Schule. Mit Alice Keller und Angelika Männer haben wir zwei junge, hochmotivierte und sehr gut ausgebildete Lehrpersonen gefunden. Als Klassenassistentinnen arbeiten Jacky Kümin und Alessandra Ryser neu an unserer Schule. Durch ihre Erfahrung im Umgang mit Kindern, ihre Herzlichkeit und ihre Begeisterungsfähigkeit haben uns beide Frauen überzeugt. Mit Marwin Leuenberger haben wir auch dieses Jahr wieder einen Zivildienstleistenden zur Unterstützung an unserer Schule gefunden. Mit seiner Cevi-Erfahrung und der abgeschlosse-



nen KV-Ausbildung bringt er dafür gute Voraussetzungen mit.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den neuen Mitarbeitenden und bin überzeugt, dass sie bei uns ausgezeichnete Arbeit leisten werden.

Mit Verena Valle hat eine Lehrperson die Schule verlassen, die 18 Jahre an unserer Schule gearbeitet hat. Ich bedanke mich bei ihr für die sehr engagierte und gute Arbeit, die sie an unserer Schule geleistet hat und wünsche ihr für die Zukunft alles Gute. Patrick Günthard hat sein Jahr als Zivildienstleistender an unserer Schule erfolgreich beendet. Auch ihm wünsche ich für die Zukunft alles Gute



Gesamte Lehrerschaft der Primarschule Elsau

Jahresmotto

Aus unseren Grundwerten Achtsamkeit, Interesse und Partizipation haben wir dieses Jahr unter dem Grundwert Achtsamkeit das Jahresmotto «Sorge tragen zu mir, zu den Anderen, zu den Sachen» gewählt.

Wie schon in den vergangenen Jahren werden die Klassen Artikel verfassen, was sie im Laufe des Schuljahres zum Jahresmotto angepackt haben. Diese Artikel werden in der Schulzeitung zusammengefasst, die auf unserer Webseite erscheinen wird.

Elternumfrage

In den letzten drei Jahren wurden an der Primarschule einige Neuerungen, wie erhöhte Elternpräsenz an der Schule, förderorientierte Beurteilung und Schülerpartizipation eingeführt. Ausserdem hat das Schülerparlament die Aufgabensituation unserer Schülerinnen und Schüler unter die Lupe genommen. Zu diesen Themen ist dieses Schuljahr eine Elternumfrage geplant. Wir sind gespannt auf die Resultate und werden Sie, liebe Leserinnen und liebe Leser, selbstverständlich gerne darüber informieren.

Seraina Hofer, Schulleitung



Von links nach rechts: Alessandra Wyser Villari, Jacky Kamin, Angelika Männer, Alice Keller und Marwin Leuenberger

Verstrich mi – sündhaft gut...



Der hausgemachte feine Schokoladen-Brot-aufstrich mit 39% piemontesischen Haselnüssen und edler Felchlin-Couvertüre.

Bäckerei & Konditorei Riboli Tel. 052 363 11 66 www.ribolis.ch

Praxis für Zahnprothetik Keller

Gerne komme ich auch zu Ihnen.
Haus- und Heimbefuche auf Anfrage.

Sibel Keller
Eidg. Dipl. Zahntechnikerin
Dipl. Zahnprothetikerin



- Abnehmbare Total- und Teilprothesen
- Prothesenreparaturen jeglicher Art
- Prothesen auf Implantaten und Wurzelankern
- Zahnaufhellung mittels Bleichschiene
- Prophylaktische Zahnreinigung
- Knirschschutzschienen
- Unterfütterungen
- Notfalldienst



Praxis für Zahnprothetik Keller

Dorfstrasse 53 | 8542 Wiesendangen
Tel. 052 338 20 30 | E-Mail: info@praxis-zahnprothetik-keller.ch



www.praxis-zahnprothetik-keller.ch

-RUCHTBARKEIT Leben & Gesundheit

Grün ist ästhetisch indifferent, konservativ und kann auch künstlich wirken.

Symbolisch steht Grün für Freiheit, Frühling, Gesundheit, Hoffnung und Leben.

Beharrend, defensiv, erfrischend, wohltuend und sichernd sind die psychischen Wirkungen.

Möchten Sie mehr über die Bedeutung und die Wirkung von Farben erfahren? Besuchen Sie unser Farb-ABC, und nehmen Sie am Farb-Wettbewerb teil:



Briegel Maler

Briegel Maler GmbH, Alte St. Gallerstrasse 48, 8352 Elsau
T 052 363 15 52, F 052 214 06 27
info@briegel-maler.ch, www.briegel-maler.ch

Start ins Schuljahr 2019/20

Bereits in den frühen Morgenstunden des 19. August wimmerten leise Töne durch die Schulhausgänge. Bunte Kreidestummel quietschten ab und an vor sich hin, die Kreisstühle ächzten müde und die emsigen Lehrkräfte summten das kürzlich einstudierte Klassenlied. Derweil lag unser sonnengelbes Schulhaus immer noch im feinen Dunst der Morgendämmerung. Die noch nassen Stellen rund um das Schulhaus trübten weder dann noch später den bevorstehenden grossen Moment des Beginns des ersten Schultages. Stolz und erwartungsvoll warteten die Kinder, deren Eltern und Grosseltern auf dem Pausenplatz um das bedeutende Ereignis gemeinsam erleben zu können. Beim Klang der Morgenglocke hatte ich die Ehre, alle Anwesenden zu begrüessen und das neue Schuljahr einzuläuten. Im Namen des gesamten Teams hiess ich alle Schülerinnen und Schüler willkommen und natürlich ganz besonders die neuen 1. Klässlerinnen und 1. Klässler. Nach ein paar kurzen Worten zum Schuljahr stellten sich die drei neuen Teammitglieder vor und dann war es endlich soweit: Einlass ins Schulhaus

und Beginn des Schuljahres 2019-20. Die gesamte Lehrerschaft hatte sich bereits seit Wochen auf diesen speziellen Tag und das neue Schuljahr vorbereitet. An einem gemeinsam gestalteten Tag in den Sommerferien organisierten wir unter anderem die Anlässe rund um die Schülerinnen- und Schülerpartizipation. Unsere Schulhausfamilien sind äusserst beliebt bei Gross und Klein und bringen Abwechslung in den Schulalltag. Die Schülerinnen und Schüler, in neu zusammengesetzten Gruppen aus allen Klassen, arbeiten ungefähr alle zwei Wochen für die Dauer einer Lektion zusammen. In diesem Schuljahr steht das Thema Forschen und Entdecken im Mittelpunkt. Jeder Schulhausfamilie wurde ein Thema zugeordnet. Die Lehrpersonen haben die folgenden zehn Themen ausgewählt: Technik, Weltraum, Wasser, Wald, Erde, Wüste, Polargebiete, Luft, Feuer, und Urzeit. Die Schulhausfamilien werden sich während des ganzen Jahres mehrere Male mit dem eigenen Thema beschäftigen. Zudem darf jede Gruppe auch zu jedem anderen Thema mindestens einmal forschen. In grösseren Abständen finden auch immer

wieder Spiel- und Wettbewerbsanlässe mit allen Schulhausfamilien zusammen statt. Offenbar sind wir auf einem guten Weg, denn «Forschen macht glücklich, weil man so viel ausprobieren kann», erklärte Bruno S. Frey, der Schweizer Wirtschaftswissenschaftler und Pionier der ökonomischen Glücksforschung in einem Interview (Magazin «Akzente», Feb. 19).

Die Kindergarten-Lehrpersonen sehen sich in diesem Schuljahr einigen besonderen Herausforderungen gegenüber. Zum einen ist da mit 28 Kindern der übergrosse Kindergarten und zum anderen werden zwei Kinder mit besonderen Bedürfnissen integriert. Um diesen Umständen gerecht zu werden hat der Kindergarten neu drei verschiedene Räume zur Verfügung sowie drei Lehrpersonen und eine Klassen-Assistenz. Das Kindergarten-Team zählt täglich mindestens drei Personen.

Die Einschulung (Eintritt in den Kindergarten) unserer Jüngsten erfolgte erst nach der 10-Uhr-Pause und verlief genau so, wie wir uns das vorgestellt haben. Die einen Kinder versteckten sich noch lieber hinter den Eltern, die anderen erkundeten bereits sehr neugierig jede Ecke des neuen Spielparadies'. Es herrschte ein angenehmes, wuseli-

Nachlassplanung mit Raiffeisen

Regeln Sie Ihr Erbe nach Ihren Wünschen mit der Raiffeisenbank Aadorf.

Ihr Nutzen einer Nachlassplanung durch die Raiffeisenbank:

- Klärung Ihrer Ausgangslage
- Übersicht über Ihre aktuelle Nachlasssituation
- Information bezüglich Vorsorgeauftrag
- Information bezüglich Patientenverfügung
- Information bezüglich Anordnung im Todesfall
- Einbezug von einem Netzwerkpartner

Nutzen Sie die Chance einer Nachlassplanung bei Ihrer Hausbank vor Ort.



Donato Blasucci



René Blöchlinger

SAVE THE DATE:

Informationsveranstaltung «Nachlassplanung»

Die Raiffeisenbank Aadorf veranstaltet am **Mittwochabend, 20. November 2019**, im Gemeinde- und Kulturzentrum Aadorf eine Informationsveranstaltung.

Informieren Sie sich mit unserem **Experten Rolf Osterwalder, Consultant Nachlassplanung Raiffeisen Schweiz**, über eine vorausschauende Nachlassplanung.

«Es ist nie zu früh, an später zu denken»

Weitere Informationen zur Veranstaltung finden Sie zu einem späteren Zeitpunkt auf raiffeisen.ch/aadorf. Gerne dürfen Sie sich bei Interesse bereits heute zum Anlass anmelden: aadorf@raiffeisen.ch

Raiffeisenbank Aadorf

Geschäftsstellen in Aadorf, Elaa und Wiesendanaen

RAIFFEISEN

ges Durcheinander im Kindergarten. Die Stimmung war durchwegs positiv, mit Freude und Stolz getränkt, zuweilen konnte man auch einem leichten Hauch von Melancholie verspüren. Mit der Einschulung eines Kindes rutscht jede Familie in eine neue Lebensphase, dies ist dementsprechend ein sehr emotionales Ereignis. Loslassen und die Kinder

vertrauensvoll in die Obhut der Lehrpersonen geben, das ist ein grosser Schritt.

Wir danken allen Eltern für ihr Vertrauen - das Wohl ihres Kindes steht auch bei uns im Zentrum. Es ist uns ein grosses Anliegen die Kinder in den acht Schuljahren fördernd, fordernd und unterstützend zu begleiten.

Zum Schluss stellen sich unsere neuen Lehrpersonen gerne vor:

Ich freue mich jetzt schon auf ein aktives, aufregendes und vom Glück beseeltes Schuljahr.

Yvonne Dmitriev, Schulleitung



Ich heisse Sarah Bachmann, wohne in Wiesendangen und freue mich sehr, dass ich die Unterstufe A im Schulhaus Reutern als meinen ersten Klassenzug übernehmen durfte. Für mich stand bereits in der 1. Klasse fest, dass ich Lehrerin werden möchte. Ich durfte eine sorglose Schulzeit in Wiesendangen verbringen und absolvierte die Fachmaturität am Rychenberg in Winterthur.

In meiner Freizeit bin ich gerne draussen unterwegs. Als Cevi-Leiterin in der Abteilung Wiesendangen-Elsau-Hegi konnte ich bereits viele Erfahrungen im Umgang mit Kindern und Jugendlichen sammeln. Das half mir auch im Studium an der Pädagogischen Hochschule Zürich zur Unterstufen- und Kindergartenlehrperson.

Die Übernahme der neuen Klasse bedeutet für mich einen neuen Lebensabschnitt, den ich mit viel Motivation und Freude angehe. Im Schulteam wurde ich warmherzig aufgenommen. Bereits nach den ersten Wochen fühle ich mich sehr wohl. Ich freue mich auf ein ereignisreiches und spannendes Schuljahr mit Ihnen und Ihren Kindern.

Ich heisse Katrin Signer-Roth, wuchs im Appenzellerland auf, bin verheiratet und habe zwei Töchter, 13 bez. 16 Jahre alt. Mein Wohnort ist Degersheim im Kanton St. Gallen. Mit meiner Familie besuche ich im Winter Skirennen der älteren Tochter, fahre selber gerne Ski, unterstütze die jüngere Tochter bei ihren Fussballspielen, bin eine leidenschaftliche Leserin, wandere gern über Stock und Stein und interessiere mich für fremde Länder und Kulturen. In Degersheim arbeitete ich die letzten zehn Jahre als Kindergärtnerin und als Schulische Heilpädagogin. Nach meiner Tätigkeit als Schulische Heilpädagogin in einer Kleinklasse, wuchs in mir der Wunsch, Kinder mit besonderen Bedürfnissen in eine Regelklasse zu integrieren und zu unterstützen. So bewarb ich mich für die Stelle in der Gemeinde Schlatt. Tief verschneit



besuchte ich das Schulhaus Reutern zum ersten Mal und es gefiel mir auf Anhieb. Sehr herzlich wurde ich willkommen geheissen. Nun arbeite ich seit zwei Wochen hier und geniesse die integrative Arbeit mit den Kindern, das tolle Team und die gute Atmosphäre im und ums Schulhaus.



Mein Name ist Nathalie Fischer und ich arbeite seit dem neuen Schuljahr im Kindergarten als Klassenassistentin ISR. In meiner Freizeit liebe ich es, die Natur zu entdecken und kreativ zu sein. Lesen, Tanzen, Wandern oder Yoga gehören dabei ebenfalls zu meinen Lieblingsaktivitäten. Zuhause kümmere ich mich mit meinem Mann

um unsere 3 Kinder zwischen 8-15 Jahren. Unsere weitere 25-jährige Tochter steht schon auf eigenen Beinen und wohnt nicht mehr zu Hause. Neben meiner Tätigkeit in der Schule bin ich sporadisch und aus ganzem Herzen als Doula Geburtsbegleiterin unterwegs. Die Primarschule in Schlatt ist für mich eine familiäre Schule, in welcher ich mit einem sehr fröhlichen und kreativen Lehrerteam zusammenarbeiten darf. In den letzten Jahren war ich schon vermehrt in der Schule anzutreffen, um zusammen mit den Lehrern die unterschiedlichsten Theaterprojekte oder Projektarbeiten auf freiwilliger Basis zu realisieren. Bei meiner Arbeit im Kindergarten möchte ich den Kindern Vertrauen, Geborgenheit und Sicherheit bei Ihrem Einstieg in den schulischen Alltag mitgeben. Diese Aufgabe ist für mich eine Herzensangelegenheit, bei welcher ich mich jeden Tag auf die Begegnungen mit den Kindern freue.

Bienenhotel – Busschlaufe Rümikon

Die Klasse 1.2 hat bei der Busschlaufe in Rümikon ein Bienenhotel gebaut. 21 Schüler/innen haben mehr als 1'000 Löcher gebohrt.

Die Biene ist für die Pflanzenbestäubung von enormer Wichtigkeit. Bei der neuen Busschlaufe in Rümikon hat die Klasse 1.2 ein Bienenhotel gebaut. Mit elf Bohrmaschinen haben die Schüler/innen während einer Stunde mehr als 1'000 Löcher in drei grosse Baumstämme gebohrt. Diese Löcher dienen

den Bienen als Nistplätze. Die Löcher werden von den Bienen mit Nahrung gefüllt, damit die Larven sich entwickeln und schlüpfen können. Ein Kommentar von Eléa Erzinger zur Arbeit am Bienenhotel: «Nach etwa fünf Löchern tat mir der Rücken schon weh und die Bohrmaschine wurde auch



Nico bei der Arbeit

ziemlich heiss. Es hat uns allen Spass gemacht und wir würden gerne irgendwann wieder so etwas machen.»

Andriu Tambornino, Sekundarlehrer



Pascal bei der Arbeit

Neue Lehr- personen an der Oberstufe Elsau-Schlatt

Seit dem Beginn des Schuljahres 2019/2020 arbeiten zwei neue Lehrpersonen an unserer Schule. Florian Schwarz unterrichtet die Fächer Medien & Informatik und RZG/Geschichte und Manuel Hösli unterrichtet Mathematik und Natur & Technik. Beide haben unsere Schule schon als Schulassistenten oder als Stellvertreter kennengelernt. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihnen und wünschen ihnen viel Freude an unserer Schule und mit unseren Schülerinnen und Schülern!

Doris Frei, Schulleiterin Oberstufe



Garage Elsener AG
St. Gallerstrasse 33 | 8352 Elsau
Tel. 052 363 11 83
info@garageelsener.ch



Garage Elsener AG

Willkommen

...sind bei uns Autos aller Marken.

Für einwandfreien Service
und zuverlässige Reparaturen.

Fortnite, Netflix, Cybergrooming & Privacy

Mittwoch, 20. November 2019. 19.30 bis 21.30 Uhr
im Primarschulhaus Elsau (Singsaal)

Die Digitalisierung bringt jährlich neue Herausforderungen für Erziehende und wirft Fragen auf:

- Wie will ich das als Mutter oder Vater handhaben?
- Was heisst gelingendes Gamen?
- Ist dieses Spiel ab 10 oder 8 Jahren auch ok?
- Kann man davon süchtig werden?

Zischtig.ch hat die aktuellen Beobachtungen und griffige Tipps in einer kurzweiligen Veranstaltung für Sie zusammengetragen – weder verteufelnd noch beschönigend und mit Live-Einblicken. Ein Austausch unter Eltern, Lehrpersonen und Fachleuten ist Bestandteil des Abends. Ihre Fragen sind willkommen.

Im Anschluss an die Veranstaltung können Fragen auch im persönlichen Rahmen besprochen werden.

Zielgruppe:

- Eltern von 6 bis 16-jährigen Kindern
- Lehrpersonen aller Stufen
- Alle weiteren Interessierten

Referenten:

Joachim Zahn, MSc Social Work
Medienpädagoge
Claudia Gada, Primarschullehrerin und
Medienpädagogin

Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen.
Ihr ELBA-Team

Nächste Termine der Oberstufe Elsau-Schlatt

Freitag, 27. September

Elternabend im BIZ, 19.00 Uhr

Woche 40

**Elternorientierung über
allfällige Umstufungen**

Montag, 7. Oktober

Herbstferien

Freitag, 25. Oktober

Suchtpräventionstag

Donnerstag, 31. Oktober

Besuchstag 1

Donnerstag, 7. November

Unterrichtsfrei

Mittwoch, 13. November

**Elternabend 1. Klassen –
Mobiles Lernen, 19.30 bis
21.00 Uhr**

Montag - Donnerstag, 25.-29. November

**Immersionswoche Pont Neuf,
Klasse 2.2**

Montag - Donnerstag, 11.-14. November

**Immersionswoche Pont Neuf,
Klasse 2.1**



Supporter Gewerbering



Elsau Räterschen

Garage Geiselweid
AUDI-Vertretung
8400 Winterthur

MS-Print
Fröschenweidstr.12
8404 Winterthur

Steiger
Getränkhandel
8418 Schlatt

Brot
Scann & Kopiertechnik
8370 Sirmach

Pedrett-Sport
Stegackerstr.5
8409 Winterthur

Coiffeursalon Uschi
H.Bosshardstr.6
8352 Rümikon

Landi Eulachtal
Roland Müller
8352 Räterschen

Zehnder AG
Holz + Bau
8409 Winterthur

Berücksichtigen Sie die Unterstützer des FC Räterschen.

Erlebnisreiche Schulreise der 2. Sek Klassen am 22./23. August

Als Klimaschule wollten wir mit unseren beiden zweiten Klassen beim Umgang mit Ressourcen ein Zeichen setzen und das Grundvertrauen in die eigenen Möglichkeiten weiter aufbauen, deshalb planten die Lehrkräfte eine Velo - Schulreise. Das bedingte vorgängig ein Kennenlernen der Fahrtüchtigkeiten, das Einüben des Fahrverhaltens in Gruppen sowie das Training für längere Strecken.

Zusammengefasst sah es so aus.

Ziel:	Campingplatz Allensbach D
Transportmittel:	Velofahren aus eigener Kraft
Dauer:	2 Tage
Schülerschar:	42 Schülerinnen und Schüler
Strecke:	Hin- und Rückfahrt je ca. 60 km pro Tag
Verpflegung	
1. Tag:	Mittagslunch aus dem Rucksack, Znacht im Campingrestaurant
2. Tag:	Frühstück in Restaurant am See, Mittagslunch mit Bräteln, Zvieri-Erfrischung unterwegs

Vorbereitungen:

Juni: Velofahrt zur Tössstafette

Juli: Schuljahresschlussstagsfahrt bei

Dauerregen an die Thur bei Uesslingen

August: Zelt probeweise aufbauen in der Mehrzweckhalle und letzte Velokontrolle

Lehrkräfte:

E. Kolb, E.Stamm, A. Tambornino, J. Stamm

Fazit:

Die Vorfreude auf die Reise nach der Vorbereitungszeit war gross, die Stimmung toll und alle Schülerinnen und Schüler waren sehr kooperativ und leistungsbereit und genossen das Zusammensein. Sie erreichten das gesteckte Ziel mit grossem persönlichem Einsatz trotz der über zehn Reifenpannen im Laufe der beiden Tage!

Restaurant Landhaus

8352 Ricketwil

Bure-Spezialitäten,
Selbstgeräuchertes,
Bure-Brot aus dem Holzofen

Kleines Säli,
Gartenwirtschaft

Fam. A. Koblet-Reimann,
Tel. 232 51 69

Stimmen der Schülerinnen und Schüler:

Training

Daniel:

Nach langer Fahrt durch den Dauerregen kamen wir zur Mittagszeit an der kleinen Feuerstelle in Uesslingen an. Die Lehrpersonen gaben uns eine Blache, auf welcher wir zu zweit drauf sitzen und unser Mittagessen einnehmen konnten.



Dominic:

Es gab unterschiedliche Geschwindigkeitsgruppen. Das hat dazu geführt, dass es lange Wartezeiten gab. Diese Pausen waren zwischendurch gut und nötig, aber manchmal dauerte es leider auch einfach zu lange! Trotzdem war es ein sehr gelungener Ausflug.

Vorbereitungen

Valeria:

Es war ein aufregender Tag, weil wir in der Mehrzweckhalle unsere Zelte aufgestellt haben. Es war lustig, weil ein paar Leute es nicht mal hingekriegt haben, ein Zelt aufzubauen. Aber zum Glück haben wir uns gegenseitig geholfen.

Schulreise

Levi:

Am ersten Tag brachen die Klassen 2.1 und 2.2 um 7.10 Uhr auf dem unteren Parkplatz des Oberstufenschulhauses in Elsau auf, um in vier Gruppen zum ersten Etappenziel Stein am Rhein zu fah-



ren. Leider war die Rhybadi geschlossen, trotzdem gingen viele Schülerinnen und Schüler ins Wasser. Nach dem Mittagslunch ging es wieder los zum Campingplatz nach Allensbach in Deutschland.

Elia:

Am zweiten Tag standen wir um 7.30 Uhr auf, packten und verstauten das Gepäck im Transporter. Nach dem «Fötzeln» fuhren wir zum Frühstück zum Restaurant am See. Dort waren für jede Person zwei Brötchen bereit. Das Essen war sehr gut und ich bestellte noch ein drittes Brötchen.

Pele:

Nach dem Mittagslunch an der Feuerstelle beim Bommer Weiher schwangen sich die beiden Klassen erneut auf ihre Drahtesel und fuhren mit angenehmen Tempo Richtung Elsau via Frauenfeld und Wiesendangen.

Jaro:

Trotz «dreizehn Platten» doch noch motiviert zu sein, war eine grosse Herausforderung. Aber es gab trotzdem jede Menge Spass und sogar spezielle Velos, wie unser Tandem für die Veloreise.

Elsbeth Stamm, Sekundarlehrerin



Wir investieren in die berufliche Zukunft



Wir gratulieren Lisa Wingeier zur mit Bravour bestandenen Lehrabschlussprüfung. Es freut uns sehr, sie auch weiterhin zu unserem Team zählen zu dürfen. Wir wünschen ihr beruflich wie privat weiterhin viel Erfolg auf ihrem Lebensweg.

RW

**Romer Wagner
Schreinerei**

Schreinerei Romer Wagner AG
Im Halbiacker 15, 8352 Elsau
Tel. 052 363 23 36
www.schreinerei-rw.ch
info@schreinerei-rw.ch



Ihre Spende
bewegt uns!




Helfen verbindet

Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind
www.cerebral.ch Spendenkonto: 80-48-4

Angebote der evang.-reformierten Kirchengemeinde

Pfarramt

Pfr. Lukas Maurer
Tel. 052 363 11 71, Fax: 052 363 29 71,
E-Mail: pfarramt.elsau@zh.ref.ch oder
lukas.maurer@zh.ref.ch, Tel. Privat
055 24 130 24, Natel 079 474 82 91
Website: www.kircheelsau.ch

Stellvertretungen

Ferien 11. bis 21. November, Vertretung
inkl. Gottesdienst: Pfr. Hans-Peter Cloos,
Schlosshalde 20, 8505 Pfyn, Tel. 052 765
32 48, hanspeter.cloos@zh.ref.ch

Beerdigungen

Kirchengemeinde Elsau

Das Personal und der Pfarrer der Kirchengemeinde Elsau haben jeweils am Montag ihren freien Tag. Beerdigungen finden deshalb von Dienstag bis Freitag statt. Weitere Informationen und Anmeldung beim Bestattungsamt der Einwohnergemeinde (Tel. 052 368 78 01, Frau Aeberhard). Allfällige Auskünfte am Samstag/Sonntag erhalten Sie bei Pfr. Lukas Maurer, Tel. 052 363 11 71

Sekretariat

Françoise Schöni
Sekretariat, Kirchgasse 2, 8352 Elsau
Tel: 052 363 12 16
E-Mail: sekretariat.elsau@zh.ref.ch
Öffnungszeiten: Mo/Di/Do, 8 bis 12 Uhr
In Ferienzeiten kann das Sekretariat geschlossen bleiben

Sigristen- /Hauswart-Team

Tel. 079 139 72 53
Sigristin: Dania Leuenberger,
Am Bach 17, 8352 Elsau
dania.leuenberger@bluewin.ch
Hauswart und Sigrist Stv:
Eduard und Nela Seeh,
Kirchgasse 2, 8352 Elsau
eduard.seehn88@gmail.com und
vianela_sanchez@hotmail.com

Fahrdienst zu Gottesdiensten und Anlässen, auch Eulachtal

Dania Leuenberger, Am Bach 17,
8352 Elsau, Tel. 079 139 72 53
Anmeldung bis 16 Uhr am Vortag des Anlasses

Gottesdienste

Sonntag, 22. September, 10.00 Uhr
Eulachtaler Gottesdienst in Elsau
Pfr. Lukas Maurer
Marika Gelashvili, Orgel
Chile-Kafi im Anschluss
Sonntag, 29. September, 9.30 Uhr,
Gottesdienst, Pfr. Lukas Maurer
Marika Gelashvili, Orgel
Sonntag, 6. Oktober, 9.30 Uhr
Gottesdienst mit Taufe von Natalie
Schoch, Pfr. Lukas Maurer
Marika Gelashvili, Orgel
Sonntag, 13. Oktober, 9.30 Uhr
Gottesdienst, Pfr. Lukas Maurer
Marika Gelashvili, Orgel

Sonntag, 20. Oktober, 17.00 Uhr
Eulachtaler Gottesdienst in Schlatt
«Wort & Musik» Wegworte: Pfarrer
Kurt Gautschi
Musik: Larissa Baumann, Gesang
Tadeáš Forberger, Orgel und Klavier
Anschliessend Umtrunk und
Imbiss um die Feuerschale auf dem
Pfarrhausplatz

Sonntag, 27. Oktober, 11.15 Uhr
Ökum. Gottesdienst zum Senioren-
sonntag, Pfr. Lukas Maurer
GDL Dieter Müller
Marika Gelashvili, Orgel
Appenzeller Jodelchörli Winterthur
Apéro im Anschluss, Mittagessen
für die angemeldeten Senioren
im Anschluss

Sonntag, 3. November, 10.00 Uhr
Eulachtaler Gottesdienst in Elgg
Reformationssonntag «Wie im
Himmel so auf Erden», Pfarrteam
aus allen 3 Gemeinden
Ökum. Kirchenchor Elgg,
Chinderhüeti
Steh-Zmittag im Anschluss

Sonntag, 10. November, 9.30 Uhr
Gottesdienst mit 3. Klass-Unti zum
Thema Taufe, Pfr. Lukas Maurer
Katharina Peter Schoen, Katechetin
Esther Morf, Katechetin, Kinder
des 3. Klass-Untis
Marika Gelashvili, Orgel

Sonntag, 17. November, 9.30 Uhr
Gottesdienst, Pfr. Hanspeter Cloos
Marika Gelashvili, Orgel

Sonntag, 24. November, 9.00 Uhr
Andacht auf dem Friedhof

Sonntag, 24. November, 9.30 Uhr
Gottesdienst Pfr. Lukas Maurer
Marika Gelashvili, Orgel
Bläsergruppe Rhenus Brass

Taufsonntage 2019

Eine besondere Attraktion ist der Taufgottesdienst von den 3. Klässlern am 10. November. Bei Interesse bitte so rasch als möglich melden!

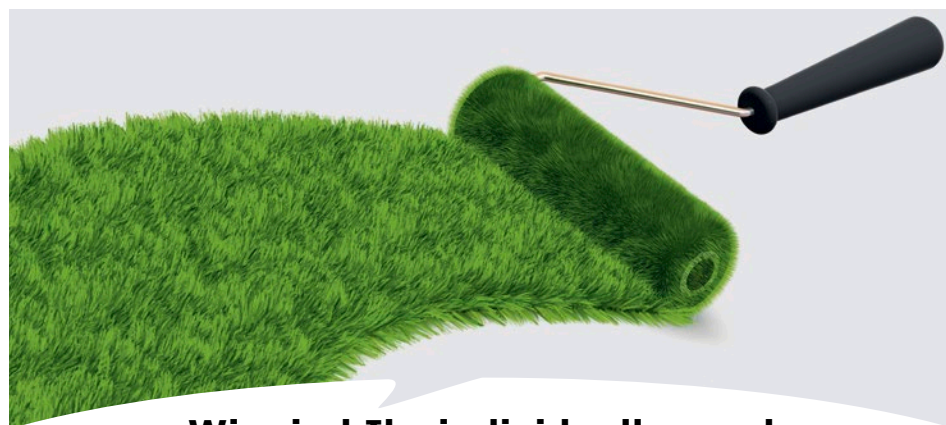
Bitte kontaktieren Sie für Ihr Wunschdatum unseren Pfarrer:

Pfr. Lukas Maurer
Tel: 052 363 11 71, Fax: 052 363 29 71,
E-Mail: pfarramt.elsau@zh.ref.ch

Angebote für Kinder und Jugendliche

Fiire mit de Chliine

Für Kinder bis 5 Jahre mit ihren Eltern und/oder Grosseltern, jeweils Donnerstag 9.15 bis 9.45 Uhr, Kirche, nächst-



«Wir sind Ihr individuelles und umweltfreundliches Malerteam»

Unsere Mitarbeiter sind motiviert und freuen sich, ihre Kompetenz unter Beweis zu stellen. Der Umgang mit ökologischen Materialien gehört zu unseren Spezialitäten. Die stete Weiterbildung und die Freude an neuen Herausforderungen garantieren eine hochwertige Arbeit in Ihrem Zuhause. Mehr Infos dazu unter www.form-und-farbe.ch.

Form und Farbe
Malerarbeiten - nachhaltig und individuell.

Form&Farbe, Rümikerstr. 44, 8409 Winterthur, 052 246 11 11, www.form-und-farbe.ch

mals 3. Oktober und 7. November, anschliessend Beisammensein mit Znüni im Kirchgemeindehaus.

Leitung: Barbla Peer Frei (evang.), Bergwaldenstr. 6a, 8352 Elsau/Schottikon, Tel. 052 363 16 53

Regula Fässler (kath.), Im Melcher 22, 8352 Elsau, Tel. 052 213 52 80

Nicole Bochsler (kath.), Auwiesenstr. 12, 8352 Elsau, Tel. 052 363 17 04

Annemarie Spühler, Orgel

Kolibri-Treff

für Kinder von 5 bis 8 Jahren, jeweils 1 mal monatlich am Samstag von 9.30 bis 11.30 Uhr, im Kirchgemeindehaus (Kursraum).

Nächste Daten: 21. September, 26. Oktober und 23. November

Leitung: Dania Leuenberger, Am Bach 17, 8352 Elsau, 053 363 23 80

Minichile

Für die Kinder der 2. Primarklasse, ausgenommen Schulferien, jeweils Freitag 13.30-15.45 Uhr, Kirchgemeindehaus (Kursraum).

Nächste Daten: 27. September, 1./15./29. November

Leitung: Esther Morf, Dorfstrasse 62, 8542 Wiesendangen, Tel. 052 337 34 64

3. Klass-Unterricht

Für die Kinder in der 3. Primarklasse, jeweils Dienstag 15.45 bis 16.45 Uhr oder Freitag 13.30 bis 15.45 Uhr, Kirchgemeindehaus (Kursraum), ausgenommen Schulferien.

Daten Dienstag: 24. September, 1./22./29. Oktober, 5./9. (Hauptprobe Samstag)/10. (Gottesdienst)/12./19./26. November

Daten Freitag: 20. September, 4./25. Oktober, 8./ 9. (Hauptprobe Samstag)/10. (Gottesdienst)/22. November

Leitung: Katharina Peter-Schoen, Unterherthen 45, 8479 Altikon, Tel. 052 336 24 49
Esther Morf, Dorfstrasse 62, 8542 Wiesendangen, Tel. 052 337 34 64

Club 4

Für die Kinder in der 4. Primarklasse, Blockunterricht Freitag Abend, 17 bis 20 Uhr und Samstag Morgen, 9 bis 12 Uhr, Kirchgemeindehaus Elsau.

Daten: 22./23. November Blockunterricht

Leitung: Katharina Peter-Schoen, Unterherthen 45, 8479 Altikon, Tel. 052 336 24 49

JuKi

Für Jugendliche vom 5. bis 8. Schuljahr
JuKi Modul «Gottesdienst gestalten», jeweils Samstag 10.00 bis 12.00 Uhr, KGH Kursraum:

Neue Daten dazu folgen.

Daten: JuKi6 26. Oktober

Leitung: Pfr. Lukas Maurer

Tel.: 052 363 11 71, E-Mail: pfarramt.elsau@zh.ref.ch oder lukas.maurer@zh.ref.ch, Natel 079 474 82 91

Katharina Peter-Schoen, Unterherthen 45, 8479 Altikon, Tel. 052 336 24 49

Konfirmandenunterricht

Für Jugendliche im letzten (9.) Schuljahr, 18.45 bis 20.15 Uhr, Kirchgemeindehaus, Kursraum

Nächste Daten: 26. September, 3./24./31. Oktober, 7./21./14./28. November

Leitung:

Pfr. Lukas Maurer, Tel.: 052 363 11 71, E-Mail: pfarramt.elsau@zh.ref.ch oder lukas.maurer@zh.ref.ch, Natel 079 474 82 91

Vermischtes:

Ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung 27. Oktober!

Liebe Elsauerinnen und Elsauer

Am Sonntag, 27. Oktober findet VOR dem Gottesdienst zum ökumenischen Seniorensonntag von 10.30-11.00 Uhr eine ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung statt.

Kommen Sie und verabschieden Sie die Vorschläge zur Wahl unserer neuen Pfarrpersonen. Die Wahl wird dann am 9. Februar 2020 an der Urne stattfinden.

Präsidentin der Kirchenpflege

Heidi Manz

Anbetungsabend

Unserem Herrn die Ehre geben

Die beiden jungen Ehepaare in unserem Pfarrhaus laden einmal im Monat zu einem Anbetungsabend ein. Wir möchten uns auf Jesus ausrichten, ihn loben und ihm die Ehre erweisen. Wir umrahmen den Abend mit modernen christlichen Liedern, feiern zusammen das Abendmahl und möchten Platz für Gebete, Eindrücke, Zeugnisse und alles was unseren Herrn ehrt, anbieten.

Daten: 25. Oktober und 22. November
Alle sind herzlich eingeladen und wir freuen uns auf viele bekannte sowie neue Gesichter.

Lukas Maurer (Pfarrer),

mit Stephan und Lisa Bertschinger

und Philip und Laura Canonica

Chile-Kafi

Einmal wieder Pause einlegen – andere Menschen treffen – gemütlich «käfele» – besuchen Sie doch unser Chile-Kafi, 22. September, 10.45 Uhr, im Kirchgemeindehaus.

Ökumenisches Bibel-Café

16 Uhr, Kirchgemeindehaus Elsau, Wehrlinzimmer.

Thema: Schöpfungstexte

Daten für 2019: 24.9., 22.10., 26.11.

Pfr. Lukas Maurer, Tel. 052 363 11 71, GDL Dieter Müller, Tel. 052 337 16 28

Seniorenprogramm

Seniorenmittagstisch

13. November, 11.45 Uhr, Kirchgemeindehaus (Kursraum)

Neuanmeldung bitte bis Montag vor dem Mittagstisch zwischen 17 und 20 Uhr an: Dania Leuenberger, Teamtelefon: 079 139 72 53. Bei Verhinderung bitten wir um Abmeldung.

**Malerei
Wülser**
& Partner GmbH

Jürg Wülser, 8418 Schlatt
Eidg. Baubiologe SIB
Im Hölderli 26, 8405 Winterthur
052 223 13 23, www.malerei-wuelser.ch

**Sämtl. Malerarbeiten, Kalk & Lehm
Dekorative Gestaltungen,
atmungsaktive Produkte, Farbberatung
Schadensanalysen und Schimmelsanierungen**



Katholische Gottesdienste und Veranstaltungen

Katholische Gottesdienste

Gottesdienst: Sonntags, 11.15 Uhr

22. September bis 20. Oktober

Kein Gottesdienst in der ref. Kirche Elsau

Sonntag, 27. Oktober

ökum. Gottesdienst zum Seniorensonntag in der ref. Kirche Elsau, mit einem Jodel-Doppelquartett, anschliessend Apéro für alle und Mittagessen für die geladenen Senior(inn)en

Sonntag, 3. November

Gottesdienst zu Allerheiligen in der ref. Kirche Elsau

Sonntag, 10. November

Kein Gottesdienst in der ref. Kirche Elsau

Sonntag, 17. November

Gottesdienst in der ref. Kirche Elsau

Sonntag, 24. November

Kein Gottesdienst in der ref. Kirche Elsau

Fahrdienst zu den Gottesdiensten in Elsau

Der Fahrdienst für alle Gottesdienste in Elsau kann bestellt werden. Wir holen Sie zu Hause ab und bringen sie auch wieder nach Hause. Der Fahrdienst ist gratis. Bitte melden Sie sich bis Samstag an unter 052 363 24 44

Besonderes

Dienstag, 24. September, 16 Uhr

Bibel-Café im ref. Kirchgemeindehaus Elsau (Schöpfungs-Texte)

Donnerstag, 3. Oktober, 9.15 Uhr

Fiire mit de Chliine in der ref. Kirche Elsau

Dienstag, 22. Oktober, 16 Uhr

Bibel-Café im ref. Kirchgemeindehaus Elsau

Sonntag, 27. Oktober, 10 Uhr

Erstkommunions-Eröffnungsgottesdienst in St. Stefan Wiesendangen

Donnerstag, 7. November, 9.15 Uhr

Fiire mit de Chliine in der ref. Kirche Elsau

Freitag, 8. November, 19.30 Uhr

Jassabend im Pfarreizentrum in Wiesendangen

Sonntag, 10. November, 10 Uhr

Sonntagsgottesdienst in Wiesendangen, anschliessend Apéro und Pfarreiversammlung

Freitag, 22. November, 19.30 Uhr

Konzert mit dem NEWA-Ensemble aus St. Petersburg

Dienstag, 26. November, 16 Uhr

Bibel-Café im ref. Kirchgemeindehaus Elsau

Donnerstag, 28. November, 9 Uhr

Adventsverkauf der Chilewerkstatt in Wiesendangen

Donnerstag, 28. November, 20 Uhr

Kirchgemeindeversammlung in Wiesendangen

Senioren-Mittagstisch

Ab 11.45 Uhr jeden zweiten Mittwoch im Monat. Abholdienst unter 052 363 22 03

Nächste Daten: 13. November

Kath. Pfarramt St. Stefan

Telefon: 052 337 16 28

pfarramt-wiesendangen@martin-stefan.ch

www.martin-stefan.ch

Pablo Carbonell

Vereinigung der Elsauer Katholiken

Christliche Gemeinde Winti Ost

Lebensraum

Da stehen sie nun, meine Schwester und ihr fast schon erwachsenes Patenkind. Eingesperrt in einen abgeschlossenen Raum. Die einzige Möglichkeit, wieder frei zu kommen, besteht darin, dass sie sich durch das Lösen unzähliger Rätsel immer neue Hinweise verschaffen, die ihnen bei erfolgreicher Arbeit den Weg nach draussen öffnen. Ein Wettlauf gegen die Zeit beginnt: Werden sie es schaffen, dem Raum zu entfliehen, bevor die vorgegebene Zeit abläuft? Escape Room (zu deutsch Fluchtraum) - eine Trendaktivität der neuen Zeit. Nebenbei bemerkt: Winterthur verfügt im Technorama über einen der anspruchsvollsten Räume dieser Art schweizweit. Gekaufter Nervenkitzel. Adrenalin-Abenteuer gegen Geld. Und natürlich gibt es einen Notausgang für alle, die sich selber nicht rechtzeitig befreien können.

Eigentlich habe ich in meinem Leben viel Grund zur Dankbarkeit. Und doch gibt es Momente, da fühle ich mich mehr wie in einem Escape Room: Wenn mir

meine Aufgaben und Verantwortungen zur Last werden. Wenn das Tageslicht nicht ausreicht für alles, was noch erledigt werden sollte. Wenn ich mich irgendwie durchs Leben kämpfe, Fragen ohne Antworten habe, vor unbekanntem und neuen Wegen stehe, weitermachen muss trotz Fehler, Verzagen und fehlenden Lösungen. Das meiste davon verstärkt durch den Faktor Zeit. In solchen Momenten frage ich mich: Leben als hektisches Abenteuer – ist das wirklich alles?

Ich vermute, dass König David diese Frage vor 3000 Jahren auch schon kannte. Die Bibel stellt ihn vor als Mann nach dem Herzen Gottes und Vorfahr von Jesus Christus. Grosse Titel für einen einfachen Schafhirten, dessen Leben nicht einfach schnurgerade verlaufen ist. Nach seiner Salbung zum König war er für Jahre auf der Flucht vor seinem Vorgänger. Später als amtierender König musste er mit eigenem Versagen und dessen Konsequenzen zurecht-

cgwo – Freikirche Christliche Gemeinde Winti Ost

St. Gallerstrasse 70, Rätterschen

Gottesdienst jeden Sonntag 10 Uhr

Sonntagschule, Kinderclub jeden Sonntag 10 Uhr (ausser in den Schulferien)

Weitere Auskünfte: www.cgwo.ch oder Telefon: 052 363 17 85

kommen und noch später wurde er vom eigenen Sohn vertrieben und verfolgt. Aber seine Perspektive ist letztendlich eine andere: In seinen Psalmen spricht er wiederholt davon, wie Gott ihn aus der Not in einen weiten Raum der Freiheit führt. David lebt in Beziehung mit Gott. Und dieser gibt ihm nicht einen Escape Room und überlässt ihn dann bis zum letzten Tick seiner Lebensuhr sich selbst. Nein, Gott gibt ihm Lebensraum. Und daran hat sich bis heute nichts geändert: Gott schafft Raum zum Leben.

Sabine Herter

Sportliche Aktivitäten

Fitness und Bewegung I

Jeden Donnerstag 9 bis 10 Uhr
Turnen an, auf oder neben dem Stuhl
Beweglichkeit, Koordination Kraft, Entspannung
Turnhalle Schulhaus Ebnet

Fitness und Bewegung II

Jeden Mittwoch 8 bis 9 Uhr
Turnen, Gymnastik, Stafetten u.v.a.
Beweglichkeit, Koordination, Kraft, Ausdauer, Entspannung
Turnhalle Schulhaus Ebnet

Walking

Jeden Montag, 8 bis ca. 9.15 Uhr
Ab Parkplatz vor der Kirche
Info: Vreni Erzinger, Telefon: 052 363 19 61

Petanque - Plauschträff

Die Daten unserer nächsten Treff's erscheinen in den Elsauer-Agenden. Oktober und November.
Wir treffen uns jeweils um 13.45 Uhr beim Schwimmbad Niderwis und bestimmen dort, wo gespielt wird. Neue Mitspielerinnen und Mitspieler sind herzlich willkommen.

Rotkreuz-Fahrdienst

Auskunft und Einsatzleitung: Silvia Imboden,
Chännerwisstr. 3, Elsau, Telefon: 079 817 08 54

Kugeln werfen für einen guten Zweck

Das Pétanque-Turnier ist ein fester Bestandteil des Schlatter Gemeindelebens und fand kürzlich bereits zum 15. Mal statt. 24 Mannschaften, darunter nicht weniger als vier Teams aus Elsau, massen sich darin, die stählernen Wurfkugeln möglichst nahe beim Cochonnet zu platzieren. Gewonnen hat die Mannschaft Algérie gefolgt von den Rümiker Oldies und dem Schlatter Team Fürio. Die Projektgruppe Schlatt (www.projektgruppe.ch) organisiert jeweils das Turnier. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, mit Beiträgen zum kulturellen Leben in der Gemeinde Geld für Entwicklungsprojekte in benachteiligten Regionen der Welt zu sammeln. Der Gewinn aus dem Turnier, auch dank der erwähnten Elsauer Untersützung, gut Fr. 4000, wird dem Helvetas-Projekt K'emenik in Guatemala zufließen. Es unterstützt Frauen auf ihrem Weg in die politische Verantwortung.



Tageswanderung «Ums Rafzerfeld»

Donnerstag, 3. Oktober

- Abfahrt > 8.09 Uhr Bahnhof Rätterschen ab
- Rückkehr > 17.19 Uhr Bahnhof Rätterschen an
- Route > Bahnhof Rafz - Sonnebärg - Wil - Hüntwangen - Bahnhof Hüntwangen - Wil
- Strecke > Länge ca. 13 km, 150 Hm Auf- und 120 Hm Abstiege
- Wanderzeit > Ca. 3 ½ Std.
- Kosten > Kaffeehalt in Rafz und Mittagessen in Wil auf eigene Kosten. Billett ca. Fr. 12.- (Gruppenbillett, Halbtax), Unkostenbeitrag Fr. 8.- Billette werden von der Wanderleitung besorgt
- Anmeldung > bis Dienstag, 1. Oktober, 20 Uhr an Gusti Huber, Telefon: 052 363 13 42 oder E-Mail: august.huber@bluewin.ch

Halbtageswanderung «Affeltrangen - Münchwilen»

Mittwoch, 20. November

- Abfahrt > 12.19 Uhr Bahnhof Rätterschen ab
- Rückkehr > 17.39 Uhr Bahnhof Rätterschen an
- Route > Affeltrangen - Waldhof - Thürn - Stocken - St. Margarethen - Münchwilen
- Strecke > Länge ca. 8.3 km, 150 Hm Auf- und 120 Hm Abstiege
- Wanderzeit > Ca. 2 ¼ Std
- Kosten > Billett ca. Fr. 8.- (Gruppenbillett, Halbtax), Unkostenbeitrag Fr. 6.- Billette werden von der Wanderleitung besorgt
- Anmeldung > bis Dienstag, 19. November, 12 Uhr an Gusti Huber, Telefon: 052 363 13 42 oder E-Mail: august.huber@bluewin.ch

Halbtageswanderung am Rhein

Mittwoch, 16. Oktober

- Abfahrt > 12:09 Uhr ab Bahnhof Rätterschen
- Rückkehr > 18.02 Uhr, Bushaltestelle Elsau Dorf
- Route > Kaiserstuhl - Hohentengen - Rheinsfelden - Eglisau Bahnhof
- Strecke > Länge 9.2 km, total Aufstiege 160 Hm, total Abstiege 140 hm
- Wanderzeit > total ca. 2 ½ Std
- Kosten > Unkosten Fr. 6.-, Billett ca. Fr. 13.- (Gruppenbillett, Halbtax), Billette werden von der Wanderleitung besorgt
- Anmeldung > Bis Dienstag, 15. Oktober, 12 Uhr an P. Rutishauser, Tel. 052 363 10 91, Mobile 079 774 09 16, E-Mail: pr.rutishauser@nextit.ch

Gilt für ALLE Veranstaltungen: Ausrüstung und Versicherung sind Sache der Teilnehmenden. Änderungen sind jederzeit möglich.

Mit einem herzhaften Brunch ins Wochenende starten

Die Pflege Eulachtal lädt im Restaurant des Pflegezentrums Elgg neu regelmässig zum Brunch ein. Jeden letzten Samstag im Monat können sie es sich am reichhaltigen Buffet à discrétion gut gehen lassen.

Am Samstagsbrunch können Sie sich kulinarisch rundum verwöhnen lassen. Sie müssen sich mal nicht selber um das Morgenessen kümmern, können sich einfach zu Tisch setzen, sich am reichhaltigen Buffet mit den frisch zubereiteten, leckeren und gesunden Köstlichkeiten bedienen und dabei auch noch Leute aus dem Dorf antreffen und sich mit ihnen austauschen.

Bernadette Hollenstein, Küchenchefin des Pflegezentrums Elgg, freut sich auf das neue Angebot. Die Pflege Eulachtal lädt bereits jeden ersten Dienstag nachmittag zum Desserbuffet ins Restaurant im Herzen des Dorfes. Die Lernenden bereiten hauptsächlich die Speisen vor – von der Champagnertorte über Rhabar-

bertiramisu, Caramelköpfl bis zur Nusstorte. Auch für den Brunch werden die Lernenden wieder ihre ganzes Repertoire unter Beweis stellen und Leckereien wie frisch gebackenen Zopf, Brioche mit Lachsfüllung oder Pancakes zubereiten, um sie nach allen Regeln der Kunst zu verwöhnen.

Die Küchenchefin hofft, dass viele Menschen vom neuen Angebot, das Wochenende einzuläuten, profitieren werden. Und sie sagt: «Ich selber brunch auch sehr gerne, weil ich's sehr gemütlich finde.»



Brunch im Restaurant des Pflegezentrums in Elgg

Lassen Sie sich verwöhnen und gönnen Sie sich für CHF 29.– inklusive Heissgetränk einen entspannenden, kulinarischen Einstieg in ein gemütliches Wochenende!

Anmeldung erwünscht bei der Küchenchefin Bernadette Hollenstein, Telefon: 052 368 51 29, E-Mail: brunch@eulachtal.ch, Web: www.eulachtal.ch

 **heinz schmid ag**

NUTZEN SIE SCHON IHREN EIGENEN SOLARSTROM?

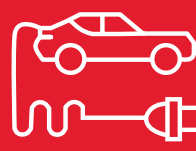
WIR BERATEN SIE UND ERARBEITEN FÜR SIE LÖSUNGEN AUS EINER HAND.



INSTALLATIONEN



PHOTOVOLTAIK



E-MOBILITY



ENERGIESPEICHER



ENERGIE-MANAGEMENT

Heinz Schmid AG • 8400 Winterthur • Tel. 052 232 36 36 • info@heinz-schmid.ch • heinz-schmid.ch

Neues von der Bibliothek

Öffnungszeiten

Dienstag: 15.30 – 18.30 Uhr
 Mittwoch: 14.00 – 15.30 Uhr
 Donnerstag: 15.30 – 18.30 Uhr
 Freitag: 15.30 – 18.30 Uhr
 Samstag: 10.00 – 11.30 Uhr
 Online-Katalog:
 www.bibliotheken-zh.ch/Elsau
 Digitale Medien: www.dibiost.ch

Herbstferien

In der ersten Woche der Herbstferien bleibt die Bibliothek geschlossen. Feriensausleihe in der zweiten Ferienwoche am Dienstag, 15. Oktober von 15.30 bis 18.30 Uhr.

Rückblick Lesesommer

Am 14. August ging der Lesesommer 2019 mit einem tollen Schlussfest im Rahmen der Winterthurer Musikfestwochen zu Ende. Die Bibliothek Elsau durfte sich zum zweiten Mal an diesem grossen Projekt mit über 2600 Teilnehmern beteiligen. Von den 61 Kindern aus Elsau, die sich bei uns eingeschrieben hatten, schafften es 34 an mindestens 30 Tagen zu lesen und den Lesepass rechtzeitig wieder abzugeben. Damit nahmen sie an der Verlosung der insgesamt 310 Preise teil. Der Lesesommer startete mit dem Eröffnungsfest am 15. Juni in der Winterthurer Altstadt. Passend zum Motto «Code YFXS – lüfte das Lesegeheimnis» stellten die teilnehmenden Bibliotheken den Kindern verschiedene Angebote zum Thema Geheimschriften und Verschlüsselung von Botschaften zur Verfügung. So konnten sie zum Beispiel auf einer Schnitzeljagd in der Gemeinde nach Buchstaben suchen, um anschliessend einen mit Bildsymbolen verschlüsselten Text lesen zu können.

Nächste Veranstaltungstermine

Müslbibliothek (9.30 – 10.00 Uhr)

Samstag, 21. September
 Samstag, 2. November
 Samstag, 30. November

Märchen (16.00 – 17.00 Uhr)

Mittwoch, 6. oder 13. November
 Mittwoch, 4. oder 11. Dezember

Erzählnacht

Freitag, 8. November

Am Schlussfest auf dem Kirchplatz und in der Steinberggasse waren mehr als 2500 Personen dabei und fieberten mit bei der Ziehung der Hauptpreise durch den Snowboarder Iouri Podladtchikov. Die beiden Musikbands «Marius und die Jagdkapelle» und «Laurent & Max» begeisterten Kinder wie Eltern mit ihrer Musik und den witzigen Liedtexten.

Aus unserer Sicht war die Beteiligung am Lesesommer ein voller Erfolg und wir freuen uns schon jetzt darauf, auch in zwei Jahren wieder mit dabei zu sein.

Müslbibliothek und Märchen

Im Winterhalbjahr sind wieder die beliebtesten Veranstaltungen für unsere jüngsten Bibliotheksbesucher auf dem Programm. Die Müslbibliothek findet jeweils an einem Samstagmorgen von 9.30 – 10.00 Uhr statt und richtet sich an Kinder im Alter von 2 bis 4 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen. Gemeinsam mit den Eltern, Grosseltern oder Gotte und Götti entdecken die Kinder durch Geschichten, Verse und Fingerspiele die Freude an der Sprache.

An den Märchennachmittagen an einem Mittwoch von 16 bis 17 Uhr sind Kinder im Alter von 4 bis 7 Jahren herzlich in der Bibliothek willkommen. Zuerst wird mit Hilfe des Kamishibai, einem japanischen Bildtheater, eine spannende Geschichte erzählt. Anschliessend beschäftigen sich die Kinder bei einer kleinen Bastelarbeit. Weil die Märchenstunden sehr beliebt sind, wird diese Veranstaltung doppelt geführt. Die Kinder können jeden Monat wählen, an welchem der beiden Termine sie teilnehmen möchten.



Schweizer Erzählnacht 2019: «Wir haben auch Rechte!»

Die Bibliothek Elsau engagiert sich auch in diesem Jahr wieder für die Schweizer Erzählnacht am Freitag, 8. November. Das Motto ist inspiriert vom 30-jährigen Jubiläum der UN-Kinderrechtskonvention und lautet: «Wir haben auch Rechte!». Am Vormittag sind die Schüler der 3. und 4. Klassen in die Bibliothek eingeladen. Spielerisch lernen sie die wichtigsten Kinderrechte kennen und können gleich auch mitbestimmen, welche Geschichte sie hören möchten. Am Abend im Anschluss an die öffentliche Ausleihe findet für Jugendliche und Erwachsene eine Filmvorführung statt. Nähere Angaben und Informationen zur Filmvorführung werden dann auf der News-Seite unseres Onlinekatalogs und in der Agenda der Gemeinde publiziert.

Für das Bibliotheksteam

Helen Bailer

Appenzeller Unterhaltungsnachmittag

Sonntag 24. November, 13.45 Uhr, Mehrzweckhalle Elsau.

Der Appenzellerverein Winterthur und Umgebung führt an diesem Datum wiederum den sehr erfolgreichen Unterhaltungsnachmittag in der MZH Elsau durch.

Zu Beginn eröffnet die Streichmusik Edelweiss aus Herisau den Nachmittag. Die Edelweiss Streichmusik spielt schon seit über zehn Jahren an unseren Anlässen und immer in Original Besetzung. Das heisst Hackbrett, Cello, Bass und zwei Geigen. Sie gehören zu den erfolgreichsten und besten, was das Appenzellerland bieten kann. Jedes Mal ein Hochgenuss und Entspannung für die Seele.

Anschliessend erfreut sie das vereins-eigene Chörli in ihren schönen Trachten mit schönen Appenzeller Liedern und mit den urchigen Zäuerlis. Ein Zäuerli oder wie die Innerrhoder sagen ein Rugguseli ist ein Jodel ohne Worte. Es existieren meist keine Noten, denn sie werden seit Jahrzehnten überliefert. Mehrstimmig gesungen sind auch diese Darbietungen ein Genuss. Auch das Chörli ist seit über 50 Jahren erfolgreich aktiv, mit Auftritten in der ganzen Schweiz. Sogar ins Tessin wurden wir schon eingeladen, um in der kleinen Kirche von Verdabbio die Jodlmesse zu singen. Auch im Ausland in der Nähe von Baden-Baden sangen wir in vollen Kirchen. Der Heimat Abend in Bühlertal (D) bleibt in spezieller Erinnerung. In der Zeitung stand: Aussergewöhnliches Klangerlebnis des Appenzeller Chors. Im übervollen Saal begeisterten wir das deutsche Publikum und am kurzfristig angenommenen Engagement an einer Hochzeit, wurden wir wie Popstars gefeiert. Die Pause wird wie gewohnt mit Speis und

Trank und dem Verkauf der beliebten Tombola Losen überbrückt. Die Frauen und Männerriege sorgt seit längerer Zeit dafür, dass es unseren Gästen in dieser Hinsicht an nichts fehlt. Ohne sie wäre eine solche Aufführung gar nicht möglich. Wir bedanken uns jetzt schon bei ihnen für ihren sehr grossen Einsatz. Anschliessend spielt die vereinseigene Theatergruppe den Schwank «Dopplet so Guet». Ein Zwei akter mit etwas ernsterem Hintergrund ist trotzdem lustig, wird sicher auch dieses Jahr die Elsauer begeistern.

Die Theatergruppe spielt zum letzten Mal und gibt somit ihre Abschiedsvorstellung. Der Grossteil der Gruppe spielt zwischen 25 und über 50 Jahren und die Zeit ist nun gekommen sich zurückzuziehen und die ruhigere Zeit zu geniessen. Die Erfolge der Theatergruppe dürfen sich sehen lassen. Speziell der Zusammenhalt der Gruppe darf hervorgehoben werden. Jeweils zehn Proben pro Stück braucht die Gruppe bis zum Auftritt. Zu Hause Text lernen ist Tagesgeschäft. Die Requisiten besorgen die Spieler jedes Mal selbst. Zum Glück ist der private Fundus recht gross. Dank unserem sehr erfahrenen und langjährigen Regisseur Jakob Köbi Hauser ist es jedes Mal ein Mitspielen dürfen, statt müssen. Er versteht das Theaterspielen und weiss jedes Mal das Maximum aus dem Stück herauszuholen.

Die Gruppe bleibt auch nach der «Pension» zusammen und wird weiterhin Reisli und gutes Essen pflegen. Doch bevor das leise Servus kommt, geht es mit Volldampf an unser letztes Stück «Dopplet so Guet». Und wie der Titel schon sagt wollen auch wir das Stück Dopplet so guet aufführen. Die Theatergruppe dankt den Elsauern für die Ruhe und die tolle Disziplin im Saal, denn dies ist für diejenigen, die auf der Bühne stehen, sehr wichtig. Wir freuen uns auf die Aufführung am Sonntag 24. November und begrüssen die Besucher jetzt schon mit einem herzlichen «Wöllkomm».



Anschliessend spielt das Edelweiss zum Tanz, bevor sich der Tag zu Ende neigt. Sie sehen: Der Appenzellerverein und seine Gruppen, sowie unser Festwirt, die Frauen und Männerriege Rätterschen haben auch dieses Jahr keine Mühen gescheut um einen unvergesslichen Sonntag Nachmittag in Elsau aufführen zu dürfen.

Saalöffnung ist um 13 Uhr. Der Eintritt kostet 15 Franken. Kinder unter 15 Jahren sind wie immer gratis, also Gäste des Vereins.

Streichen sie sich das Datum rot an, benutzen sie die Elsauer Agenda und fahren Sie mit offenen Augen an den Ortseingangstafeln vorbei, damit Sie den Appenzellernachmittag nicht vergessen.

Mer fröid ös of Euen Bsuech oder für Nicht Appenzeller: Wir freuen uns auf ihren Besuch.

Isch au emol en Appezeller Puur of Zöri abi. Ime Gschäft stah er vor em Lift und sieht wie e alti Frau inegaht.

Kurz dröber abi chonnt de Lift wieder und e jungi hübschi Frau stigt us.

Da mues i mit minere Frau au mal ane, brommlet de Puur.

Hans Schmid

Sinnvolle Aufgabe gesucht?

Das Redaktionsteam der Elsauer Zytig sucht Verstärkung! Nehmen Sie unverbindlich mit uns Kontakt auf, um mehr zu erfahren:
redaktion@elsauer-zytig.ch

Informationen

Die Tageskasse ist ebenfalls ab 13 Uhr geöffnet. Sie können auch den Vorverkauf ab 6. November benützen.

Tel. 044 932 18 28

Fam. Altherr freut sich auf ihren Anruf.

Norwegen & Hurtigruten

Live Multivision Fotoreportage von Corrado Filipponi. Unterwegs vom Südkap zum Nordkap. Samstag, 2. November, MZH, 20 Uhr, Türöffnung 19 Uhr mit Bistro, organisiert durch E.Stamm mit den Schülern der 2. Oberstufe.

Norwegen & Hurtigruten zeigt das Nordland gut dokumentiert von seiner attraktivsten Seite zwischen Süd- und Nordkap. Tausende Kilometer in über sechs Monaten der zerklüfteten Küste entlang, über die Inselwelten der Lofoten, Vesterålen und Senja bis ins Licht der Mitternachtssonne. Corrado Filipponi trifft sich für seine gut recherchierten Reportagen mit der lokalen Bevölkerung und kann auch auf den Hurtigruten Postschiffen hinter die Kulissen sehen. Die Vollkommenheit der Natur zeigt

auch startende und landende Silbermöwen und Adler. Professionelle Show. Keine Hektik, verständlich gesprochen, mit Humor und guten Informationen; ein Anlass der Extraklasse. Reserviert euch den Samstag, 2. November 2019! Anmeldungen ab sofort: anmeldung@wuestfonds.ch
Telefon: 052 363 21 54 / G.Bächi

Die Finnmarken «Hurtigruten» durchfährt den Morgennebel, Sortland, Nordland, Versterålen Norwegen



Kunstaustellung Im Tenn

Luginbühl in Elsau!

Vielleicht ist Ihnen die imposante Skulptur Ecke Schottikerstrasse / Oberhofstrasse aufgefallen? Sie nimmt Bezug auf die eindrückliche Luginbühl-Ausstellung im Kulturraum IM TENN in Elsau.

Ausgestellt werden Werke der international bekannten Objektkünstler Bernhard Luginbühl (verstorben 2011) Eisenplastiken, Skulpturen und Grafische Werke – Ursi Luginbühl-Koelner (verstorben 2017), Kunst-Gegenstände in Keramik und Bronze – Brutus Luginbühl (verstorben 2017), Holzskulpturen und Bilder.

Öffnungszeiten

Die Ausstellung kann an folgenden Daten besucht werden:
Im September am 1., 8., 15., 22. und 29.
Im Oktober am 6., 13., 20 und 27. sowie am 3. November
(Weitere Termine nach Vereinbarung – hugi@sulbana.ch oder 079 430 39 56)

Anlässe

Jeweils von 17 bis 22 Uhr mit Anmeldung an info@imtenn.com
Am 14. September: Käse-Festival mit Beat Wampfler K3 und Geschwister Buri Örgeli
Am 26. Oktober: Kuttelsuppe, Niklaus

Talman liest aus der «Kleinen explosiven Küche» von Bernhard Luginbühl
Am 9. November: Kalbskopf, Accordionist Srdjan Vukasinovic
Weitere Termine nach Vereinbarung (hugi@sulbana.ch oder 079 430 39 56)

Sämtliche Veranstaltungen sind öffentlich.

Kulturraum IM TENN,
Hohlgasse 6, Elsau
Parkplätze im Oberhof sind ausgeschildert, zusätzliche Parkplätze bei der Kirche Elsau



Brutus Luginbühl · Sajonara



Bernhard Luginbühl · Holztier in Eisen



Ursi Luginbühl · Keramikschale

Samariter-Camp vom 13./14. Juli

Bereits zum elften Mal konnten wir in diesem Jahr das Samariter-Camp erfolgreich durchführen. Als die Idee vor vielen Jahren bei einem gemütlichen Grillabend entstand, haben wir nicht geahnt, dass die Nachfrage über so viele Jahre anhält. Doch einmal mehr können wir auf ein supertolles Wochenende zurückblicken, denn...

...die Anmeldungen für das Camp waren so viele wie selten. Schon kurz nach dem Aufschalten der Sommerferienprogramme in Elsau und Wiesendangen stand fest, dass wir das Camp mit Sicherheit durchführen können. Der unsicherere Faktor dieses Jahr war das Wetter, denn alle paar Minuten waren die Wetterprognosen wieder anders. Doch zum Schluss hatten wir Glück und das Camp konnte wie gewünscht ohne Regen bei der Feuerstelle Eichholz stattfinden.

Pünktlich um 14 Uhr trafen die 29 angemeldeten Kinder am Samstag im Eichholz ein. Mit der Unterstützung der Eltern, die tatkräftig beim Aufbau der diversen Zelte halfen (herzlichen Dank dafür!), konnte der Lagerplatz zügig eingerichtet werden. Da die Kinder aus verschiedenen Gemeinden kamen, mussten sich bei der anschliessenden Begrüssungsrunde alle kurz vorstellen, was mit dem «Elefantenspiel» etwas aufgelockert wurde.

Nach einer kurzen Trinkpause wurden die vielen Kinder in zwei Gruppen aufgeteilt und es konnte mit den ersten beiden Posten gestartet werden, denn sie alle sind ja gekommen, um etwas über die Erste Hilfe zu lernen... Bei Andrea wurden im Posten «Verbände» mit dem Dreiecktuch die Armtragschlinge sowie der Druckverband geübt. Und das anschliessende Verbinden des Handgelenkes war eine echte Herausforderung. Am Ende bekamen alle Kinder ein eigenes Dreiecktuch, welches sie im Laufe des Wochenendes nach Lust und Laune gestalten durften. Parallel dazu fand der Posten «Lagerungen und Transport» bei Cornelia statt. Wie man eine bewusstlose Person richtig lagert, konnte hier fleissig geübt werden. Anschliessend wurden der Globi und der Mickey auf der Bahre über Stock und Stein durch den Wald und vorbei an Hindernissen getragen. Damit auch alle gleich gehen, müssen die Kommandos des Chefs aber stimmen!

Die freie Zeit vor dem Nachtessen wurde auf unterschiedliche Art genutzt: zum

Beispiel konnten die ersten Dreiecktücher bemalt, mit dem Ball gespielt, einige «Holzstecken» für das Schlangengebrot geschnitzt oder in der Hängematte relaxt werden. Als Nacht gab es Hamburger und wem dies nicht gereicht hat, durfte sich noch bei den Maiskolben oder Würsten bedienen. Abschliessend wurde dann noch geduldig das Schlangengebrot über dem Feuer «gebacken». Die vielen neuen Eindrücke und der intensive Tag riefen die Müdigkeit hervor. Doch etwas musste noch ausgeharrt werden, denn unser traditioneller Fackelzug ins Kirchgemeindehaus konnte erst bei Beginn der Dunkelheit gestartet werden. Die Zeit bis dahin wurde mit Spielen und Singen überbrückt. Als es – für manche Kids – endlich soweit war, ging der Marsch los und die Fackeln durften abwechselungsweise getragen werden. Im KGH angekommen wurden die Zähne



geputzt und anschliessend der Rückweg hoch zum Lagerplatz angetreten. Oben angekommen ging es so schnell wie nie und die Kinder waren in den Zelten verschwunden und ruhig eingeschlafen. Am Sonntagmorgen trieb die Kälte die ersten Kinder bereits um 5:30 Uhr ans Feuer, um sich aufzuwärmen. Und der Zmorge wurde schliesslich sehnsüchtig erwartet, denn bevor man frühstücken konnte, musste unsere Küchenfee noch aufstehen und diesen vorbereiten. Aber auch der morgendliche Hunger wurde durch die selbst gebackenen Zöpfli und den Zopf gestillt und die Lager-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer für den bevorstehenden Tag gestärkt. Nach dem Frühstück ging es dann auch gleich wei-



Café mit alkoholischen Getränken
Bier im Offenausschank
Sandwiches & Kuchen

Charlotte Gross
Heinrich-Bossard Strasse 6
8352 Rätterschen
Tel. 052 363 18 48

Wir freuen uns auf
Ihren Besuch – bis bald!

café
eulach

Mo, Mi, Fr: 8 bis 19 Uhr
Do: 8 bis 23 Uhr
Sa: 8 bis 18 Uhr
So: 10 bis 18 Uhr

Dienstag Ruhetag

ter mit Christoph's Posten «Knoten». Mit den verteilten Seilen wurden der Samariterknoten, der Mastwurf sowie der Achterknoten gelernt. Zum Schluss wurde aus den vielen kleinen Seilstücken ein einziges Seil gemacht und Steff war in der Mitte des Kreises gefangen...

Für die letzten beiden Posten wurden die Kids wieder in zwei Gruppen geteilt. Bei Steff wurden die verschiedenen Grade der Verbrennungen besprochen und anschliessend ein Feuer in der Pfanne gelöscht. Dazu braucht man schon etwas Überwindung! Doch wie es bei uns so ist, es ist besser alles unter Kontrolle zu üben, als im Ernstfall keine Ahnung zu haben, wie man vorgehen soll. Bei Yasmin konnte parallel dazu an den Puppen «Steff» und «Coco» die Herzmassage sowie das Beatmen geübt werden. Wann soll man dies machen und wie? Ja, unsere Camp-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer wissen das jetzt.

Nach diesen drei intensiven Lernposten am Morgen haben sich alle das Mittagessen verdient, welches Moni über dem Lagerfeuer zubereitet hat. Am Nachmittag konnte die freie Zeit nochmals individuell gestaltet werden, bevor in einem Postenlauf das am Wochenende Gelernte nochmals wiederholt wurde. Wie schnell die Zeit doch wieder ver-



ging! In der Schlussrunde sassen nochmals alle zusammen und das Echo war sehr positiv – neben dem Lernen von Verschiedenem aus der Ersten Hilfe kam auch das Spielen und Zusammensein nicht zu kurz.

Wir vom Leiterteam danken den tollen Kindern für ein super Wochenende und das gute Mitmachen und den Eltern für die wertvolle Hilfe beim Aufstellen und Zusammenräumen der vielen Zelte.

Ausserdem geht unser Dank an die vielen verschiedenen Sponsoren (Samariterinnen, Eltern, Gewerbe, etc.), auf deren Unterstützung wir auch in diesem Jahr zählen konnten. Dies hat uns einmal mehr geholfen, das Camp für die Kinder so kostengünstig anbieten zu können. Herzlichen Dank und bis zum nächsten Mal!

Für das Sam-Camp-Leiterteam
Andrea Schönenberger

Drei mal spülen?

Mit unserer Pumpe reinigen und entkalken wir Ihre Toilette. Schnell und gründlich! So spült es sich wieder wie am ersten Tag.



WIR, DIE GEBÄUDETECHNIKER.

Hofer

SPENGLEREI • SANITÄR • HAUSHALTAPPARATE
UMBAUTEN • NEUBAUTEN • REPARATURSERVICE

Im Halbiacker 11, 8352 Elsau
052 363 16 32, www.hoferag.ch

SCHOCH
MOTORGERÄTE
Service und Reparatur aller Marken

Tollhusen 4 8352 Elsau
052 363 30 00

www.schochmotorgeraete.ch



Kein Durst ist uns zu gross!

- Getränkverkauf ab Lager • Hauslieferdienst
- Festbestuhlung • Festmobiliar
- Jeden Monat diverse Getränke-Aktionen!

Steiger Getränkehandel
und Postautobetrieb
8418 Schlatt, 052 363 14 48
www.steigergetraenke.ch

steiger
Getränke-Service



Turnfahrt nach Engelberg

Zweiundzwanzig Reiselustige liessen sich's nicht entgehen, bei der von Stefan Huber organisierten, dreitägigen Turnfahrt vom 16. bis 18. August 2019, mit dabei zu sein. Schon die Einladung versprach ein abwechslungsreiches Programm.

Zur frühen Morgenstunde sammelte der Turbo-Zug in Schottikon und Räter-schen die Reiseteilnehmer am Freitagmorgen ein. In Winterthur stiess dann der Rest der Truppe dazu. Leider fehlte bis zur Abfahrt des Schnellzuges nach Zürich Kurt Pfister, welcher ansonsten immer vorzeitig am HB auf uns wartet. Nach einem kurzen Handygespräch stellte sich heraus, dass er uns vor lauter Pünktlichkeit verpasst hatte.

Nach zweieinhalb Stunden Bahnfahrt erreichten wir Engelberg. Der obligate Kaffeehalt fand in einem gemütlichen, originellen Dorfbeizli statt. Speziell ist die Einrichtung, besteht diese doch aus vielen verschiedenen älteren Tischen und Stühlen. Sogar das Geschirr präsentierte sich in allerlei Stilepochen.

Frisch gestärkt wanderten wir danach den kurzen Weg zur Talstation Titlis. Hier erlebten wir, was Massentourismus bedeutet: hunderte Leute aus aller Welt standen für die Gondelfahrt hinauf auf den Berg Schlange. Für uns ein ungewohntes Bild. Nach der geduldigen Wartezeit hievte uns die Luftseilbahn in kurzer Zeit auf 2'428 Meter zur Station Stand. Nun stiegen wir in die weltweit erste Drehseilbahn «Titlis Rotair» um. Während der fünfminütigen Fahrzeit drehte sich die Gondel um 360 Grad. Das ergab eine perfekte Rundumsicht auf steile Felswände, tiefe Gletscherspalten und schneebedeckte Berggipfel.

Auf der Gipfelstation Klein-Titlis angekommen, besuchten und bestaunten wir die Gletschergrotte. Die in verschiedenen Lichtfarben beleuchteten kalten Eisstollen hinterliessen einen unvergesslichen Eindruck. Durch einen unterirdischen Stollen gelangten wir zur Aussichtsplattform am Südwandfenster. Gleissendes Sonnenlicht empfing uns. Über viele Treppenstufen und durch unzählige Touristen hindurch gelangten wir zu Europas höchstgelegener Hängebrücke Cliff Walk. Mit nur einem Meter Breite und hundert Metern Länge ist dieses Drahtseilwerk schon sehr beeindruckend. Der Blick in die Tiefe und die Ferne war definitiv atemberaubend. Nach deren Überquerung ging es ins Panoramarestaurant zum Mittagessen. Gut verköstigt stapften wir im Schnee hinauf zur Aussichtsplattform. Hier bot sich uns ein herrlicher Rundumblick in die Schnee- und Gletscherwelt. Einfach fantastisch! Für eine Gruppe Wandertüchtige unter uns bot Stefan noch eine Bergtour auf den Gipfel des Titlis an. Nach knapp einer Stunde erreichten wir diesen (3'239 m). Die Aussicht gab uns allen recht: wir wohnen in einem fantastischen Land. Wieder unten im Tal angelangt holten wir unsere Rucksäcke aus dem Bahnhofdepot hervor und marschierten dem Hotel Bänklialp entgegen. Auf der Anhöhe angekommen, empfing uns Kurt mit einem Lächeln im

Gartenrestaurant vor dem Hotel. Er war uns inzwischen nachgereist. Nun war die Truppe vollzählig.

Der Samstagmorgen begann mit einem reichhaltigen Frühstücksbuffet. Danach brachte uns der Bus in kurzer Fahrt zur Talstation Fürenalp. Hier trennten wir uns in zwei Gruppen. Zehn Männerriegler stellten sich zum Transport mit der Luftseilbahn an. Sie wollten unbedingt den Aufstieg mit der «Wissberg-Tour» wagen. Die anderen zwölf entschieden sich für die «Beizen-Tour». Teddy Gratzler war sich zu diesem Zeitpunkt nicht sicher, ob er bei der Gruppe 1 oder der Gruppe 2 mitwandern sollte. Er entschied sich dann aber rasch für die Gruppe 2, da ihr Titel weniger körperliche Anstrengung versprach!

Die Wissberg-Tour: Der blau-weiss markierte Weg hinauf zum Gipfel ist gleich bei der Bergstation der Seilbahn beschriftet und markiert. Die ersten etwa 450 Höhenmeter führten mal mehr, mal weniger steil durch Grasland bis wir dann zum felsigen Gipfelaufschwung gelangten. Von da an wurde das Gelände bedeutend schuttiger. Immer nach der Markierung ausschauend, folgten wir dem felsigen Pfad. Bei zwei heiklen engen Passagen, kamen auch unsere Hände da und dort zum Einsatz. Alle bewältigten diese Stellen ohne Ausrutscher bestens. Immer wieder stellten sich klotzige Felsnasen uns in den Weg, welche wir gekonnt umstiegen. Dennoch erblickten wir schon bald das Gipfelkreuz. Nach gut zwei Stunden erreichten wir den Gipfel (2'627 m). Eine wunderschöne Rundumsicht in die umliegenden Berge mit ihren Gletschern war der Lohn für die vielen Schweisstropfen. Der Abstieg erfolgte auf der gleichen Route wie der Aufstieg. Zügig erreichten



Die Männerriege auf dem Titlis mitten im Schnee auf über 3'000 m.ü.M.

wir nach fünfstündiger Tour die Beiz auf der Fürenalp. Hier trafen wir dann auch unsere Kollegen von der Gruppe 2. Mit der Seilbahn gondelten wir nach einem kühlen Bier (oder waren es drei?) hinab zur Talstation. Von dort führte uns der einstündige Heimweg durch lichten Wald und über ein grosses Golfgelände wieder zurück zum Hotel.

Die «Beizen-Tour»: Die zweite Gruppe wanderte von der Fürenalp-Talstation aus das langgezogene Tal hinauf der Engelberger Aa entlang. Über saftige Matten erreichten sie über Niedersurenen den Weiler Stäfeli. Weiter ging's stetig bergan bis zum Eckpunkt Stäuber. Hier stürzt in einem imposanten Wasserfall der Stierenbach zu Tal. Der Weg macht da eine Spitzkehre. Ihm folgend erreichte der Wandertross gerade richtig zur Mittagszeit die Alp Hobiel. Bei einem währschaffen Essen liessen es sich alle gut gehen. Frisch gestärkt ergriffen sie dann die Rest-Wanderstrecke zur Bergstation Fürenalp. An diesem Wanderweg existieren fünf Restaurants, aber nur zwei berücksichtigten die Männerriegler. Das nennt der Schreibende Disziplin! Nach vier Stunden Wanderzeit und 850 erklommen Höhenmetern genehmigten auch sie sich einen kühlen Schluck. Zurück zum Hotel Bänklialp brachten sie die Gondel und der Bus.

Bei spätsommerlichem Sonnenschein und blauem Himmel traten wir nach einem ausgiebigen Frühstück am Sonntag den letzten Teil unseres Ausflugwochenendes an. Die Route führte uns zum Dorf hinaus zur Engelberger Aa-Schlucht. Es ist und bleibt eine eindrückliche Wanderung. Der Abstieg vom Engelberger Talboden hinab bis nach Grafenort beträgt circa 500 Höhenmeter. Immer wieder sprudelt der tosende Bach über Stock und Stein, fällt über Klippen und Felsen. Dann plätschert er für kurze Strecken ruhig vor sich hin, bis sich das Ganze wiederholt. Kreuz und quer liegen Bäume und Sträucher im und am Wasser. Auch viele Rutschungen an den steilen Ufern zeugen von der Urgewalt des Wassers, welches jahraus und jahrein unermüdlich an seinem Bachbett arbeitet. Der wunderbar angelegte Weg führt stetig das Tal hinab. Immer am Wasser entlang. Der schattige Wald spendete eine angenehme Kühle bei den sommerlichen Temperaturen. Uns fiel auf, dass diese Route bestens unterhalten wird. Da gibt es Feuerstellen und Verweilorte, welche liebevoll gestaltet und ausgestattet sind. Auch begegneten wir vielen Mountain-Bikern und Wanderern.



Die ganze Mannschaft auf einer der vielen Brücken in der Aa-Schlucht

Nach knapp drei Stunden gelangten wir zur Station Grafenort, eine Haltestelle der Zentralbahn. Die Leuchtenstadt Luzern erreichten wir mit dem Zug im Nu. Dort pulsierte das Touristenleben in den Gassen, bei den vielen Einkehrmöglichkeiten und auf dem Wasser. In einem italienischen Restaurant genossen wir einen feinen Zmittag und bewunderten das bunte Treiben um uns herum. Wer wollte, durfte auf eigene Faust einen Rundgang zu den

verschiedenen Hot-Spots der Stadt unternehmen bevor es dann um 17.35 Uhr mit der Bahn wieder heimwärts ging. Ein wundervolles dreitägiges Spätsommer-Wochenende gehört der Vergangenheit an. Unserem versierten Organisator und Reiseleiter Stefan Huber gebührt ein grosser und herzlicher Dank. Wir alle sind jetzt schon gespannt, wohin uns seine 29. Reise führt.

Bernhard Storrer



Kniffliger Abstieg am Samstag bei der anspruchsvollen Tour vom Wissberg

PASCAL RUTSCHMANN
WIESENDANGERSTRASSE 51
8404 STADEL (WINTERTHUR)
TEL. G. 052 363 17 17
TEL. P. 079 628 84 25

RUTSCHMANN GARTENBAU

GARTENGESTALTUNG · BAU · PFLEGE · UMÄNDERUNGEN

Unterhaltung am 16. und 17. November

Die erste Hälfte unseres Vereinsjahres war geprägt durch ein intensives Wochenende mit gleich drei Auftritten Mitte Mai. Am Samstag spielten wir am Vormittag im Pflegezentrum Eulachtal in Elgg und am Nachmittag im Altersheim St. Urban in Seen. Und am Sonntag durften wir den Gottesdienst zum Muttertag in der Kirche Elsau musikalisch begleiten. Kurz vor den Sommerferien spielten wir wie bereits in den letzten Jahren im Garten des Restaurants Frohsinn. Es freut uns, dass uns auch die neuen Wirtsleute Gastrecht gewährten.

Nach der langen Pause während der Sommerferien haben wir uns frisch motiviert an die neuen Stücke für unsere Unterhaltung gewagt. Noch tönen viele Passagen sehr holperig, aber bis zum Auftritt werden hoffentlich (fast) alle Fehler ausgemerzt sein. Nebst den wöchentlichen Proben üben wir seit Jahren an einem Probe-Weekend drei Wochen vor der Unterhaltung ganz intensiv. In verschiedenen Stimmenformationen und im Gesamtorchester wird am richtigen Ton und Takt gefeilt. Dass sich dieser Effort lohnt, lässt sich jeweils an den grossen Fortschritten in diesen zwei Tagen erkennen.

Auch dieses Jahr präsentieren wir Ihnen wieder ein abwechslungsreiches Musikprogramm mit vielen bekannten Melodien für jeden Geschmack. Unsere Dirigentin Helen Bösch hat eine Auswahl zusammengestellt, bei der die Vielseitigkeit unseres Instrumentes wieder gut zur Geltung kommt.

Unsere seit Jahrzehnten bewährte Theatergruppe ist auch diesmal mit von der Partie und wird Sie sicher wieder zum Lachen bringen. Zum Tanz spielt am Samstag anschliessend das Duo «Sylv & Dölf» auf.

Die Türöffnung erfolgt am Samstag bereits um 18.30 Uhr und am Sonn-



tag um 12 Uhr, damit Sie sich vor Programmbeginn ausreichend verpflegen können. Und natürlich haben Sie bei der Tombola die Chance, tolle Preise zu gewinnen.

Das genaue Programm finden Sie rechtzeitig auf unserer Homepage www.hcel-sau.ch. Wir freuen uns, Sie am 16. oder 17. November in der Mehrzweckhalle Ebnet begrüssen zu dürfen!

Edy Hofmann, Aktuar

Neuwiesenstrasse 45
in Winterthur

078 798 36 12

Praxis für Akupunktur
Traditionelle Chinesische Medizin

nancyribi.ch

Nancy Ribi
Naturheilpraktikerin mit eidg. Diplom in TCM
M.S.O.M.

**punktgenaue
Behandlung**

Zweitägige Jugi- und Akroreise (13. und 14. Juli 2019)

An einem sonnigen Samstag im Juli versammelte sich eine Gruppe von um die 40 Personen mit Sack und Pack am Bahnhof Rätterschen; bereit für eine Kurzreise in den schönen Thurgau!

Mit dem Zug machten wir uns auf den Weg in Richtung Flawil. Der Schoggigeweg führte uns direkt zur Schoggifabrik Maestrani.

Nach einem Rundgang durch das Schoggiparadies, in welchem wir mit grosser Ausdauer alle verschiedenen Arten probierten ;-), fiel das anschliessende Picknick nicht mehr so ausgedehnt aus. Nachdem auch der letzte hungrige

Bauch voll wurde, packten wir unser Wärli zusammen. Ein Wanderweg führte uns entlang der Thur bis nach Bischofszell, wo wir unsere Unterkunft bezogen. Am Abend genossen wir ein leckeres Abendessen mit Dessert auf den Vorplatz unserer Nachtstätte. Was für ein Glück: Trotz schlechter Prognose versprach uns auch der Sonntag ein trockener Tag zu werden.



Metzgerei
Steiner



Originell und fein auf dem Grill oder aus der Pfanne:
Vom Schnäggliberger beschwippste Pouletspießli!

www.metzg-steiner.ch

Jugendriege

Bist du in der Primarschule und hast Freude an Bewegung? Dann bist du bei uns goldrichtig!

Wir trainieren jeder Montag (abgesehen von Schulferien und Feiertagen) in der Doppelturnhalle im Ebnet.

Akro Nachwuchs (1. bis 6. Klasse)
Dienstag 18 Uhr bis 20 Uhr und
Samstag 10 Uhr bis 12 Uhr

Jugendriege klein (1. bis 3. Klasse)
Montag 17.30 Uhr bis 19 Uhr

Jugendriege gross (4. bis 6. Klasse)
Montag 18.30 Uhr – 20 Uhr

Nachwuchsriege (1. & 2. Oberstufe)
Montag 19.30 Uhr – 21 Uhr

Alle Informationen und Kontaktdaten findest du auf www.tvraeterschen.ch
Wir freuen uns Dich kennenzulernen.

Nach einer eher kurzen Nacht mussten wir wieder unsere Siebensachen zusammenpacken, um nach dem Frühstück unsere Reise nach Frauenfeld in den Plättlizoo fortzusetzen.

In kleinen Gruppen erkundeten wir selbstständig den Zoo; besonders angeht hat es uns der Streichelzoo mit den herzigen Geisslis.

Als sich der Himmel am späteren Nachmittag verdunkelte, war es auch für uns an der Zeit, sich auf den Heimweg zu machen.

Wieder zurück am Bahnhof Rätterschen wurden wir bereits freudig von allem Mamis und Papis erwartet.



Werkzeugschärferei

W. Huggenberger
Ricketwil
8352 Rätterschen
Tel. & Fax 052/233 40 77
Nate1 079/357 42 85

Eidgenössisches Turnfest Aarau vom 21. bis 23. Juni

In den frühen Morgenstunden, noch bevor der erste Hahn kräht – also etwa um 5.00 Uhr – trafen sich die wackeren Turnerinnen und Turner vom TV Rätterschen, um den Weg nach Aarau anzutreten. Nach einendhalb Stunden und ein paar frisch frisierten Köpfe später kamen wir auf dem Turngelände an.

Viel Zeit, um uns umzusehen gab es nicht, die ersten starteten mit der Pendelstafette um 8.12 Uhr. Gleich darauf folgte die Gerätekombination der Akrobatikgruppe. Die Turnerinnen und Turnerinnen legten trotz der Morgenstunde mit grösster Motivation Ihre Show ab.

Die weiteren Disziplinen waren:

- 9.30 Uhr Weitsprung, Weitwurf, Hochsprung
- 11.00 Uhr Gymnastik Kleinfeld, und 800m
- 17.30 Uhr Gerätekombination Barren/Schulstufenbarren der Aktivriege

Zwischen den Wettkämpfen erpropten sich die Mutigen bei einem Kraft- und Geschicklichkeitsparcour oder versuchten waghalsige Akrobatik auf den Holzskulpturen.

Mit der Gerätekombination wurde der Gruppenwettkampf für den TV Rätterschen beendet und wir konnten unseren wohl verdienten Feierabend geniessen. Am Samstagmorgen trafen wir uns um 9.30 Uhr mitten in der Altstadt von Aarau für den grossen Festumzug. Unser Treffpunkt war der Festwagen vom Zürcher Turnverband. Wir wurden mit allen möglichen Fanartikeln des ZTV ausgerüstet und kurz darauf ging es schon los. Etwa 18 Turnerinnen und Turner des TV Rätterschen marschierten

also gut gelaunt durch die Gassen von Aarau. Zum guten Glück hatte der Festwagen direkt vor uns eine laute Musikbox installiert, so konnten die einen oder anderen ihre Gesangskünste zum Besten geben.

Besonders eindrücklich waren die vielen Zuschauer, welche unseren Umzug gespannt mitverfolgten und uns von allen Seiten bejubelten. Manch einer sang sogar aus voller Kehle mit uns mit. Nebst den ganzen Eindrücken der geschmückten Festwagen und dem rauschenden Applaus der Zuschauer war der Umzug auch eine Möglichkeit, die schöne Altstadt von Aarau zu bestaunen.

Ungefähr nach einer Stunde endete der Umzug auf dem Festgelände Schachen, wo wir einen Tag vorher noch geturnt haben. Ob das nun der dritte oder vierte Umzug an einem Eidgenössischen Turnfest war oder für andere eine Premiere, genossen haben wir ihn alle sehr! Als guter Abschluss wurden die wackeren Sportler, die bis zum Sonntag am Turnfest durchgehalten hatten, am Bahnhof Elsau für den traditionellen Umzug abgeholt.

Turnverein Rätterschen




TwinDos – 30% Waschmittel sparen

Vertrauen Sie auf Miele W1 Waschmaschinen mit dem automatischen Dosiersystem TwinDos für bis zu 30% Waschmittelsparnis und perfekte Sauberkeit in nur 59 Minuten.

H o f e r
Spenglerei / Sanitär AG
Haushaltapparate • Um- und Neubauten • Reparaturservice
Im Halbiacker 11 • 8352 Elsau • 052 363 16 32 • www.hoferag.ch





**Coiffeursalon
Uschi**

Heinrich Bosshardstr. 6
8352 Rümikon
Tel. 052 / 363 27 63

Es bedienen Sie
Mo–Sa **Uschi, Sara & Pasqualina**

Akrobatiktreffen Rätterschen 2019

Man soll ja nichts ändern, was erfolgreich ist. In diesem Sinne hat das Akrobatiktreffen in Rätterschen vom 1. bis 4. August wieder im gleichen Rahmen stattgefunden. Und wir wurden erneut bestätigt... Die Akrobatenfamilie ist inzwischen auf 50 Mitglieder gewachsen und wir durften verloren geglaubte Akrobaten nach 14 Jahren – dem allerersten Akrobatiktreffen in Rätterschen – wieder bei uns begrüßen. Zahlreiche Erinnerungen an vergangene Treffen wurden ausgetauscht. Es wurde viel geturnt – ob in der Badi oder in der Turnhalle – sternekochmässig gegessen, ausführlich gequatscht oder man hat einfach das Wetter und die Gesellschaft genossen. Aber die Rückmeldungen unserer Freunde aus Deutschland, Österreich und Schweiz und der tollen Bilder fassen die vier Tage am besten zusammen:

«Rätterschen, ich freu mich schon, Höhepunkt der Turnsaison, die Menschen nett, das Essen wow, ich heb Frauen wie die Sau, danach feiern, unbeschwert Fleisch und Bier, wie sich's gehört, das nächste Jahr schon fest im Plan, wieder Powern soviel ich kann, Steffi, Peter, ihr seid toll ich bin gern des Lobes voll»

Fozzy, München

Das Akrotreffen in Rätterschen war wieder das Highlight vom Jahr. Es gibt nur wenige Conventions, wo man ohne Konkurrenzdruck und auf kollegialer Basis so schön zusammen trainieren kann und dies ohne Dichtestress und es gibt auch kein Akrotreffen mit einem so exquisiten Essen. Herzlichen Dank Peter und

Steffi für Eure super Organisation.

Lorenz, Dietlikon

«Endlich wieder Rätterschen! Bei schönstem Wetter erstmal gemeinsam ins Schwimmbad und dort ins kühle Wasser springen und grillen. Der Feiertag bringt eine festliche Stimmung mit sich und die Show vor Ort ist nicht nur akrobatisch faszinierend, sondern auch wunderschön gestaltet.

Mit diesen Eindrücken geht es nun in die nächsten Trainingstage. Viele neue und alte Gesichter, Training vom Morgen bis spät in die Nacht, das wunderbarste Essen und zudem viel Lachen. Was kann man sich an einem ersten Augustwochenende mehr wünschen? Es ist ein reger Austausch unter den Akrobaten, jeder lernt und lehrt und überall wird mitangepackt. Ein Geben und Nehmen, welches besonders in Rätterschen zum tragen kommt. Die offen gelassenen Tagesabläufe, die Gruppengrösse und das hohe Niveau machen es zu etwas ganz Besonderem... Vor allem aber die Teilnehmer, die Helfer, Köche, das Orgateam und nicht zuletzt der Rückhalt durch den Verein... Danke allen, wir freuen uns schon aufs nächste Jahr!»

Pauline, Freiburg

Herzlichen Dank an alle Teilnehmer, unserem Starkoch Tommy, den fleissigen Helfern, unserem Starfotografen Marianne, dem Turnverein, der Gemeinde und Ruedi Flückiger.

Steffi Humbel



Meisterschaftsdaten Saison 2019/20

El Volero 1

Die ehemaligen Teams El Volero 1 und El Volero 2 haben sich für die kommende Meisterschaft zusammengeschlossen. Es wird für uns viele neue Möglichkeiten geben, uns zu verbessern, uns als Team weiterzuentwickeln und neue Strategien auszuprobieren.

Wir sind sehr gespannt auf die neue Saison in der 2. Liga und freuen uns auf spannende Spiele mit vielen Zuschauern.

El Volero 2

Das neue Team des El Volero 2 setzt sich aus ehemaligen Juniorinnen zusammen und wird die Saison 2019/20 in der 3. Liga bestreiten.

Spielplan Saison 2019/20 von El Volero Damen 1, 2. Liga WTU

Datum	Zeit	Ort	Heimteam	Gastteam
Di 17.09.2019	20.15	Sporthalle Elsau	El Volero 1	Concordia
Di 01.10.2019	20.15	Turnhalle Grafstal	DTV Grafstal	El Volero 1
Do 24.10.2019	20.15	W'thur Gutschick	NS Longline	El Volero 1
Mo 11.11.2019	20.15	Winterthur Wyden	VC Spike	El Volero 1
Di 19.11.2019	20.15	Sporthalle Elsau	El Volero 1	Volley Rikon 2
Mi 15.01.2020	20.30	Winterthur BFS	Concordia	El Volero 1
Di 03.03.2020	20.15	Sporthalle Elsau	El Volero 1	NS Longline
Di 10.03.2020	20.15	Sporthalle Elsau	El Volero 1	DTV Grafstal
Fr 27.03.2020	20.00	Sporthalle Kollbrunn	Volley Rikon 2	El Volero 1
Di 07.04.2020	20.15	Sporthalle Elsau	El Volero 1	VC Spike

Spielplan Saison 2019/20 von El Volero Damen 2, 3. Liga WTU

Datum	Zeit	Ort	Heimteam	Gastteam
Di 01.10.2019	20.15	Sporthalle Elsau	El Volero 2	VBR Rickenbach
Mo 04.11.2019	20.15	Winterthur Feld	Volley Winti	El Volero 2
Do 07.11.2019	20.00	Winterthur Feld BFS	VBR Rickenbach	El Volero 2
Di 12.11.2019	20.15	Sporthalle Elsau	El Volero 2	VC Volleya
Di 10.12.2019	20.00	Sporthalle Elsau	El Volero 2	VC Volleya
Di 14.01.2020	20.00	Sporthalle Elsau	El Volero 2	Volley Winti
Di 18.02.2020	20.15	Sporthalle Elsau	El Volero 2	VC Volleya
Di 25.02.2020	20.15	Sporthalle Elsau	El Volero 2	VBR Rickenbach
Fr 27.03.2020	20.15	W'thur Langwiesen	VC Volleya	El Volero 2

WSP
Immobilien



Walser Siegrist & Partner AG

**VERKAUF VON IMMOBILIEN —
WIR SCHAFFEN MEHRWERT!**

**IHRE MAKLERIN
MIT KOMPETENZ,
ENGAGEMENT
UND HERZ.**



Sandra Walser

Dorfstrasse 93
8542 Wiesendangen
Tel. 052 337 09 55
www.walsersiegrist.ch

AUTOSPRITZWERK



MEYER AG
CARROSSERIE

www.autospritzwerkmeyerag.ch
Fröschenweidstr. 4, 8404 Winterthur / Tel. 052 / 233 38 28

- sämtliche Carrossierarbeiten
- Unfallschäden
- Parkschäden
- Hagelschäden
- Neu- und Umlackierungen (Fuhrpark)
- Car-, Bus- und LKW Lackierungen
- Werbung und Beschriftung
- Fotorealistische Lackierungen
- Zierstreifen und weitere Dekolackierungen
- Industrieteile
- Restaurationen



Abschleppdienst



Spenglerarbeiten



Lackierarbeiten



Aufbereitung

Old Veti Reise 2019

An einem wunderschönen Samstagmorgen trafen sich die einheimischen Old Vetis des FCR am Bahnhof Rätterschen. Zuerst ging es nach Winterthur, wo die restlichen Old Vetis dazustiesen, darunter auch die «abtrünnigen» Thurgauer. Weiter ging es nach Zürich und da der Bahnhof Selnau nur zu Fuss erreichbar war, kamen wir zu einem ungeplanten Fussmarsch. Die Kondition reichte locker für diesen Katzensprung. In der Uetlibergbahn genossen wir die Fahrt mit munterem Geplauder. Oben angekommen wurden wir mit dem Aufstieg zum Gipfel schon wieder gefordert. Kein Problem für uns und oben angekommen stärkten wir uns mit Kaffee, Gifeli und etwas Bier und Wein für den kommenden Marsch zur Felsenegg. Das Tempo war gut und wir kamen flott weiter. Erstaunlich, wie viele Wanderer unterwegs waren. Auch ganz Junge trafen wir an und wir freuten uns, dass auch diese Generation noch Freude am Wandern hat. Auch Biker kamen uns entgegen und manchmal überraschten sie uns von hinten absolut geräuschlos. Gut können wir noch Katzenartig zur Seite springen. Beim ersten Restaurant mussten wir eine Rast einlegen für einen Pausentee. Es war wirklich sehr heiss, obwohl wir viel im Schatten wandern konnten. Weiter ging es gestärkt vorwärts und wir genossen die schöne Aussicht auf den Zürichsee und nach rechts ins Säuliamt. Bei einer verfallenen Burgruine aus dem 11. Jahrhundert gab es den nächsten Halt, da einige etwas gar viel Benzin im Restaurant zu

sich genommen hatten. Manch «Ah» und «Oh» hinter den Bäumen gab uns die Gewissheit, dass das Unternehmen «Benzin ablassen» geglückt war. Die Thurgauer jedenfalls hatten schon wieder grosse Sprüche auf Lager. Die Zürcher konterten und manchmal musste der einzige – dafür der beste – Appenzeller dran glauben. Auf der Felsenegg angekommen (30 Minuten zu früh!), konnten wir trotzdem die reservierten Plätze einnehmen und das Mittagessen bestellen. Eine super Aussicht und ein feines Essen erfreute die Seele. Die Zeit verflog schnell, so dass es nicht mal zum Dessert reichte. Mit der Luftseilbahn ging es rasch nach unten, wo es weiterging mit dem Bus zum See wo wir das Schiff bestiegen. Quer über den See und schon hiess es umsteigen auf das andere Kursschiff Richtung Rapperswil. Platz auf dem Schiff war Mangelware und so ergab es sich, dass einige im hinteren Teil, die andern im vorderen Teil Platz

nehmen mussten. Eine herrliche Fahrt, die wir in vollen Zügen genossen haben. In Rapperswil mussten wir aussteigen, um das Nachtessen einzunehmen.

Als wir das Schiff verliessen, sahen einige am Ufer eine Hochzeit, jedenfalls die Braut liess sich ablichten vom Fotografen. Das weckte unser Interesse (natürlich nicht die Braut) aber wo war der Glückliche? Weit und breit war niemand zu sehen. Da auch von uns niemand zur Verfügung stellen wollte, verliessen wir das Fotoshooting. Die Gaststätten waren randvoll und so beschlossen wir mit dem Zug nach Winterthur zurückzukehren und dort zu Essen. Mit knurrenden Mägen und durstigen Kehlen war die Zugfahrt wahrlich eine langwierige Reise. In Winterthur angekommen beschlossen wir Pizza zu essen. Leider konnten nicht alle Veti mitkommen (Thurgauer), trotzdem noch eine stattliche Zahl ins Santa Lucia. Eine Pizza wollte ihren Besteller einfach nicht finden, aber schlussendlich hatte jeder das seine erhalten. So fand die Veti Reise ihren Abschluss.



HAG
HOFMANN
Haustechnik

Eidg. dipl.
Sanitärinstallateur

Sonnenberg 1
8352 Elsau
Tel. 052 363 21 21

Schulstrasse 46
8542 Wiesendangen
Tel. 052 363 21 21

info@hofmann-haustechnik.ch

Sanitär und Heizung

- Neubauten/Umbauten/Sanierungen
- Alternativenergien (Solar, Wärmepumpen, Pellets-, Holzheizungen)
- Boilerentkalkungen
- Haushaltgeräteverkauf

Zum Schluss danken wir alle unserem Reiseleiter Hans Merki, der uns gekonnt und souverän durch die Gegend führte. Auch den Thurgauern gehört ein Dankeschön, dass sie jedes Jahr trotzdem mitkommen mit den Zürchern und dem Appenzeller.

Alles in Allem sind wir zum Grossteil seit den Junioren beim FCR und es macht schon stolz, dass wir auch jetzt noch als Mannschaft monatlich unterwegs sind. Dies zeugt vom grossen Zusammenhalt und dem Plausch den Old Vetis. Von den Thurgauern werde ich wohl am nächsten Treff etwas zu hören bekommen und ich hoffe, sie nehmen mir nichts krumm.

Für die Old Vetis des FCR
Hans Schmid

Der neue Vorstand des FC Rätterschen stellt sich vor

In der Rückrunde der letzten Fussballsaison, hatte der FC Rätterschen eine schwierige Situation zu meistern. Nachdem der Präsident, Ian Tüscher und der Leiter Junioren, Kostas Daremas bereits im November 2018, im Rahmen der Vereinsversammlung ihre Rücktrittsabsichten kommuniziert hatten, hat sich im April 2019 auch der Leiter Aktive, Fabian Vögeli, aus persönlichen Gründen entschieden, das Amt niederzulegen. Da war der neunköpfige Vorstand des FCR auf einmal stark dezimiert.

Während der gesamten Rückrunde hat der «alte» Vorstand grosse Anstrengungen unternommen, um die geeigneten Personen für die vakanten Stellen zu finden. Dabei war es stets für alle klar, die neuen Vorstandsmitglieder müssen aus dem Verein kommen, mit dem FCR stark verwurzelt sein und in der Nähe wohnen.

Für die Generalversammlung vom 10. Juli sind dann die nötigen Kandidaturen eingegangen, so dass der FC Rätterschen die neue Fussballsaison 2019/2020 mit einem kompletten Vorstand angehen konnte.

Wir wünschen dem neuen Vorstand des FC Rätterschen viel Erfolg für die neue Saison und für die Zukunft.

Vizepräsident

Name: Philippe (Phips) Zürcher
Wohnhaft: in Seuzach
Beruf: Verkaufsberater
Zivilstand: verheiratet mit Manuela
Kinder: Tia



«Die rechte Hand des Präsidenten. Die Vereinsevents immer im Auge zu behalten ist eine Herausforderung»

Phips ist ein Urgestein des FC Rätterschen. Er hat seine ersten Fussball-

erfahrungen im Verein gemacht, da seine Eltern seit geraumer Zeit in der Gemeinde Elsau wohnen. Während seine Fussballkarriere in den Juniorenabteilungen des FCR im vollen Gange war, hat er sich aktiv als Trainer bei den kleineren Junioren beteiligt. Später hat er für die erste Mannschaft des FC Rätterschen auch in der dritten Liga gespielt. Seit drei Jahren ist er aktiver Spieler bei den Senioren 30+ und als Vizepräsident Teil des Vorstandes. Eine seiner Aufgaben ist die Koordination und Überwachung der FCR-Events.

Präsident

Name: Thomas (Thommy) Schönenberger
Wohnhaft: in Elsau
Beruf: Unternehmer
Zivilstand: verheiratet mit Karin Schönenberger
Kinder: Vanessa und Jessica



«FC Rätterschen – eine Herzensangelegenheit. Unsere Aufgabe ist den kleinen, familiären Verein stetig weiterzubringen»

Thommy ist seit über 6 Jahren beim FCR als Berater und «Junge für Alles» dabei. In den letzten drei Jahren hat er sich aktiv im Vorstand als Beisitzer beteiligt. Seine Hauptaufgaben sind im Bereich des Marketings, Sponsorings und der Werbung. Auch beim Bau des neuen Materialraums mit der integrierten Tribüne, hat Thommy sich massgeblich beteiligt. Durch sein grosses Netzwerk in der Gemeinde Elsau, in Winterthur aber auch in der nationalen Sportszene wird er für den Verein eine Bereicherung sein.

Finanzchef

Name: Pasqual (Söme) Sommer
Wohnhaft: in Schlatt
Beruf: Buchhalter
Zivilstand: ledig
Kinder: keine



«Ein Vereinsleben ist eine tolle Sache und der Grossteil der Jugendlichen können für ihr weiteres Leben davon profitieren. Vereine sind zwar nicht gewinnorientiert, dennoch sollte jemand eine Kostenübersicht haben. Nicht mehr ausgeben als einnehmen, erfordert eine gewisse Disziplin»

Söme spielt seit ungefähr 17 Jahren Fussball beim FC Rätterschen. Im Vorstand ist er seit zwei Jahren. Anfänglich zuständig für die Administration und seit einem Jahr hat er das Amt des Finanzchefs übernommen. Er muss stets die Ein- und vor allem die Ausgaben im Auge behalten. Seit mittlerweile fünf Jahren spielt er bei den Senioren 30+ Fussball.



St. Gallerstrasse 119, 8352 Elsau
Tel. 052 366 66 88, Fax 052 366 66 87
www.gssw.ch – info@gssw.ch

Sonnen- und Wetterschutzsysteme
Wintergärten und Verglasungen

Balkonverglasungen
Faltwände & Schieber
Indoorbeschattungen

Sonnen- & Lammellenstoren
Aluminium- & Holzläden
Pergolamarkisen

Leiter Junioren

Name: Konstantin (Kostas) Daremas
 Wohnhaft: in Elsau
 Beruf: Maschinenbauingenieur
 Zivilstand: verheiratet mit Doris
 Kinder: Alex



«Es macht Spass in der Juniorenabteilung des FC Rätterschen zu arbeiten. Die Fortschritte der Junioren in fussballerischen aber auch in sozialen Aspekten zu verfolgen. Die Junioren zu fordern aber auch zu fördern und weiter zu entwickeln ist unsere Hauptaufgabe»

Kostas ist seit ca. 10 Jahre als Trainer im Verein tätig. Durch seinen Sohn Alex, welcher als fünfjähriger den Wunsch geäussert hat Fussball zu spielen, wurde der erste Kontakt hergestellt. Seit dieser Zeit war Kostas Trainer bei jeder Kategorie. Von den G-bis zu den B-Junioren. Seit drei Jahren ist Kostas Teil des FCR Vorstandes. Obwohl er bereits letzten November seinen Rücktritt angekündigt hatte, hat er sich nach zahlreichen Diskussionen entschieden weiterzumachen.

Verantwortlicher Infrastruktur

Name: Remo Buchmann
 Wohnhaft: in Winterthur
 Beruf: Elektroinstallateur
 Zivilstand: in einer Beziehung mit Joyce
 Kinder: keine



«Wo Leistung verlangt wird, muss auch die Infrastruktur stimmen. Unsere neue Tribüne ist das beste Beispiel dafür.»

Remo ist die gute Seele des Vereins. Immer hilfsbereit, leistet er seinen Beitrag eher im hinteren Bereich. Er ist zusammen mit dem Platzwart für die komplette Infrastruktur verantwortlich. Von den Rasenplätzen bis zum Trainingsmaterial muss alles durch ihn und sein Team organisiert, gewartet und gepflegt werden. Remo spielt und trainiert bereits seit dem Juniorenalter beim FCR. Er ist im Vorstand seit drei Jahren und seit dem Sommer 2019 auch Co-Trainer bei der zweiten Mannschaft. Aktiv Fussball spielen tut er bei den Senioren 30+.

J&S Coach

Name: Doris Daremas
 Wohnhaft: in Elsau
 Beruf: Feinmechanikerin
 Zivilstand: verheiratet mit Kostas
 Kinder: Alex



«Als Verbindungsglied zwischen Verein und Verband und auch als Trainerin, freue ich mich, den Vorstand mit meinen Anregungen und Ideen zu unterstützen. Durch die Arbeit mit den Junioren habe ich schon viele schöne Momente auf und neben dem Platz erleben können.»

Der Einsatz der Trainer und die Trainingsstunden der Junioren müssen gegenüber dem Verband bzw. J&S abgerechnet werden. Die Ausbildungen der Trainer müssen koordiniert und organisiert werden. Das sind die Hauptaufgaben von Doris im Vorstand des FCR, wo sie seit einem Jahr als Beisitzerin tätig ist. Bereits seit fünf Jahren ist Doris auch Juniorentrainerin im Verein. Im Moment trainiert Sie als Co. Trainerin die C-Junioren.

Leiter Aktive

Name: Beat (Begi) Meyer
 Wohnhaft: in Elgg
 Beruf: Versicherungsberater
 Zivilstand: verheiratet mit Fiorella
 Kinder: Aaron Gabriel



«Stets auf der Suche nach Kompromisse um den FCR weiterzubringen»

Begi wurde im letzten Juli als Leiter Aktive mit einem Glanzresultat durch die Generalversammlung gewählt. Bis zu diesem Zeitpunkt war er Stürmer in der ersten Mannschaft und zuständig für die hohen Bälle. Seinen Kontakt zum Verein hat er durch seinen Onkel Reini Meyer, welcher dem FCR durch seinen grossen Einsatz unvergesslich bleiben wird.

Vereinsadministration

Name: Karin Haase
 Wohnhaft: in Elsau
 Beruf: Disponentin
 Zivilstand: verheiratet mit Reto
 Kinder: Tamara und Yves



«FC Rätterschen ein Verein mit über 300 Mitgliedern. Diese müssen auch verwaltet werden. Immer eine Herausforderung»

Karin, als Mutter eines Junioren, welcher mittlerweile Spieler der ersten Mannschaft ist, hat vor zwei Jahre den damaligen Vorstand kontaktiert und ihre Hilfe angeboten. Seitdem ist sie Teil des Vorstandes und zuständig für die Vereinsadministration. Das Verwalten der Mitgliederdaten und diverse andere administrative Aufgaben sind ihr vertraut.

roger nef
 Malergeschäft GmbH

Hauptstrasse 1c 8544 Attikon
 Fon 079 605 95 71 www.maler-nef.ch

In zwei Tagen durchs Schwabenländle

Es war am letzten Juniwochenende, der Wetterbericht versprach Temperaturen bis über 35 Grad, als sich zwanzig rüstige Männer des Männerchors in bester Laune um Acht in der Früh auf die Reise machten und in Elsau den Reise-Car bestiegen.

Kurt, unser Dirigent, begrüßte alle an Bord, er hatte die ganze Reise geplant und war jetzt auch unser Reiseleiter. Danach stellte sich der Carfahrer Andy vor und machte uns aufmerksam auf all die Annehmlichkeiten, wie z.B. Kaffeemaschine, gekühlte Getränke, WC und und... aber bald stellten wir fest: aus den Lüftungsdüsen wehte kein Lüftchen und wir stellten uns vor, wie wir schon bald bei zunehmender Tagestemperatur schweisssgebadet in unseren Sitzen schmachten werden.

Andy unternahm alles von seinem Cockpit aus, die Klimaanlage in Gang zu bringen, ohne Erfolg! Irgendwo müsste da eine Sicherung ausgefallen sein. Er machte uns Hoffnung, beim nächsten Halt dies in Ordnung zu bringen.

Dieser Halt kam schon bald beim Zoll Barga, beim Übergang in den EU-Raum und richtig, bei der Weiterfahrt stellten wir mit Erleichterung fest, es wehte kühl ein Lüftchen von der Decke.

Bald danach überquerten wir die Geleise der Sauschwänzle-Bahn. Mit nochmals gestärktem Vertrauen in unseren Chauffeur fuhren wir Richtung Rottweil. Unser nächstes Ziel war der Thyssen-Krupp Lifttesturm.

Ein beeindruckender Anblick, dieses Bauwerk, ein noch beeindruckender

Ausblick dann, oben angelangt auf 230 Metern, noch nie vorher habe ich in so wenigen Sekunden meinen Horizont so enorm erweitert. Werner war vom Ausblick so fasziniert, dass er das Lied «Bajazzo» aus voller Kehle zu singen begann: «Warum bist du gekommen, wenn du schon wieder gehst...»

Es wurde Zeit wir mussten wieder runter, Weiterfahrt nach Stuttgart, vorbei an der Burg Hohenzollern.

Unser Ziel war die alte Kanzlei, ein historisch bedeutendes Gebäude und Gasthaus mitten in der Stadt, mit traditioneller Speisekarte. Zum Mittagessen gab es Schwäbische Maultaschen – einer Legende zufolge stammt das Rezept von Zisterziensermönchen aus dem Kloster Maulbronn, die in der Fastenzeit das Fleisch vor dem lieben Herrgott verstecken wollten, deshalb heissen sie auch Herrgottsbscheisserle. Geschmeckt hat es wunderbar.

Wohlgesättigt verliessen wir den Ort Richtung Mercedes-Benz Museum in Bad Cannstatt bei Stuttgart. Eine von Reichtum strotzende, moderne Überbauung, ausserhalb Stuttgart gelegen, empfing uns. Unser Chauffeur fuhr uns zielgenau durch das Strassengewirr, direkt vor das Museum. Ein interner Lift bringt den Besucher ganz nach Oben

des Gebäudes, ein Rundweg führt über mehrere Etagen nach unten, ein interessanter Gang durch Zeit- und Autogeschichte, plötzlich stand ich da meinem Traumauto aus der Jugendzeit gegenüber, dem Mercedes 300SL!

Es hätte noch viel zu sehen gegeben, aber nach zwei Stunden verliessen wir alle gesättigt und zufrieden, auch diesen Ort.

Jetzt ging es das Remstal hoch, Schwäbisch-Gmünd entgegen. Hie und da konnten wir gepflegte Gärten und aufwendige Blumenarrangements, von der Strasse her ausmachen, ist doch diesen Sommer im ganzen Remstal über 80 Kilometer weit, die Gartenschau eine grosse Attraktion und ein Besuchermagnet, diese dauert noch bis am 20. Oktober.

Für Blumen- und Gartenfreunde eine absolute Augenweide, auch überall in Schwäbisch-Gmünd zeugen Blumeninstallationen davon. Durch enge Gassen zirkelte Andy seinen Car direkt zum Hotel Pelikan, noch komplizierter erwies sich danach der interne Zimmerbezug, so irrten bald zwanzig muntere Sänger treppauf-treppab, durch düstere Hotelgänge, bis auch der letzte sein zugedachtes Lager fand. Sichtlich erleichtert und frisch geduscht, wartete schon die nächste knifflige Aufgabe auf uns. Die Frage hiess wer findet den Weg zum Gasthof Schwanen, wo wir zum Sauerbratenessen erwartet wurden?

Der Schwanen ist ein wunderschönes, altes Fachwerkhaus, innen wie aussen und auch die Küche Schwäbische Tradition, einfach gemütlich. Die Chefin des Hauses verriet mir auch einige Geheimnisse der Sauerbratenzubereitung, so muss dieser sicher 8 Tage im Wein/





Essig/Kräuter Sud im Kühlschrank reifen. Lecker war es alleweil. Als Dank für die aufmerksame Bewirtung und weil es uns auch Spass machte, sangen wir uns durchs ganze Reiserpertoire: Zecherweisheit, Froher Sängermarsch, Der Heimatvogel, Bajazzo und und wir zeigten, dass wir nicht nur 4-stimmig singen können, sondern auch 4-sprachig: Quel Mazzolin di Fiori, Plaisir d'Amour, Dorma Bain. Es war einfach eine gute Stimmung und keiner der andern Gäste verliess vorzeitig das Lokal, frei nach Ogi: «Freude herrscht!» Der Rückweg zum Hotel zog sich dahin, die ganze Stadt war noch auf den Beinen, an einer Ecke präsentierte sich eine Vinothek, da konnten wir nicht einfach so schnell vorbeilaufen, extra bereitgestellte Liegestühle luden zum Powernap, sichtlich erfrischt zogen wir weiter. Bis

zum Frühstück dauerte es noch einige Stunden und dieses Frühstück war mehr als reichlich, ein Highlight und eine gute Stärkung für den Tag. Vor allem versöhnte es uns, mit der am Abend davor zugemuteten Zimmerzuteilung.

Als nächstes trafen wir uns zum gemeinsamen Fototermin vor dem Hotel.

Um mit dem Car wieder zur Strasse zurück zu finden mussten wir erst eine Verkehrsabschrankung wegräumen.

Danach ging es hoch zu den Weleda Gärten, auf der dortigen Minigolfanlage trafen wir uns zum Wettkampf. Für einen wirklichen Wettkampf war es aber einfach zu heiss, schon die kleinste Bewegung führte zu sehr hoher Schweissabsonderung und alle träumten von einem kühlen Bier an einem schattigen Plätzchen. An eine offizielle Siegerehrung mag ich mich jedenfalls nicht mehr erinnern.



Thyssen-Krupp Lifttesturm

Das nächste Reiseziel war jetzt Ulm («In Ulm, um Ulm, und um Ulm herum wachsen viele Ulmen», wer kennt ihn nicht diesen Zungenbrecher).

Dort waren wir angemeldet zu einer Stadtführung mit anschliessendem Mittagessen im Zunfthaus der Schifferleute. Nach gut einer halbstündigen Fahrt erblickten wir das Ulmer Münster und schon bald begrüsst uns die Stadtführerin in mittelalterlicher Kleidung, zum Rundgang. Hier in der Stadtmitte war die Temperatur schon über 35 Grad gestiegen und nicht mehr alle Sänger wollten sich diesen Saunagang antun und wählten deshalb den direkten Weg zum Zunfthaus. Nun, abgesehen vom nassen Hemd, es hat sich mehr als gelohnt, wir haben viel über die Stadt und deren Geschichte erfahren. Schliesslich erreichten auch wir das Zunfthaus. Wir genossen hier ein feinschmeckendes «Zunftpfännle» dazu ein kühles Bier.

Nach einem weiteren Fussmarsch über heisses Pflaster, erreichten wir unseren Car. Mit dem Wissen, dass die Klimaanlage im Car funktioniert, freuten wir uns auf die Weiterfahrt nach Nonnenhorn am Bodensee.

Unser nächster Halt war ein Besuch des Weingutes Peter Hornstein, hier waren wir zu einer Weinprobe in der «Rädle-Wirtschaft» verabredet, im grossen Wirtsraum steht eine alte Weinpresse



- Küchen
- Parkett
- Innenausbau
- Montage
 - Fenster / Türen
 - Umbauten
 - Bodenbeläge

ismont.ch
Ihr Schreiner-Team

Hauptstr. 12 / Waltalingen
Waltensteinerstr. 46 / Schlatt b. Winterthur
www.ismont.ch

Ph: 052 740 24 22
Ph: 052 366 02 45

ein «Torkel» aus dem 16. Jahrhundert, es ist ein Raum mit viel Atmosphäre. Erika Hornstein leitet die Wirtschaft, sie stellte uns den Betrieb näher vor, sie servierte uns die Weine. Es gab drei Weisse und zwei Rote und dazu Fleisch und Käseplatten, Flammkuchen und Brot, alles schmeckte vorzüglich, wir liessen es uns gut gehen. Auch hier bedankten wir uns mit unseren Liedern. Wir hätten es noch lange ausgehalten, aber die Heimreise war angesagt, denn unser Chauffeur hatte ja am nächsten Morgen eine weitere Fahrt auf seinem Programm und davor hatte er eine neunstündige Ruhezeit einzuhalten.

So kam es, wie oft, wenn es eilt, wir landeten in einem Verkehrsstau, und zu allem Elend neigten sich dabei auch die kühlen Getränke aus der Bar dem Ende zu.

Um Neun Uhr abends erreichten wir glücklich und zufrieden, mit reichen Erfahrungen und kameradschaftlichem Austausch, aber auch Müde von der langen Fahrt, Elsau.

Es war eine tolle Reise, herzlichen Dank an Kurt, der das alles geplant hatte, einen ganz besondern Dank auch an Andy unseren Chauffeur vom HeiniCar für sein sicheres Fahren und seine kompetente Begleitung.

Dank auch allen Sängern, die durch ihre Anwesenheit die Reise bereicherten.

Hier noch die Webadresse für alle, die sich für den Männerchor interessieren und auf der nächsten Reise dabei sein wollen: www.maennerchorelsau.ch

Hans Denzler



LANDI – Ihr lokaler Partner

In Zusammenarbeit mit unseren Partnern:

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Landi
EULACHTAL
Genossenschaft

LANDI Laden Rätterschen
AGROLA Tankstelle
TopShop
St. Gallerstrasse 6
8352 Elsau
Telefon 058 434 23 60

LANDI in Wiesendangen
AGROLA Tankstelle
Dorfstrasse 50
8542 Wiesendangen
Telefon 058 434 23 80

AGROLA Tankstelle in Hagenbuch
Dorfstrasse 18
8523 Hagenbuch

AGROLA Tankstelle in Elgg
Garage Steinemann
8353 Elgg

Volg Wiesendangen
Dorfstrasse 50
8542 Wiesendangen
Telefon 058 434 23 85

Volg Hagenbuch
Dorfstrasse 9
8523 Hagenbuch
Telefon 058 434 23 95

www.landieulachtal.ch

Tour, Tipps, Termine der Ludothek Elsau

Bevor ich in die Zukunft blicke, möchte ich einen Blick zurück auf zwei Anlässe unserer Ludothek werfen:

Am 15. Juni fand das alljährliche Reisli statt: Alexandra und Sina hatten sich an einen schlaun Vertreter in der Tierwelt gewendet: ein kleiner Fuchs hinterlegte an unscheinbaren oder schwierig zugänglichen Orten in der Stadt Zürich und in ihrem Naherholungsgebiet knifflige Aufgaben. Auf unterschiedlichen Foxtrails konnten wir so Zürich mal von einer ganz anderen Seite kennenlernen. Der Fuchs war immer etwas schneller und blieb so leider unsichtbar. Seine Anforderungen an uns liessen alle Sinne auf Hochtouren arbeiten. Ein unvergessliches Erlebnis! Der Tag wurde durch eine Wanderung auf den Uetliberg und ein feines Essen im Uto-Staffel abgerundet. Auf dem Nachhauseweg wurden wir alle von dem schöne Gefühl von Urlaubsstimmung begleitet.

In naher Vergangenheit liegen auch die zwei Termine unserer Spiele-Olympiade, welche wir wieder im Rahmen des Elsauer Sommerferienprogramms angeboten hatten. Insgesamt nahmen 20 Kinder daran teil. Durch die nicht ganz einfachen Posten, bei welchen Geschicklichkeit, Kreativität sowie Phantasie angesprochen wurden, konnte ein jedes Kind individuell seine Stärken einbringen. Bei so viel Engagement war es dann auch verständlich, dass während der Rangverkündigung neben dem Jubel ein paar Tränen flossen. Am Ende jedoch obsiegte die Begeisterung, dabei gewesen zu sein!

Um nun ins Gegenwärtige zu gelangen, möchte ich zwei aktuelle Spiele aus

unserem Sortiment vorstellen: DREIst, ein frech-fröhliches Kartenspiel von 8 bis 99 Jahren, sucht den cleversten Kombiniierer. Es gilt, seine Zahlenkarten so schlau in die gemeinsame Auslage zu platzieren, um rasch alle eigenen Karten los zu werden. Etwas Schadenfreude kommt dann noch hinzu, wenn man den Mitspielern durch komplettes Ablegen der Karten innerhalb eines Zuges ein DREIst-Geschenk mit zusätzlichen Karten überreichen kann. So rücken diese immer weiter weg vom Ziel, schnell den eigenen Kartenstapel loszuwerden. Als Trost für ein Zuviel an Karten sei anzumerken, dass jede Ziffer mit einem ungemein charmanten Gauner-Waschbär illustriert ist, den man eigentlich gar nicht so fix hergeben möchte.

Um beim Thema Illustration zu bleiben: das Spiel Concept Kids-Tiere macht schon allein durch sein fantasievoll gestaltetes Spielbrett süchtig! Wir sehen darauf unter anderem eine verschiedene Symbolen darstellende blaue Kugel. Eben diese Kugel verbildlicht wirklich rührend Eigenschaften von Tieren jeglicher Couleur. Der Blick aus ihren Kulleraugen lässt einen immer wieder aufs Neue lachen. Daneben helfen Darstellungen von möglichen Habitats, Hautfarben und Ernährung, das jeweils gesuchte Tier zu erraten. Indem auf die passenden Symbole Rahmen gelegt werden, wird dem Suchenden non-verbal auf die Sprünge geholfen. Da es hier diverse Schwierigkeitsabstufungen gibt, ist Kids-Tiere ab 4 bis 99 zu empfehlen. In der Septemerausgabe meines Artikels darf am Ende der Hinweis auf unser Kerzenziehen im November nicht

Kerzenziehen im Keller der Tagesschule Rätterschen

Mittwoch/Donnerstag, 6./7. Nov.
13.30 bis 19 Uhr

Freitag, 8. November
13.30 bis 20 Uhr

Sa/So, 9./10. November
11 bis 18 Uhr

Mo/Di, 11./12. November
13.30 bis 19 Uhr

Mittwoch, 13. November
13.30 bis 17 Uhr



fehlen. Noch ist es warm und hell draussen und Kerzen dienen wohl eher der Dekoration. Das kann sich rasch ändern und es wird dann Zeit, den Kerzenvorrat wieder aufzufrischen. Vom 6. bis 13. November 2019 wird das möglich sein. Wir sind schon heute auf all die kreativen Individuen aus buntem Wachs gespannt!

Waltraud Kaiser



Onlinevermarktung von Immobilien – Fluch oder Segen?

Die Anzahl an Immobilienportalen ist in den letzten Jahren fast explodiert. Nebst den bekannten Marktführern sind viele weitere Portale bis zu Vergleichsseiten und Gratisportalen mit einem Immobilienmarktplatz hinzugekommen.

Was bieten Immobilienportale?

Verkäufer wollen möglichst viele Interessenten ansprechen. Oft surfen Suchende unzählige Stunden durch das Internet und klicken ein halbes Dutzend Seiten von verschiedenen Marktteilnehmern durch. Ein Immobilien-Vermarktungsprofi kennt sich aus und richtet die Vermarktung nach Objekt- und Käufertyp mit den richtigen Plattformen aus.

Bilder entsprechen nicht immer der Realität

«Ein Bild sagt mehr als tausend Worte.» Das kann trügerisch sein. Suchende orientieren sich sehr stark an den Bildern eines Inserats, das wissen auch Anbieter von Immobilien. Leider werden mit den heutigen technischen Mitteln Immobilien oft nicht der Realität getreu in Szene gesetzt. Suchende kriegen eine verfälschte Vorstellung der Räumlichkeiten und deren Dimensionen. Erfahrene Makler aber wissen das: «Besichtigungsschocks» sind zu vermeiden.

Flächenangaben umstritten

Nebst Preis und Anzahl Zimmer trägt die Wohnfläche massgeblich zum Entscheid der Wohnungs- bzw. Haus-Suche oder Wertüberprüfung bei. In der Branche sind auch Experten nicht immer einig. In der Regel entspricht die Nettonutzfläche bei Wohnbauten der Fläche aller begeh- und belegbaren Flächen innerhalb einer Wohnung einschliesslich der Grundrissfläche von mobilen Bauteilen, Einbauten und internen Treppen. Nicht zur Nettonutzfläche gerechnet werden Grundrissflächen von Wänden, Kaminen, Schächten und kleinen Nischen, Balkonen, Aussenplätzen, usw.. Die genaue Flächendefinition in der Vermarktung anzugeben ist ein Muss.

Missbrauch von Onlineinseraten

Promotoren von grossen Überbauungen schalten Onlineinserate von Wohneinheiten auf Portalen oft bevor ein Projekt realisiert ist. So prüfen sie das Interesse und die Nachfrage für die bevorstehen-

den Wohneinheiten. Onlineinserate werden auch aus Gründen zur Sammlung von Interessentendaten oder zu Werbezwecken geschaltet. Eine Überprüfung der Echtheit der Inserate durch diese Plattformen findet nicht statt.

Kriminelle Machenschaften hinter gefälschten Inseraten

Mittels Phishing-Mails ergaunern sich Kriminelle die Zugangsdaten professioneller Immobilienfirmen oder Anbietern und können in ihrem Namen Inserate schalten. Diese ermutigen Interessierte, kleine Beträge vor der Besichtigung zu überweisen. Dabei gibt es keinen Grund auf solche Deals einzusteigen ohne vorher alles mit einem seriösen Makler persönlich besprochen zu haben.

Konklusion

Im Internet lauern Gefahren lauern und daher ist Vorsicht im Umgang mit Daten gefordert. Richtig eingesetzt ist die Onlinevermarktung im Marketing-Mix nicht mehr wegzudenken und daher eher Segen als Fluch. Sie ersetzen in der Vermarktung den Einsatz von klassischen Medien und persönlichen Vorgehensweisen aber nicht. Es sind letztendlich noch immer Menschen, die Immobilien vermitteln und kaufen. Verkaufen heisst im Grundsatz helfen beim Einkauf. Und das kann keine Maschine, ein neutraler und erfahrener Makler aber sehr wohl.



DIE NUMMER 1 IN ELSAU

- Verkauf und Vermietung Ihrer Immobilie
- Kostenlose Schätzungen und Beratungen
- Weltweit grösstes Immobilien - Netzwerk
- Modernste Marketingmassnahmen
- Beste Referenzen

EIN ELSAUER FÜR ELSAU

Rolf Niederberger

079 303 14 29

Selbst. Immobilienmakler
Technischer Kaufmann

rolf.niederberger@remax.ch

RE/MAX Winterthur | Katharina Sulzer-Platz 4 | 8400 Winterthur



RE/MAX
Winterthur



Nachlassplanung mit Raiffeisen

Es ist nie zu früh, die Nachlassregelung an die Hand zu nehmen. Sie schafft Klarheit für die Familie, die Erben und nicht zuletzt für sich selbst. Das Ehegüter- und Erbrecht bietet einen grossen Spielraum, um das Vermögen zu einem guten Teil nach den eigenen Wünschen weiterzugeben.

Wie kann ich dafür sorgen, dass mein Partner im Eigenheim verbleiben kann? Wie kann ich bestimmen, welches meiner Kinder konkret welche Vermögenswerte erhält? Wie vermeide ich Streit unter meinen Erben? Alle diese Fragestellungen können in der Nachlassplanung thematisiert und geregelt werden – ganz nach dem eigenen Willen. Die Thematik ist brandaktuell: In der Schweiz werden jedes Jahr 50 Milliarden Franken vererbt. Da verwundert es, dass 75 Prozent der Schweizer Bevölkerung ihren letzten Willen noch nicht verbindlich geregelt hat.

Ohne Nachlassregelung bestimmt das Gesetz

Wer nicht selber und aktiv über die Verteilung seines Erbes entscheidet, bei dem werden die gesetzlichen Bestimmungen des Ehegüter- und Erbrechts angewandt. Anhand der erbrechtlichen Gliederung der Vor- und Nachfahren

(Parentelenordnung) wird ersichtlich, wer in welcher Reihenfolge erbt. Zur ersten Parentel zählen alle Nachkommen, also Kinder, Enkel, Urenkel usw. Die Kinder erben zu gleichen Teilen. An die Stelle vorverstorbener Kinder treten deren Nachkommen. Verwandte aus der zweiten (elterlicher Stamm und Nachkommen) und dritten Parentel (grosselterlicher Stamm und Nachkommen) erben nur, wenn aus dem vorangehenden Parentel keine Verwandten vorhanden sind. Von Gesetzes wegen ist der Ehepartner des Verstorbenen als einzige nicht verwandte Person miterbberechtigt. Die Höhe des Erbes hängt davon ab, mit welchen weiteren gesetzlichen Erben geteilt werden muss.

Den eigenen Willen wahren

Eine auf die individuellen Bedürfnisse angepasste Regelung ist jedoch immer die bessere Lösung! Wer die erbrechtlichen Gestaltungsmöglichkeiten nutzt,



Donato Blasucci

kann den Nachlass nach den eigenen Wünschen regeln. Aber auch hier sind Grenzen gesetzt: Der überlebende Ehegatte sowie die Nachkommen haben einen gesetzlich geschützten Minimalanspruch am Nachlassvermögen. Dabei handelt es sich um den sogenannten Pflichtteil. Neben den Nachkommen und dem Ehepartner sind auch die Eltern pflichtteilgeschützt. Ohne andere Regelung geht neben dem Pflichtteil auch der gesetzliche Erbteil an die Erben weiter. Zwischen Pflichtteil und gesetzlichem Erbteil resultiert eine frei verfügbare Quote, die mit einer Nachlassplanung frei vererbt werden kann. Zu den relevanten Regelungen gehören etwa das Testament, der Erbvertrag, der Ehevertrag oder das Bestimmen eines Willensvollstreckers, der das Nachlassvermögen nach dem Willen des Erblassers verteilt.

Ein Beratungsgespräch kann helfen

Es ist nie zu früh, an später zu denken. Wer die Grundzüge des Ehegüter- und Erbrechts kennt, kann seine Nachlassregelung geplanter angehen. Gerade in komplexeren Familienverhältnissen lohnt sich aber ein Beratungsgespräch. Die Spezialisten von Raiffeisen Schweiz und der Raiffeisenbank Aadorf gehen gezielt auf Ihre individuellen Bedürfnisse ein. Sie überprüfen die güterrechtliche und erbrechtliche Situation, zeigen die Möglichkeiten der Nachlassplanung auf und schaffen Transparenz gegenüber den Erben.

Donato Blasucci

Berater Vorsorge & Versicherung, Raiffeisenbank Aadorf-Elgg-Wiesendangen

Dulce di Lecche – sündhaft gut...



Goldmedaille
Swiss Baker Trophy

...eine süsse Verführung aus Milch, Zucker und Vanille mit Caramel-Geschmack.

Als Brotaufstrich, zu Glacé aber auch als Tortenfüllung – Ihrer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!

Bäckerei & Konditorei Riboli Tel. 052 363 11 66 www.ribolis.ch

HW-BAU GmbH

Umbauten & Beläge

079 409 57 50

8353 Elgg



Über 20 Jahre
Der Massstab für solide Arbeit

Vielseitig & zuverlässig

Die ZLB erneut mit sehr gutem Halbjahresergebnis

Die Zürcher Landbank AG (ZLB) konnte im ersten Semester das ausgezeichnete Ergebnis des Vorjahres bestätigen. Der Betriebsertrag stieg um 1.5 %, der Geschäftsaufwand um 0.6 % was zu einem um 1 % höheren Geschäftserfolg führte. Der Halbjahresgewinn lag mit CHF 1.293 Mio. leicht über dem Vorjahreswert. Dieses erfreuliche Resultat ist vor allem dank ausgebautem Kundengeschäft erarbeitet worden.

Im ersten Halbjahr konnte die Bank ihre ambitionösen Budgetziele mehrheitlich übertreffen. Im Zinsdifferenzgeschäft ist es dank höherer Volumen gelungen, den moderaten Margenrückgang zu kompensieren und so den Nettozinserfolg um 0.7 % auf CHF 4.467 Mio. zu verbessern.

Das aussergewöhnliche Vorjahresergebnis im Kommissions- und Anlagegeschäft konnte nicht gehalten werden (- 16 %). Kompensiert wurde dies durch einen gehaltenen Handelserfolg und deutlich gesteigerten übrigen ordentlichen Erfolg (+ 55.7 %). Der Geschäftsaufwand erhöhte

sich marginal auf CHF 3.419 Mio. (+0.6 %). Daraus resultiert ein verbesserter Geschäftserfolg von CHF 1.930 Mio. (+ 1.0 %). Das Kosten- Ertragsverhältnis im ersten Semester beträgt 60.1 %. Der Halbjahresgewinn beläuft sich auf CHF 1.293 Mio. (+ 0.9 %).

Die Bilanzsumme stieg um 2.0 % auf CHF 841 Mio. Die Kundengelder haben um CHF 15 Mio. (+ 2.6 %) zugenommen. Dieser erfreuliche Mittelzufluss erlaubte der Bank, die neuen Kundenausleihungen von CHF 16 Mio. mit Geldern aus der Region zu refinanzieren.

Das aussergewöhnlich tiefe Zinsniveau

und die flache Zinskurve führten zu einem verschärften Wettbewerb. Zusätzlich zu den Banken drängen weitere Anbieter wie Versicherungen und Pensionskassen in den Hypothekemarkt, die teilweise weniger strengen Regulierungen und Eigenkapitalvorgaben unterworfen sind, was zu Wettbewerbsverzerrungen führt.

Konsequente Marktbearbeitung und Weiterentwicklung unseres Geschäftsmodells

Seit mehreren Jahren verfolgt die ZLB ihren Weg zur kundenfokussierten Regionalbank konsequent weiter. Im Zentrum stehen dabei die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den vier Bankstandorten. Auch in diesem Jahr wird in deren kontinuierliche Aus- und Weiterbildung investiert.

Ein weiterer Schwerpunkt wird auf die Weiterentwicklung der IT-Systeme gelegt, um so die fortschreitende Digitalisierung zum Nutzen der Kunden einzusetzen. Die Herausforderungen auf diesem Weg sind hoch und die Projektarbeit anspruchsvoll. Erste Meilensteine wurden erreicht. So profitieren die Kundenberaterinnen und Kundenberater von den schrittweise eingeführten elektronischen Kundenkreditdossiers, die ihnen ermöglichen, die Kunden rascher und effizienter zu bedienen.

Ausblick

Das Umfeld für Retailbanken wird zunehmend anspruchsvoller. Neben der unberechenbaren weltpolitischen Grosswetterlage bieten das Zinsumfeld mit Negativzinsen, der zunehmende Konkurrenzdruck und die Kostenentwicklung in den Digitalisierungsthemen Anlass zur Sorge. Wir rechnen aber für das zweite Semester mit einer ähnlichen Geschäftsentwicklung, so dass für 2019 ein vergleichbar positives Jahresergebnis wie im Vorjahr resultieren dürfte.

Zürcher Landbank AG (ZLB)

Die ZLB mit Hauptsitz in Elgg sowie Geschäftsstellen in Elsau, Rickenbach und Neftenbach beschäftigt 32 Mitarbeitende. Sie gehört mit einer Bilanzsumme von CHF 840 Mio. zu den traditionsreichen und unabhängigen Regionalbanken in der Schweiz. Seit 1851 verfolgt sie eine transparente und vorsichtige Geschäftspolitik. Sie bietet Dienstleistungen für Privatkunden, Gewerbetreibende und Institutionen.



Von links nach rechts: Petra Kerker, Niederlassungsleiterin Rickenbach, Hanspeter Gerber, Niederlassungsleiter Elgg, Hans-Ulrich Stucki, Bankleiter, Urs Bamberger, Niederlassungsleiter Neftenbach, Augusto Brigante, Niederlassungsleiter Rätterschen

BRUGGMANN AG
SCHREINEREI

Hintergasse 38, Elgg, Tel. 052 364 20 41, www.bruggmann.ag

Küchen Türen Schränke Innenausbau

Besuchen Sie unsere neue Ausstellung

Wohneigentum im Alter ist planbar

Die Pensionierung will gut vorbereitet sein, auch was die Finanzierung der künftigen Wohnsituation betrifft.



Erbrechtliche und steuerliche Fragen stellen sich beim Wohnen im Alter ebenso, wie das Thema, ob man sein Haus oder seine Eigentumswohnung weiterhin bewohnen will oder ob man in eine altersgerechte, zentraler gelegene Wohnung umzieht. Entscheidet man sich beim Wohnen im Alter weiterhin für das Eigenheim, so stehen die zwei zentralen Themen Finanzierung und Tragbarkeit im Vordergrund.

Finanzierung und Tragbarkeit

Die Belehnung durch die Hypothekendarfinanzierung ist bis zum Erreichen des Rentenalters auf $\frac{2}{3}$ des Verkehrswertes zu reduzieren. Im Weiteren ist die Wahl des Hypothekarproduktes entscheidend um ihren Bedürfnissen und Zukunftsplänen gerecht zu werden.

Die Belastung, das heisst das Verhältnis zwischen Einkommen und Wohnkosten, soll einen Drittel nicht überschreiten.



Für die Berechnung dieser Wohnkosten (Hypothekarzinsen und Nebenkosten) wird ein kalkulatorischer Zinssatz von 5 % sowie 0.75 % für Nebenkosten angewandt. Da in der Regel das Einkommen nach der Pensionierung geringer ausfällt, sind entsprechende Massnahmen frühzeitig zu treffen um den Ruhestand sorglos geniessen zu können.

Die Zürcher Landbank AG unterstützt Sie in einem umfassenden Beratungsgespräch; Getreu nach unserem Motto: «Wir schaffen Möglichkeiten».

Kommen Sie vorbei – wir beraten Sie und helfen Ihnen gerne.

Erfahren Sie mehr unter www.zuercherlandbank.ch oder auf einer unserer Niederlassungen.

Augusto Brigante

Niederlassungsleiter Rätterschen

LISTE 2

MATTEA MEYER

bisher

HORST STEINMANN

neu

Am 20. Oktober
in den Nationalrat

FÜR ALLE
STATT
FÜR WENIGE

SP

Über den Tisch ziehen war gestern

(sic) Das Restaurant Sternen in Elsau erfindet sich neu: Ab September wird aus dem klassischen Italienischen Ristorante ein gediegenes Steakhouse. Auf hausgemachte Pizzas muss aber auch in Zukunft nicht verzichtet werden.



Es lässt sich nicht wegdiskutieren: Das Restaurant Sternen läuft schlecht. In der Gaststube herrscht vor allem eines – nämlich gähnende Leere. Nach einem relativ vielversprechenden Start sank die Gästezahl schnell einmal in den Keller. Zuletzt stand das Sternen-Team diesen Sommer gar vor der Frage, ob das Restaurant gleich ganz geschlossen werden soll oder ob es sich lohnt, noch einmal einen Versuch zu wagen.

Diese Frage ist nun vom Tisch. Der Sternen wird weiter existieren, und zwar neu unter der Schirmherrschaft von Dino Albanese und seiner Familie. «Wir möchten den Sternen nicht kampfflos aufgeben», so Dino Albanese, «und wir sind uns sicher, dass wir mit dem angepassten Konzept attraktiver werden.»

Mehr Leidenschaft für Fleisch

Neu heisst vor allem eines: Reduziert, schnörkellos und ehrlich. Und fleischlastiger. Aus dem Ristorante mit Pasta, Pizza und Co. wird ein Steakhouse mit verschiedenen nationalen und internationalen Fleischspezialitäten, die jeden Fleischliebhaber begeistern sollen. Möglich macht dies der neue Koch Nicola Amosi, den Dino Albanese verpflichten konnte. Nicola Amosi ist nämlich nicht nur leidenschaftlicher Koch, sondern auch gelernter Metzger. Im Sternen möchte er nun beides verschmelzen und verschiedene Steakkreationen

zaubern. Das Fleisch für den Sternen stammt aus der Region – von der Metzgerei Würmli in Elgg. Das allein würde aber wohl noch nicht reichen, um alle Fleischfreunde hinter dem Ofen hervorzulocken: Auf der Menükarte stehen auch Spezialitäten wie Fiorentina, Japanisches Koberind und Black Angus aus den USA.

Beim Blick auf die neue Karte fällt auch etwas anderes auf: Sie wurde stark zusammengestrichen. Die Hauptrolle übernimmt ganz klar das Fleisch, während die Beilagen zur Nebensache werden. Und: Die Portionen werden grösser. Auch das gehört zum neuen Konzept. Dino Albanese erklärt: «Salate, Beilagen und auch edle Fleischstücke sollen vermehrt gemeinsam gegessen werden. Wie zu Hause am Familientisch – eine Schüssel für alle, die dann nach Her-

zenslust geteilt werden kann.» Auch das Erscheinungsbild des Restaurants wird sich verändern. Die weissen Tischtücher verschwinden, gegessen wird neu von Ledertischsets und von Granitplatten auf Holzbrettchen. Mittags wird es nur noch vier Menus zur Auswahl geben, dafür empfiehlt sich der Sternen mit frisch zubereiteten und währschaft gefüllten Ciabattabrotten auch vermehrt für den Handwerkerzünli.

Ein bisschen Italianità bleibt aber doch bestehen: Nach wie vor gibt es eine Auswahl an verschiedenen frisch zubereiteten Pizzas und bei der Kinderkarte stehen Spaghetti Napoli ganz oben auf der Liste.

Dino Albanese versteht die neue Ausrichtung auch als Schritt hin zu den Wurzeln des Sternen. Schliesslich befand sich früher gleich hinter dem Gebäude ein Schlachthaus, und gegenüber eine Metzgerei. Der Sternen war schon damals der Ort, an dem man einkehrte, um Fleisch zu essen.

Weg von den alten Geschichten

Nun bleibt zu hoffen, dass das neue Konzept die Kundschaft überzeugen kann. Dino Albanese ist sich dabei durchaus bewusst, dass es nicht allein auf die Qualität der Speisen ankommt. Er hofft aber darauf, dass die Elsauerinnen und Elsauer ihm und seinem Team eine Chance geben. «Irgendwann müssen doch alten Geschichten vergessen werden dürfen», meint er, «es ist an der Zeit, dass wir gemeinsam ganz neue Geschichten schreiben. Deshalb lade ich alle unsere Kritiker herzlich dazu ein, sich selbst ein Bild vom neuen Sternen zu machen. Sie werden feststellen, dass wir sie nicht über den Tisch ziehen wollen. Uns reicht es, wenn sie zufrieden an eben jenem Tisch sitzen und sich kulinarisch verwöhnen lassen.»



Roger Köppel in Elsau

Roger Köppel konnte mit einem interessanten und humorvollen Vortrag im gutgefüllten Singsaal im Oberstufenschulhaus die Zuhörer begeistern. Vorab erklärte er, weshalb er als Kandidat für den Ständerat antreten werde.

Die beiden bisherigen Kandidaten haben öffentlich erklärt, dass sie in den meisten Themen die gleiche Meinung vertreten, zum Beispiel sind beide für die Unterzeichnung des Rahmenabkommens mit der EU. Bei der Bevölkerung im Kanton Zürich ist eine Mehrheit gegen das Rahmenabkommen. Der FDP- und der SP-Kandidat vertreten also nicht die Mehrheit der Stimmbürger im Kanton Zürich.

Drei Themen standen im Vordergrund:

Institutionelles Rahmenabkommen mit der EU

Mit diesem Abkommen wird die direkte Demokratie in der Schweiz ausgehöhlt. Für die meisten Gesetze in der Schweiz ist nachher die EU zuständig. Die EU Kommission muss Volksentscheide nicht anerkennen.

Die Drohungen, dass eine Nichtannahme des Abkommens die Handels-

beziehungen zur EU gefährden, sind Fake-News. Rund 90% des Handels sind in einem Vertrag der WHO (Welthandelsorganisation) geregelt. Daran muss sich auch die EU halten.

Was geschieht, wenn die Schweiz das Abkommen ablehnt: Nichts, es geht weiter wie bisher.

Klima-Erwärmung

Der Anteil der Schweiz am CO₂ Ausstoss beträgt gemäss den neuesten Studien rund 1 Promille. Dies wird auch von der «Wassermelonen-Partei» (ausen grün und innen rot) nicht bestritten. Die nun vorgeschlagenen Massnahmen würden den CO₂-Ausstoss um rund 0,1 – 0,2 0/00 senken. Das wäre für die Klimaerwärmung unbedeutend. Das bestreitet auch die Grüne Partei nicht. Eine grüne Exponentin erklärte, das sei ihr bewusst, es gehe darum, mit gutem Beispiel voran zu gehen. Dafür soll der Schweizer Steuerzahler in den nächsten

Jahren Milliarden zahlen. Der Mittelstand wird ausgeblutet und der Sozialismus soll eingeführt werden. Wie schrieb doch der Kommunist Karl Marx: Der grösste Feind des Sozialismus ist der Mittelstand.

Zuwanderung

Die Zuwanderung, vor allem aus Nordafrika, geht unvermindert weiter. Gemäss einer UNO-Studie möchten rund 50 Millionen Afrikaner nach Europa auswandern. Diese Wirtschaftsflüchtlinge haben zumeist keine Ausbildung und belasten unsere Sozialeinrichtungen in erhöhtem Masse. Die Probleme müssen in Afrika selbst gelöst werden. Eine weitere Zuwanderung bringt erhöhtes Verkehrsaufkommen, riesige Personalkosten im Bereich der Sozialeinrichtungen. Diese Kosten gefährden unsere Sozialeinrichtungen.

Es ist wichtig, dass sie an den Nationalrat- und Ständeratswahlen teilnehmen. Wenn Sie

- gegen das Rahmenabkommen mit der EU sind
- die Kohäsionszahlung von 1,3 Milliarden an die EU verhindern wollen
- gegen den UNO Migrationspakt sind, der die weltweite Personenfreizügigkeit beinhaltet
- die unsäglichen Kosten für die CO₂ Senkung nicht wollen...


...dann müssen Sie bei den Wahlen die Kandidaten der SVP wählen. Für den Bezirk Winterthur-Land sind dies

- Therese Schläpfer
- Martin Hübscher
- Franco Albanese

Für Ihre Unterstützung danken wir Ihnen.

Urs Gross






**ZEHNDER
HOLZ UND BAU**
100 JAHRE

Rümikerstrasse 42
8409 Winterthur-Hegi
Tel. 052 245 10 60
www.zehnder-holz.ch

Holzbau
Innenausbau
Umbau
Reparaturservice



PRÄZISION SEIT 100 JAHREN

Wo man Wattebäuschchen auf die Nase klebt und in Lego-Häuschen pustet

Auch dieses Jahr hat die FDP Elsau wieder den traditionellen Familienplauschlauf organisiert und den Teilnehmern viel Geschick und Wissen abverlangt.

Um Punkt 13 Uhr stehen die ersten Teams unter strahlend blauem Himmel auf dem Pausenplatz des Primarschulhaus bereit. Insgesamt finden sich dieses Jahr zehn Teams hier ein. Wie immer übergibt Daniel Schmid von der FDP jedem Team eine Elsauer Karte mit den eingezeichneten acht Posten, ein Rätselblatt sowie das Teamlblatt, auf dem die bei den Posten erzielten Resultate eingetragen werden. Die grösste Herausforderung stellt sich vielen Teams bereits jetzt: Wie wollen wir unser Team nennen? Nach dieser schwierigen Aufgabe geht es dann aber schnell mit den eigentlichen Herausforderungen los.

Bei Posten 1 ist Geschick und Schnelligkeit gefragt. Die Teilnehmenden müssen zunächst zehn Gümmeli in eine Kiste spicken, danach schnellstmöglich von Punkt A nach B rennen und wieder zurück. Der Haken an der Sache ist jedoch, dass der Hinweg mit grossen Holzklötzen an den Füessen bestritten werden und beim Rückweg ein Wattebäuschchen auf der Nase transportiert werden muss. Damit dieses hält, wird es mit einem Tupfer Nivea Crème angeklebt. Während es bei einigen Teilnehmern auf halbem Weg herunterfällt, bleibt es bei anderen bis zum nächsten Posten auf der Nase kleben, wo geografisches Wissen gefragt ist. Zehn Kantonsgrenzen sind auf einem Blatt aufgezeichnet, die es zu erkennen gilt. Den Kanton Zürich finden alle Teilnehmenden sehr schnell, bei anderen Kantonen wie unserem Nachbar Aargau wird es allerdings etwas schwieriger.

Weitergerätselt wird auch am dritten Posten, der traditionell der Comic-Collage gewidmet ist. Es geht darum, fünf Comic-Figuren zu erkennen, die zu einem Bild zusammengesetzt worden sind. Für die jüngeren Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist diese Aufgabe jeweils kinderleicht. So werden Lucky Luke, King Julien, Skipper und Co. blitzschnell erkannt. Etwas weniger schnell geht es dann den steilen Pfad in

Richtung Posten 4 hinauf, der jedes Jahr dem einen oder der anderen Schweissperlen auf die Stirn treibt.

Nach einer kurzen Verschnaufpause gilt es, sich wieder zu konzentrieren, denn beim vierten Posten ist wieder Geschick gefragt. Die Teilnehmenden müssen verschiedene Gegenstände möglichst nahe zum Zielgegenstand werfen, der ein paar Meter weit entfernt auf dem Boden steht. Damit die ganze Sache noch etwas herausfordernder ist, handelt es sich bei einigen Wurfgegenständen um solche, die normalerweise nicht geworfen werden wie beispielsweise ein Hammer oder ein Schraubenzieher. Interessanterweise gelingt das Werfen bei ausgerechnet diesen Gegenständen bei manchen Teilnehmern am besten. Posten 4 und 5 sind jeweils diejenigen, welche die grösste Distanz zwischen sich haben. So sind nach diesem Spaziergang einige froh, dass beim fünften Posten nicht Ausdauer, sondern Wissen gefragt ist. Erneut geht es um schweizerische Kenntnis. Auf einem Plakat sind verschiedene Köpfe von berühmten Schweizerinnen und Schweizern abgebildet, die zu benennen sind – für die Teilnehmenden keine grosse Herausfor-



derung. Henry Dunant, Elisabeth Kopp, Sina, General Guisan und Co. werden sofort erkannt. Ebenfalls keine grosse Herausforderung stellt der nächste Posten, bei dem Fotos von Kunstwerken in Elsau gezeigt werden. Es gilt deren Standorte zu ermitteln – für Elsauerinnen und Elsauer selbstverständlich kein Problem.

Nachdem die grauen Hirnzellen beansprucht wurden, ist beim nächsten Posten wieder etwas mehr Action angesagt. Auf einem Festbank liegt auf der einen Seite ein Haufen Wattebäuschchen, auf der anderen Seite steht ein kleines Lego-Häuschen. Ziel bei diesem Posten ist, innert zwei Minuten so viele Wattebäuschchen wie möglich in das Häuschen zu blasen. Ein Treffer durch die grosse Tür gibt einen Punkt, einer durch die kleine Tür zwei und wer durch das Fensterchen hindurch trifft, ergattert gleich drei Punkte. Nach diesem Posten muss erst einmal tief durchge-



atmet werden, ehe der letzte Posten in Angriff genommen wird. Auch hier ist Treffsicherheit gefragt. Die Teilnehmenden müssen mit einer Angel einen Gegenstand aufgabeln und diesen dann gezielt wieder abladen. Was zunächst simpel klingt, ist gar nicht so einfach, da auch der Wind seine Finger mit im Spiel hat und den Angelhaken immer wieder in die falsche Richtung hängen lässt. Insgesamt müssen 12 «Fische» so schnell wie möglich transportiert werden, ehe das Ziel des Familienplauschlaufs erreicht ist. Daniel Schmid wartet bereits beim Eichholz, um die Laufzeit zu erfassen. Zuerst gibt es aber noch die legendäre Schätzfrage, die dieses Jahr etwas anders ausfällt. Bisher schätzten die Teilnehmenden jeweils die Anzahl Nudeln oder Reiskörner in einem Glas, dieses Mal sollte geschätzt werden, wer wohl Schwingerkönig wird – eine ebenso schwierige Aufgabe für die Teilnehmenden.

Endlich im Ziel angekommen dauert es nicht lange, bis die Teilnehmenden



Gebrauch von ihren Getränke- und Wurst-Bons machen. Das haben sich alle verdient! Daniel Schmid wertet währenddessen die Resultate aus und bald schon steht das Siegerteam des Elsauer Familienplauschlaufs 2019 fest. Es ist mit 41.5 Punkten das Team «Isolde Mal-

buschen». Herzliche Gratulation! Zum Abschluss richtet sich Daniel Schmid mit dankenden Worten an alle Teilnehmenden und Helfer und freut sich schon auf den Plauschlauf im nächsten Jahr.

Larissa Herzog



GRAF & PARTNER.

DIE IMMOBILIEN AG.

VERKÄUFER ZUFRIEDEN. KÄUFER ZUFRIEDEN. GRAF & PARTNER ZUFRIEDEN.



Ralph Löpfe

Robert Meyer

WIR UNTERSTÜTZEN SIE ALS ERBENGEMEINSCHAFT:

- Räumungen
- Pflegeplatzsuche
- Bewertung
- Vermarktung
- Verkauf

...mit Know-How und Leidenschaft.

Schützenstrasse 53 • 8400 Winterthur • Telefon 052 224 05 50 • graf.partner@immobag-winterthur.ch • www.immobag-winterthur.ch

Schauenbergstrassenfest 2019

Nachdem das Aufstellteam noch die Festzeltstangen gegen immer wieder aufkommende Windböen hatte sichern müssen, entwickelten sich sowohl Wetterlage als auch Feststimmung am 6. Juli zu allgemeinem Wohlgefallen.

Auch dieses Jahr, kurz vor Beginn der Sommerferien, war es nach langer Zeit der Vorbereitung und Vorfreude wieder so weit. Zum beliebten Strassenfest in der Schottiker Schauenbergstrasse traf sich die Anwohnerschaft, um sich einmal wieder in grösserer Runde aus-

zutauschen, alte Bekanntschaften aufzufrischen und neue zu knüpfen. Einladungen hatten bereits im Frühjahr die Nachbarn erreicht und solche, deren Einzugsstermin noch bevorsteht. Den Auftakt bildeten Apérohäppchen, bevor Salatbuffet und Kugelgrill gestartet wurden. Um für ausreichend Bewegung für Jung und Alt zu sorgen, trommelte Gabi zum bereits legendären Sport- und Geschicklichkeitsprogramm zusammen. Diesmal galt es, Bälle aus gespannten Leintüchern verlustfrei hin- und herzuschleudern. Langen Atem musste beweisen, wer an der Smartie-Staffette teilnahm. Mit langen Trinkhalmen bewaffnet, saugte man sich Smarties an und lief solchermassen ausgerüstet einen Rundparcours um die Wette. Unter den Mitstreitern aller Disziplinen wurde der alljährliche Wanderpokal vergeben, ein verschmitzt lächelnder «Welcome»-Gartenzwerg, der passenderweise auch noch an die bald einziehenden Nachfolger Catherine und Michael im Haus 4 ging. Danach versprach das Dartwerfen auf eine Zielwand mit bunten Luftballonen besonderen Nervenkitzel. Platzen diese bei Treffern, so



fielen Loszettelchen heraus. Zwischen die Preisgewinne und Nieten waren raffiniertweise Ehrenämter gemischt, um parallel zur sich allmählich wandelnden Zusammensetzung der Nachbarschaft auch im Organisationskomitee unseres Festes den Generationenwechsel einzuleiten. In solch fröhlicher Gesellschaft verging die Zeit rasend schnell, bis Marco gegen Mitternacht den Grill zu einer abschliessenden Cervelat erneut anfachte. Bereits zum Digestif kamen die ersten Überlegungen zum nächsten Strassenfest auf.

Eckehard Wirth



Kaminschutz

Schützen Sie Ihren Kamin...

...denn durch Risse dringt Wasser in den Kamin und zerstört den Verputz. Durch eine gut hinterlüftete Kaminummantelung schützen wir Ihren Kamin und sorgen für eine lange Lebensdauer.



WIR, DIE GEBÄUDETECHNIKER.

Hofer

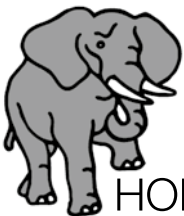
SPENGLEREI • SANITÄR • HAUSHALTAPPARATE
UMBAUTEN • NEUBAUTEN • REPARATURSERVICE

Im Halbiacker 11, 8352 Elsau
052 363 16 32, www.hoferag.ch

Stark- und
Schwachstrom-
Installationen

Telefon-Anlagen

allgemeine
Service-Arbeiten



8352 Rätterschen
Rümikerstrasse 14
Telefon 052 363 26 66

ELEKTRO
HOFMANN

Schwimmen lernen im Kindesalter

Mit Freude haben wir zu zweit die Schwimmschule Ursula Bohn übernommen. Gemeinsam mit unserem Team erfahrener Schwimmlehrerinnen unterrichten wir nach der bewährten Philosophie von Ursula Bohn. Mit Schwimmflügel, Schwimmwesten, Schwimmbrillen und weiteren Hilfen verlassen sich Kinder und Eltern auf eine falsche Sicherheit. Freude am Wasser, Wasserlage, natürlicher Auftrieb und Atemtechnik bilden die Grundlagen in sämtlichen Kursen. In Baby- und ELKI Kursen lernen die Eltern mit ihren

Kindern alle Eigenschaften des Wassers bewusst zu geniessen. Die Kinder werden dabei nicht durch Spielsachen abgelenkt, sondern von Papi oder Mami spielerisch geführt und gefördert. Ab einem Alter von ca. 4 bis 5 Jahren bieten wir Kurse in Kleingruppen von 4 bis 6 Kindern an. Die Kinder werden entsprechend ihrem Können in eine passende Lernstufe eingeteilt. Unsere Bäder: Michaelschule in Seen, Brühlgut in Töss und Schulhallenbad in Elgg. Kontaktaufnahme und Anmeldungen unter www.schwimmschulen.ch



Nadja Schuppisser



Eveline Bessard

Leseraufruf



«Schulhaus» ist das Thema der EZ 232 – haben Sie Fragen?

Während Sie die aktuelle Ausgabe der Elsauer Zytig in den Händen halten, arbeiten wir bereits an der Ausgabe 231. Wir greifen für Sie zum Thema «Sinne» verschiedene interessante Aspekte auf. Dabei liegt unser Augenmerk wie immer nicht nur auf naheliegenden Geschichten, sondern wir möchten Ihnen auch Unerwartetes erzählen können. Sie dürfen also durchaus gespannt sein!

Gleichzeitig möchten wir Sie für die darauffolgende Ausgabe um Ihre Mithilfe bitten:

Hauptthema der Elsauer Zytig 232, die am 24. Januar erscheint: Schulhaus.

Was interessiert Sie am geplanten Projekt der Primarschule Elsau? Welche Fragen haben Sie sich schon gestellt? Von welchen Gerüchten möchten Sie wissen, ob Sie der Wahrheit entsprechen? Ihre Fragen würden wir gerne in unsere Berichterstattung integrieren.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Unter der Mailadresse redaktion@elsauer-zytig.ch warten wir gespannt auf Ihre Rückmeldungen. Damit wir Ihre Fragen in der Elsauer Zytig beantworten können.

Impressum

Die EZ erscheint 6x jährlich
 Auflage 2100 Ex.
 gedruckt auf Bavaria FSC 100gm²
 Verteilung durch die Post

Herausgeber

Vereinskommission Elsau

Redaktionsmitglieder

Thomas Lüthi (tl, verantwortlicher Redaktor), Marianne Schmid (ms), Werner Schmid (ws), Sina Chiabotti (sic), Daniela Naef (dn), Ursula Forrer (uf)

Beiträge an die Redaktion, Inserate und Abonnemente und Buchhaltung

Thomas Lüthi, c/o Digicom AG,
 Im Ifang 10, 8307 Effretikon
 Telefon: 052 355 33 85
redaktion@elsauer-zytig.ch,
www.elsauer-zytig.ch
 Postkonto 61-345819-6

Abonnemente

Einwohner von Elsau: Fr. 30.–/Jahr
 Heimweh-Elsauer: Fr. 50.–/Jahr

Insertionspreise

1/12 S. Fr. 75.– 1/3 Seite Fr. 230.–
 1/6 S. Fr. 125.– 1/2 Seite Fr. 345.–
 1/4 S. Fr. 175.– 1/1 Seite Fr. 670.–
 Kleininserate (4 Zeilen) Fr. 20.–
 Rabatt ab 2 x 10 %, ab 4 x 15 %
 Kein Zuschlag auf farbige Inserate!
 Diese Preise gelten bei der Anlieferung druckfertiger Daten.

Nachdruck/Verantwortung

Nur mit Genehmigung der Redaktion. Die Beiträge widerspiegeln die Meinung der jeweiligen Verfasser. Das Redaktionsteam übernimmt keine Verantwortung für inhaltliche Fehler.

Konzept, Layout und Druck

Digicom Digitale Medien AG
 Im Ifang 10, 8307 Effretikon

Nächste Ausgaben

Nr.	Red.-schluss	Verteilung
231	10. Nov. 2019	29. Nov. 2019
232	05. Jan. 2020	24. Jan. 2020
233	01. März 2020	20. März 2020
234	26. April 2020	15. Mai 2020
235	21. Juni 2020	10. Juli 2020
236	30. Aug. 2020	18. Sept. 2020
237	08. Nov. 2020	27. Nov. 2020

Schlusspunkt

«Manchmal ist es schwierig, Beruf und Privatleben zu trennen»

Der Hausmeister Ruedi Flückiger gehört schon fast zum Inventar der Oberstufenschulanlage Ebnet in Elsau. Mit seiner gutmütigen, besonnenen Art genießt er dabei den Respekt der Schülerinnen und Schüler – auch wenn sogar er manchmal streng sein muss.



«Es gibt grundsätzlich zwei Kategorien von Schülerinnen und Schülern. Solche, von denen ich den Namen weiss, und solche, von denen ich ihn nicht weiss. Bei denen, die ich mit Namen kenne, gibt es zwei Gründe, warum das so ist. Entweder, weil sie angenehm auffallen und sich gut benehmen, oder dann eben, wenn das Gegenteil der Fall ist. Die meisten Jugendlichen benehmen sich sehr anständig und respektvoll. Mir und auch der Anlage gegenüber. Natürlich gibt es auch die anderen. Die, die Radau machen, rauchen, oder Dinge beschädigen.

Wenn etwas passiert, suche ich immer zuerst das Gespräch mit den Betroffenen. Versuche, ihnen zu erklären, warum ihr Verhalten nicht toleriert werden kann. Ich bin der Überzeugung, dass es nicht viel bringt, laut zu werden. Oder zu drohen. Besser ist, ruhig miteinander zu sprechen. Und zwar auf Augenhöhe. Wenn ich anständig mit den Schülerinnen und Schülern umgehe, benehmen sie sich auch anständig. Das gelingt fast immer. In meiner Zeit als Hausmeister musste ich noch nie einen Jugendlichen anzeigen. Ein Gespräch reichte immer aus.

Dass etwas mutwillig zerstört wird, ist sowieso eher ungewöhnlich. Eher kommt es vor, dass etwas aus versehen zu Bruch geht. Schön ist es, wenn dann die Schüler zu mir kommen. Die Verantwortung dafür übernehmen, dass ihnen ein Missgeschick passiert ist. Das gehört zum Erwachsenwerden und zeugt in meinen Augen von Reife. Wie könnte ich da herumpoltern?

Seit sieben Jahren arbeiten und wohnen wir zusammen mit unseren beiden Kindern nun hier in der Schulanlage Ebnet. Beide Kinder gingen hier zur Schule. Dass ihre Eltern als Hausmeister hier arbeiten, hat beide nie gestört. Für uns als Familie war es im Gegenteil immer wunderschön hier auf der Anlage. Ich konnte sehr viel Zeit mit meinen Kindern verbringen. Wir assen beispielsweise auch immer gemeinsam zu Mittag. Welcher berufstätige Vater kann das schon? Da fühle ich mich ganz klar privilegiert. Das Hausmeisterdasein hat aber auch seine Schattenseiten. Es ist manchmal schwierig, Beruf und Privatleben zu trennen. Denn auch am Wochenende ist immer mal was los auf der Schulanlage, und da ist es schwierig, abzuschalten. Mit einem Ohr hört man immer hin. Auch wenn ich nicht Polizist spielen will. Aber wenn bis mitten in der Nacht lautes Gegröle und Flaschenklirren zu hören sind oder es verdächtig nach Kräutern riecht, schreite ich schon mal ein. Schliesslich wohnen wir hier. Und ich erwarte ein gewisses Mass an Anstand.

Bevor ich Hausmeister in der Oberstufe Elsau-Schlatt wurde, war ich 28 Jahre lang bei der SBB im Facility Management tätig. Dagegen ist die Schule Ebnet ein Ponyhof. Ganz ehrlich.

Unsere Arbeit wird hier sehr geschätzt. Wenn etwas los ist, bin auch ich meistens nicht weit weg. Egal ob es darum geht, eine Musikanlage oder Festbänke für die Abschlussdisco aufzustellen, die Eingangshalle zu dekorieren oder eine

Ausstellung aufzubauen. Natürlich gehört aber auch ganz Alltägliches wie Glühbirnen wechseln, Abfallbehälter leeren, WC entstopfen, Rasen mähen und im Winter Schnee schaufeln zu meinen Aufgaben. Hausmeister sind Allrounder. Und gleichzeitig brauchen wir ein gutes Gespür für Menschen.

Haben Sie gewusst, dass die gesamte Anlage inklusive der Grünflächen rund 20 000m² umfasst? Das gibt schon allerhand zu tun, und ich bin sehr froh, dass meine Frau Christine mich so tatkräftig unterstützt. Wir beide sind ein eingespieltes Team und ergänzen uns perfekt. Christine kümmert sich zusammen mit ihrem Team um die Reinigung der Schulräume, während ich für die gesamte Aussenanlage zuständig bin.

Ich genieße das selbstständige Arbeiten. Es gibt immer etwas zu tun, und doch wird es selten hektisch. Je älter ich werde, desto wichtiger wird mir meine Lebensqualität. Meine Arbeit erfüllt mich, und doch ist es wichtig, auch einmal auszubrechen. Vielleicht gerade deshalb, weil wir auch hier auf der Anlage wohnen.

Vor einigen Jahren haben wir uns deshalb einen Wohnwagen gekauft. Der steht jetzt auf einem wunderschönen Campingplatz am Bodensee. Wenn immer möglich verbringen wir unsere Freizeit dort. Es tut gut, den Alltag hinter sich zu lassen. Dafür kommen wir dann jeweils mit frisch aufgeladenen Batterien wieder zurück.»

Aufgezeichnet von Sina Chiabotti